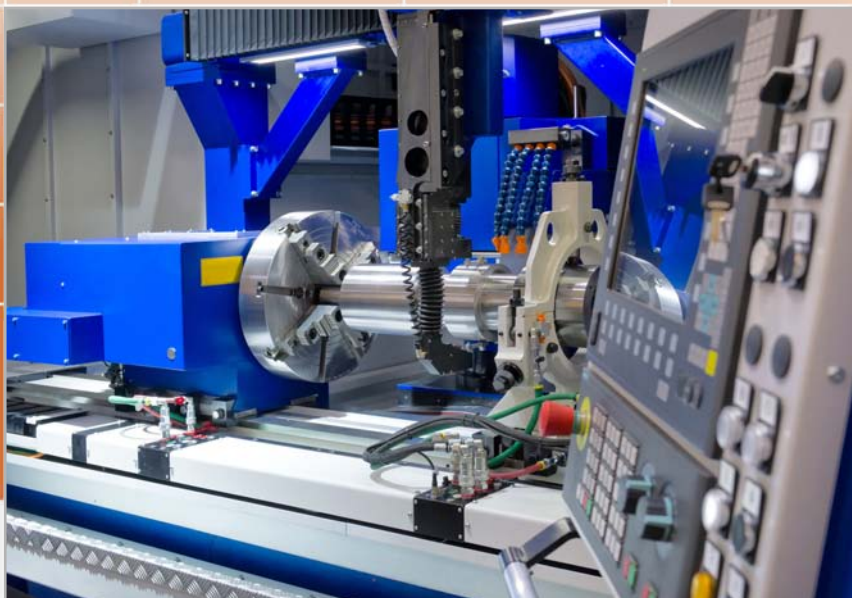


Z A H L E N • D A T E N • F A K T E N



Statistisches Monatsheft Thüringen

Mai 2014

Zeichenerklärung

- nichts vorhanden (genau Null)
- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl
- / Zahlenwert nicht sicher genug
- () Aussagewert eingeschränkt

Anmerkung: Abweichungen in den Summen, auch im Vergleich zu anderen Veröffentlichungen, erklären sich aus dem Runden von Einzelwerten.

Impressum – Statistisches Monatsheft Thüringen

Herausgeber:

Thüringer Landesamt für Statistik
Europaplatz 3, 99091 Erfurt

Schriftleitung:

Günter Krombholz

Auskunft erteilt:

Präsidialbereich Grundsatzfragen, Presse
Ronald Münzberg
Telefon 0361 37-841 11
Telefax 0361 37-846 97
E-Mail: Ronald.Muenzberg@statistik.thueringen.de
Internet: www.statistik.thueringen.de

Satz und Druck:

Thüringer Landesamt für Statistik

Titelfoto:

© Alterfalter – Fotolia.com

Heft-Nr.: 89 / 14

Preis: 5,00 Euro

ISSN 0948-5449

Bestell-Nr.: 40301

© Thüringer Landesamt für Statistik, Erfurt 2014

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Statistisches Monatsheft Thüringen

21. Jahrgang · Mai 2014

Inhalt

Neues aus der Statistik

Zensus 2011: Endgültige Ergebnisse zur Bevölkerungsstruktur liegen vor	3
Der Durchschnittsthüringer ist 46,5 Jahre alt	3
Mehr Einbürgerungen im Jahr 2013 in Thüringen	4
Fast zwei Fünftel aller Thüringer Unternehmen mit Internetzugang verfügen über eine eigene Website	4
88 Prozent der Thüringer Unternehmen haben Internetzugang	4
Ostern 2014: Eiererzeugung in Thüringen	5
Schadholzeinschlag leicht gestiegen	5
Thüringer Bauhauptgewerbe deutschlandweit im Januar mit höchstem Zuwachs	6
Tag der erneuerbaren Energien – Ökostromerzeugung in Thüringen	6
Erst wenige Kläranlagen in Thüringen nutzen Klärgas für die Energieerzeugung	6
Zum Weltgesundheitstag am 7. April: Vektorübertragene Erkrankungen	7
Ausgaben der Thüringer Kommunen für öffentliche Bibliotheken	7
Bruttoausgaben der Thüringer Kommunen betragen 6,1 Milliarden Euro nach den Rechnungsergebnissen 2012	8
Trotz mehr Unternehmen geringere Umsätze im Jahr 2012	8
Bauleistungspreise für Wohngebäude im Februar 2014 um 1,4 Prozent gestiegen	8
Inflationsrate in Thüringen sinkt im März auf 0,9 Prozent	9

Thüringen aktuell	10
--------------------------	-----------

Aufsätze

Robert Kaufmann: „Internetbereitstellung in Thüringen“	20
Harald Hagn: „Die Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologie in Thüringer Unternehmen“	27

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren	35
---	-----------

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren im Überblick	41
--	-----------

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Mitteldeutschland	42
---	-----------

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich	44
--	-----------

Zahlenspiegel Thüringen	46
--------------------------------	-----------

Neues

Zensus 2011: Endgültige Ergebnisse zur Bevölkerungsstruktur liegen vor

Die endgültigen Ergebnisse des Zensus 2011 zur Altersstruktur, Staatsangehörigkeit und dem Familienstand der Bevölkerung wurden jetzt der Öffentlichkeit vorgelegt.

Die vorliegenden Zahlen zeigen, dass am 9. Mai 2011 von den 2 188 589 Thüringerinnen und Thüringern insgesamt 32 736 keine deutsche Staatsangehörigkeit besaßen. Die meisten Ausländer lebten in Erfurt (5 978), Jena (4 260) und Weimar (2 518). Die geringste Zahl an Menschen mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit wohnte demgegenüber im Landkreis Sömmerda (469) und in Suhl (520). Ein Blick auf die Altersstruktur dieser Gruppe zeigt eine andere Verteilung als die der Menschen mit deutscher Staatsangehörigkeit. Sichtbar wird in der Bevölkerungspyramide ein im Vergleich zur Bevölkerung mit deutscher Staatsangehörigkeit deutlich höherer Anteil der Personen zwischen 18 und 65 Jahren und ein sehr geringer Anteil der Personen über 65 Jahren. Demgegenüber zeigt die Bevölkerungspyramide der deutschen Staatsbürger das große Gewicht der Altersgruppe über 65 Jahren und einen geringeren Anteil der 18 bis unter 30-jährigen Personen.

Die veröffentlichten demographischen Grunddaten des Zensus 2011 enthalten auch erstmals Angaben zu der Anzahl der Personen, die in einer eingetragenen Lebenspartnerschaft leben. Insgesamt gehörten rund 600 Thüringerinnen und Thüringer am 9. Mai 2011 zu einem dieser gemäß gesetzlichem Familienstand zum Stichtag rechtlich anerkannten gleichgeschlechtlichen Paare. Die meisten Lebenspartnerschaften gab es in Erfurt (151 Personen), Jena (67 Personen) und Gera (50 Personen). Die wenigsten Paare lebten im Landkreis Sonneberg (3 Personen) und im Eichsfeld (6 Personen). Damit sind eingetragene Lebenspartnerschaften in Thüringen bisher immer noch eine Seltenheit, wenn man demgegenüber die mehr als 1,02 Millionen Personen sieht, die am 9. Mai 2011 in einer gemischtgeschlechtlichen Ehe lebten.

Der Durchschnittsthüringer ist 46,5 Jahre alt

Im Zuge der neuesten Veröffentlichungen der Zensusergebnisse 2011 werden auch die Thüringer Ergebnisse der Bevölkerungsfortschreibung aktualisiert. Im Jahr 2012 war der Durchschnittsthüringer 46,5 Jahre alt. Die jüngsten Landkreise bzw. kreisfreien Städte waren die Studentenstädte Jena (42,3 Jahre) und Weimar (43,7 Jahre), die zwei ältesten die Stadt Suhl (49,9 Jahre) und das Altenburger Land (49,2 Jahre).

Ab sofort finden Sie in unserer Datenbank Bevölkerungszahlen nach Alters- und Geburtsjahren sowie der Altersstruktur zu den Stichtagen 31.12.2011 und 31.12.2012 auf Basis des Zensus 2011. Durch die Neujustierung der Bevölkerung durch den Zensus 2011 ergeben sich nach ersten Erkenntnissen grundsätzlich keine Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur im Vergleich zur bisherigen Bevölkerungsfortschreibung.

Aufgrund der nunmehr vorhandenen Daten können Kennziffernberechnungen auf Basis des Zensus 2011 durchgeführt und abgerufen werden. Im Jahr 2012 betrug bspw. der Jugendquotient¹⁾ für Thüringen 24,0 und der Altenquotient²⁾ lag bei 38,0. Daraus ergibt sich ein Gesamtquotient³⁾ von 62,0; das heißt, es werden 62 Personen der jüngeren und älteren Generation von 100 Personen im erwerbsfähigen Alter (20 bis unter 65 Jahre) versorgt. Auf Kreisebene weisen die höchsten Jugendquotienten der Landkreis Eichsfeld (27,6) und die kreisfreie Stadt Weimar (26,4) auf, die niedrigsten die kreisfreien Städte Suhl (19,9) und Gera (21,7). Bei den Quotienten ergeben sich Parallelen zum Durchschnittsalter: die kreisfreie Stadt Suhl (46,9) sowie das Altenburger Land (46,5) hatten 2012 die höchsten Altenquotienten. Die kreisfreie Stadt Jena (31,3) und der Landkreis Weimarer Land (33,0) wiesen die niedrigsten Altenquotienten auf.

1) Personen im Alter bis unter 20 Jahre je 100 der 20- bis unter 65-jährigen Bevölkerung

2) Personen im Alter von 65 Jahren und älter je 100 der 20- bis unter 65-jährigen Bevölkerung

3) Summe aus Jugend- und Altenquotient

Mehr Einbürgerungen im Jahr 2013 in Thüringen

Im Jahr 2013 erhielten 504 ausländische Personen (210 Männer und 294 Frauen) in Thüringen durch Einbürgerung die deutsche Staatsangehörigkeit. Das waren zwei Einbürgerungen bzw. 0,4 Prozent mehr als im Jahr zuvor.

Der größte Teil der Eingebürgerten lebte im Jahr 2013 in den kreisfreien Städten Erfurt (100 Personen), Jena (43 Personen) und Gera (29 Personen).

Unter den Landkreisen waren es der Ilm-Kreis (36 Personen), der Landkreis Gotha (29 Personen) sowie die Landkreise Eichsfeld und Schmalkalden-Meiningen (je 26 Personen).

Zum Zeitpunkt ihrer Einbürgerung hatten 226 Personen (45 Prozent) eine europäische, 196 Personen (39 Prozent) eine asiatische, 33 Personen (7 Prozent) eine afrikanische und 35 Personen (7 Prozent) eine amerikanische Staatsangehörigkeit. Weitere 14 Personen (3 Prozent) waren staatenlos/ungeklärt.

Von den eingebürgerten Personen waren 102 Personen (20 Prozent) jünger als 18 Jahre, 316 Personen (63 Prozent) waren 18 bis unter 45 Jahre, 72 Personen (14 Prozent) 45 bis unter 60 Jahre und 14 Personen (3 Prozent) waren 60 Jahre und älter.

122 Personen (24 Prozent) lebten zum Zeitpunkt der Einbürgerung bereits schon mindestens 15 Jahre in Deutschland; weitere 286 Personen (57 Prozent) konnten auf eine Aufenthaltsdauer von 8 bis 14 Jahren zurückblicken und 96 Personen (19 Prozent) waren noch keine 8 Jahre in Deutschland.

Fast zwei Fünftel aller Thüringer Unternehmen mit Internetzugang verfügen über eine eigene Website

Der Anteil der Thüringer Unternehmen mit einer eigenen Homepage an allen Unternehmen mit Internetzugang ist von 23 Prozent im Jahr 2012 auf 38 Prozent im Jahr 2013 deutlich angestiegen. Im bundesweiten Durchschnitt verfügten 2013 zwei Drittel der Unternehmen (66 Prozent) über eine eigene Internetpräsenz. Ein Jahr zuvor waren es noch 57 Prozent.

Vergleicht man die verschiedenen Bundesländer untereinander, so zeigt sich, dass im Hinblick auf die eigene Internetpräsenz große Unterschiede bestehen:

Die höchsten Anteile der Unternehmen mit einer eigenen Website an allen Unternehmen weisen die Bundesländer Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen (beide 74 Prozent) sowie Mecklenburg-Vorpommern (77 Prozent) auf. Vergleichsweise gering waren die Anteile in Sachsen (57 Prozent), Berlin (48 Prozent) und Brandenburg (44 Prozent). Am geringsten war der Anteil an Unternehmen mit eigener Website 2013 in Thüringen (38 Prozent).

88 Prozent der Thüringer Unternehmen haben Internetzugang

Im Jahr 2013 verfügten rund 88 Prozent der Thüringer Unternehmen über einen Zugang zum Internet. Noch im Jahr 2012 waren es lediglich 83 Prozent der in Thüringen ansässigen Unternehmen. Im bundesdeutschen Durchschnitt hingegen stieg der Anteil der Unternehmen mit Internetzugang von 85 Prozent im Jahr 2012 auf 87 Prozent im Jahr 2013 und war damit zuletzt etwas geringer als im Freistaat.

Vergleicht man die deutschen Bundesländer untereinander, so ergibt sich folgendes Bild:

Höhere Anteile als Thüringen weisen die Bundesländer Rheinland-Pfalz (89 Prozent), Nordrhein-Westfalen (90 Prozent), Hamburg (91 Prozent) und Baden-Württemberg (92 Prozent) auf. Am anderen Ende der Skala rangieren Sachsen-Anhalt und Bayern (beide 85 Prozent) sowie Sachsen (83 Prozent), Bremen (74 Prozent) und das Saarland (70 Prozent).

Ostern 2014: Eiererzeugung in Thüringen

Im Jahr 2013 gab es in Thüringen 28 Betriebe mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen. Diese Betriebe verfügten im Jahresdurchschnitt über eine Haltungskapazität von 1,9 Millionen Hennenhaltungsplätzen. Gegenüber 2012 waren das 59 Tausend Plätze (+3 Prozent) mehr. Die Auslastung der Haltungskapazitäten ging leicht von 81 Prozent auf 80 Prozent im Jahr 2013 zurück.

Insgesamt wurden 1,5 Millionen Legehennen gehalten und diese legten 462,3 Millionen Eier. Das entspricht einer durchschnittlichen Legeleistung von 300 Eiern je Henne. Im Vergleich zum Jahr 2012 stieg der Legehennenbestand um 39 Tausend Tiere bzw. 3 Prozent und es wurden 10,6 Millionen Eier mehr gelegt. Die Legeleistung von 301 Eiern je Henne im Jahr 2012 wurde nicht erreicht.

In den ersten zwei Monaten des Jahres 2014 wurden von 1,5 Millionen Legehennen 71,9 Millionen Eier gelegt, von denen sicher einige bunt gefärbt ein Osternest schmücken werden. Gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum waren das bei einem um 41 Tausend Tiere niedrigerem Hennenbestand 3,8 Millionen Eier weniger.

Trotzdem stehen rein rechnerisch jedem Thüringer aus der Erzeugung in den ersten beiden Monaten dieses Jahres 33 Eier (2013: 34 Eier) aus einheimischer Landwirtschaft zur Verfügung.

Schadholzeinschlag leicht gestiegen

Im Jahr 2013 wurden in Thüringens Wäldern 283 000 Kubikmeter Schadholz eingeschlagen. Mehr als 92 Prozent bzw. 261 000 Kubikmeter entfielen dabei auf Nadelgehölze. Im Einzelnen wurden 232 000 Kubikmeter Fichte, Tanne und Douglasie und 28 000 Kubikmeter Kiefer und Lärche aufgearbeitet.

An geschädigtem Laubholz wurden 22 000 Kubikmeter aus den Wäldern entfernt. Knapp 15 Prozent bzw. 3 000 Kubikmeter entfielen dabei auf die Holzartengruppe Eiche/Roteiche und 85 Prozent bzw. 19 000 Kubikmeter auf Buche und anderes Laubholz.

Aufgrund von Insektenbefall mussten im vergangenen Jahr 117 000 Kubikmeter Holz entfernt werden. Mit einem Anteil von 41 Prozent am gesamten Schadholzeinschlag war der Einschlag aufgrund von Insektenbefall Hauptursache.

Im Vergleich zum Jahr 2012 (48 000 Kubikmeter) waren das 69 000 Kubikmeter bzw. 145 Prozent mehr und betraf ausschließlich die Holzartengruppe Fichte, Tanne und Douglasie.

Der im Jahr 2013 durch Wind- und Sturmschäden verursachte Holzeinschlag betrug 99 000 Kubikmeter und fiel damit um 18 Prozent höher aus als ein Jahr zuvor (84 000 Kubikmeter). Im Jahr 2010 mussten 258 000 Kubikmeter Schadholz aufgearbeitet werden, die hauptsächlich durch den Wintersturm „Xynthia“ Anfang März 2010 angerichtet wurden. Die größten Verwüstungen in Thüringens Wäldern hinterließ jedoch im Jahr 2007 das Orkantief „Kyrill“ mit einem Sturmschaden von 3,5 Millionen Kubikmetern Holz.

Trotz des langen und schneereichen Winters 2012/2013 mussten lediglich 24 000 Kubikmeter Holz aufgrund von Schneebruch eingeschlagen werden. Im Jahr 2012 war es mit 67 000 Kubikmetern fast das Dreifache und im Jahr 2011 musste mit 448 000 Kubikmetern fast das Neunzehnfache an durch Schneelast geschädigtem Holz aus den Wäldern geholt werden.

Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 49 000 Kubikmeter Schadholz bzw. 21 Prozent mehr als im Jahr 2012, jedoch 353 000 Kubikmeter bzw. 56 Prozent weniger als im Jahr 2011 eingeschlagen.

Thüringer Bauhauptgewerbe deutschlandweit im Januar mit höchstem Zuwachs

Im Januar 2014 stieg der Umsatz in den Betrieben des Thüringer Bauhauptgewerbes mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresmonat (bei gleicher Anzahl an Arbeitstagen) auch aufgrund der milden Witterung um 58,2 Prozent auf 93 Millionen Euro. In den neuen Bundesländern fiel der Anstieg mit 17,7 Prozent und in Deutschland mit 21,3 Prozent geringer aus.

Die Anzahl der tätigen Personen in Thüringen lag im ersten Monat des Jahres 2014 um 2,0 Prozent unter den Beschäftigtenzahlen vom Januar 2013. In Deutschland gab es einen Anstieg um 1,8 Prozent. In der Summe der neuen Bundesländer stieg die Anzahl der Baubeschäftigten um 0,8 Prozent.

Die Anzahl der geleisteten Arbeitsstunden stieg deutschlandweit an. Im Thüringer Bauhauptgewerbe wurden im Vergleich zum Vorjahresmonat 20,1 Prozent mehr Stunden gearbeitet. Im Durchschnitt der neuen Bundesländer wurden 18,0 Prozent und in Deutschland 25,4 Prozent mehr Stunden geleistet.

Resultierend aus dem hohen Umsatzzuwachs lag auch die Umsatzproduktivität (Umsatz je Beschäftigten) in Thüringen im ersten Monat dieses Jahres gegenüber Januar 2013 um 61,5 Prozent höher, während sie im Bundesdurchschnitt lediglich um 19,2 Prozent anstieg. Im Durchschnitt der neuen Bundesländer kam es zu einer Produktivitätszunahme von 16,8 Prozent.

Tag der erneuerbaren Energien – Ökostromerzeugung in Thüringen

Thüringer Stromerzeugungsanlagen¹⁾ produzierten im Jahr 2012 insgesamt 7 478 Millionen Kilowattstunden (kWh) Strom. Die Hälfte dieser Strommenge (3 767 Millionen kWh) wurde auf Basis erneuerbarer Energien erzeugt. Damit erhöhte sich binnen 10-Jahres-Frist der Anteil des Stromes aus erneuerbaren Energien an der Gesamtstromerzeugung von 27,0 auf 50,4 Prozent. Angemerkt werden muss jedoch, dass Thüringen rund die Hälfte seines Strombedarfs durch Importe aus anderen Ländern decken muss.

Hatte die Biomasse insgesamt den größten Anteil an der Ökostromproduktion im Jahr 2012 (42,8 Prozent) betrug der Anteil der Windstromerzeugung allein betrachtet 37,6 Prozent. Absolut erzeugten die Windenergieanlagen 1 417 Millionen kWh Strom (2002: 353 Millionen kWh). Auch beachtenswert ist die Stromproduktion von Photovoltaikanlagen (sofern der Strom auch ins Netz eingespeist wird). Hier wurde ein Anteil von 14,2 Prozent (535 Millionen kWh) erreicht.

Maßgeblich für diese Entwicklung im Strombereich ist das Erneuerbare-Energien-Gesetz, nachdem der überwiegende Teil des Stroms aus erneuerbaren Energien in das Stromnetz der allgemeinen Versorgung eingespeist und vergütet wird. Hier trägt die rechtliche Verankerung der vorrangigen Pflicht der Abnahme, Übertragung und Vergütung des „grünen“ Stroms durch die Netzbetreiber zur stetigen Erhöhung der klimafreundlichen Stromproduktion bei.

Erst wenige Kläranlagen in Thüringen nutzen Klärgas für die Energieerzeugung

Das in Abwasserbehandlungsanlagen entstehende Methangemisch Klärgas wird bisher nur in 14 von ca. 600 Thüringer Kläranlagen energetisch genutzt. 2013 wurden bei der Klärschlammbehandlung in Kläranlagen Thüringens 11,4 Millionen Kubikmeter Rohgas gewonnen.

Nahezu die gesamte Menge des zum Klärgas aufbereiteten Rohgases wurde in Stromerzeugungsanlagen sowie zu reinen Heiz- und/oder Antriebszwecken genutzt. Allein zur Stromerzeugung wurden 10,8 Millionen Kubikmeter Rohgas verbraucht. Mit dieser Menge konnten 21 612 Megawattstunden Strom erzeugt werden, die fast ausschließlich zur Deckung des hohen betrieblichen Strombedarfs genutzt werden. Gegenüber der Kläranlagenbefragung von vor 10 Jahren wurden 59,7 Prozent mehr Strom erzeugt.

Rein rechnerisch könnten mit der im Jahr 2013 erzeugten Menge ca. 8 500 Haushalte in Thüringen ein Jahr lang mit Strom versorgt werden

1) Kraftwerke der allgemeinen Versorgung, Industriekraftwerke und andere Marktteilnehmer

Zum Weltgesundheitstag am 7. April: Vektorübertragene Erkrankungen

Am 7. April wurde der Weltgesundheitstag begangen. Das Datum geht auf die Gründung der Weltgesundheitsorganisation (WHO) am 7. April 1948 zurück. Jedes Jahr soll durch den Aktionstag ein vorrangiges Gesundheitsthema von globaler Relevanz in das Bewusstsein der Weltöffentlichkeit gerückt werden. Zum Aktionstag 2014 stehen vektorübertragene Erkrankungen im Mittelpunkt der weltweiten Aktivitäten. Vektoren sind lebende Organismen wie Mücken, Fliegen oder Zecken, die Krankheitserreger von einer Person auf eine andere übertragen können.

Im Jahr 2012 wurden 326 Thüringer Patienten mit der Diagnose Lyme-Borreliose in Krankenhäusern behandelt. Laut Robert-Koch-Institut ist die Lyme-Borreliose die häufigste durch Zecken übertragene Erkrankung in Europa. Im Jahr 2003 waren es noch 445 Patienten mit Wohnsitz in Thüringen. Das bedeutete einen Rückgang um 26,7 Prozent.

Im Zeitraum von 2003 bis 2012 wurde bei 56 in Krankenhäusern behandelten Thüringer Patienten die ebenfalls durch Zecken übertragene Virusinfektion Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME) diagnostiziert. Die Zahl der Behandlungsfälle sank von 13 im Jahr 2003 auf vier im Jahr 2012.

Durch die von der Anophelesmücke übertragene Tropenkrankheit Malaria wurden in den letzten zehn Jahren (2003 bis 2012) 90 Thüringer behandelt. Im Jahr 2003 belief sich die Zahl der Thüringer Patienten auf 14 Fälle, während im Jahr 2012 acht Thüringer Patienten behandelt wurden.

Im Jahr 2012 wurde bei acht Behandlungsfällen in Krankenhäusern Dengue-Fieber diagnostiziert. Als Vektor für das Virus fungieren die Gelbfiebermücke und die sich auch in Europa ausbreitende Asiatische Tigermücke.

Ausgaben der Thüringer Kommunen für öffentliche Bibliotheken

Die Bruttoausgaben der Thüringer Kommunen für die öffentlichen Bibliotheken betragen 21,4 Millionen Euro nach den Rechnungsergebnissen 2012 und damit 0,7 Millionen Euro mehr als im Jahr 2011.

Durch die Kommunen wurden 13,5 Millionen Euro für das Personal der öffentlichen Bibliotheken aufgewendet und damit 0,3 Millionen Euro mehr als im Jahr zuvor.

Die Ausgaben für Mieten und Pachten sowie Geräte- und Ausrüstungsgegenstände, Unterhaltung und Bewirtschaftung der Grundstücke und Gebäude beliefen sich 2012 auf 1,7 Millionen Euro. Das waren 0,4 Millionen Euro weniger als 2011. Die sonstigen Geschäfts- und Sachausgaben blieben mit 0,4 Millionen Euro weiter konstant. Ein geringer Anstieg in Höhe von 0,1 Millionen Euro ist bei den Verwaltungs- und Betriebsausgaben zu verzeichnen, sie betragen 2012 insgesamt 1,6 Millionen Euro. Die Kostenerstattungen und die Zuweisungen und Zuschüsse für laufende Zwecke betragen für 2012 insgesamt 2,6 Millionen Euro und erhöhten sich damit um 0,3 Millionen Euro im Vergleich zu 2011.

Ein leichter Anstieg ist auch bei den Sachinvestitionen (Baumaßnahmen und Erwerb von Sachanlagen) zu verzeichnen. Im Jahr 2012 wurden insgesamt 1,6 Millionen Euro für Sachinvestitionen aufgewendet und damit 0,5 Millionen Euro mehr als im Jahr 2011. In gleicher Höhe war ein Zuwachs bei den Einnahmen aus Zuweisungen und Zuschüssen für Investitionen zu verzeichnen, die 2012 insgesamt 1,1 Millionen Euro betragen.

Die Bruttoeinnahmen für Verwaltungs- und Vermögenshaushalt zusammen betragen 3,1 Millionen Euro, in 2011 waren es 2,6 Millionen Euro. Die Gebühren für die Benutzung der öffentlichen Bibliotheken blieben auch für 2012 mit 0,6 Millionen Euro auf dem Niveau der Vorjahre.

Bruttoausgaben der Thüringer Kommunen betragen 6,1 Milliarden Euro nach den Rechnungsergebnissen 2012

Die Bruttoausgaben der Thüringer Kommunen betragen für das Jahr 2012 insgesamt 6 184 Millionen Euro und damit 194 Millionen Euro bzw. 3,0 Prozent weniger als im Jahr 2011. Während im Verwaltungshaushalt die Ausgaben für 2012 um 6,4 Millionen Euro auf 5 129 Millionen Euro anstiegen, ist im Vermögenshaushalt ein Rückgang in Höhe von 200,5 Millionen Euro auf insgesamt 1 056 Millionen Euro zu verzeichnen. Hier spiegelt sich das Auslaufen der Förderung durch das Konjunkturpaket II wieder.

Mit 2 062 Millionen Euro bzw. 33,3 Prozent stellte der Bereich der sozialen Sicherung die größte Ausgabeposition dar. Die Ausgaben stiegen im Vergleich zu 2011 in diesem Bereich um 94 Millionen Euro bzw. 4,8 Prozent.

Trotz mehr Unternehmen geringere Umsätze im Jahr 2012

Nach ersten Auswertungen der Umsatzsteuerstatistik 2012 gab es 76 472 umsatzsteuerpflichtige Unternehmen mit Hauptsitz in Thüringen, 302 mehr als ein Jahr zuvor. Grundlage bilden die Umsatzsteuer-Voranmeldungen, die in den Thüringer Finanzämtern eingegangen und zu deren Abgabe alle Unternehmen mit einem steuerbaren Umsatz über 17 500 Euro verpflichtet sind.

Die Zahl der Unternehmen ist zwar gestiegen, ihr Gesamtumsatz verringerte sich jedoch nach dem umsatzstarken Jahr 2011 nun wieder leicht um 0,4 Prozent auf knapp 59 Milliarden Euro.

Das Verarbeitende Gewerbe und der Handel waren weiterhin die umsatzstärksten Wirtschaftsbereiche in Thüringen. Mit Anteilen von 31 und 22 Prozent erzielten sie reichlich die Hälfte des Gesamtumsatzes.

Der durchschnittliche Umsatz je Unternehmen lag mit 769 Tausend Euro knapp ein Prozent unter dem Wert von 2011. Vergleicht man jedoch die letzten zehn Jahre, so ist insgesamt eine deutliche Steigerung zu erkennen. Im Jahr 2002 gab es rund 3 900 Unternehmen weniger, der durchschnittliche steuerbare Umsatz betrug knapp 600 Tausend Euro.

Zwischen den einzelnen Wirtschaftsbereichen sind auch hier im Jahr 2012 wieder enorme Unterschiede zu vermerken. Im Gastgewerbe wurden im Durchschnitt 173 Tausend Euro Umsatz erzielt, 379 Tausend Euro im Baugewerbe, 2,8 Millionen Euro im Verarbeitenden Gewerbe und 5,1 Mill. Euro im Bereich der Energieversorgung.

Regional betrachtet haben sich die Lieferungen und Leistungen insbesondere im Ilm-Kreis (+11,1 Prozent) und im Kreis Nordhausen (+6,1 Prozent) gegenüber 2011 positiv entwickelt. Drastische Einbußen dagegen musste die Stadt Eisenach mit einem Minus von 22 Prozent verkraften. Mehr als ein Zehntel der Lieferungen und Leistungen wurden von der Stadt Erfurt erbracht.

Bauleistungspreise für Wohngebäude im Februar 2014 um 1,4 Prozent gestiegen

Die Preise für Bauleistungen am Bauwerk, einschließlich Umsatzsteuer, lagen um 1,4 Prozent über dem Vorjahresniveau. Im Vergleich zum vergangenen Berichtsquartal (November 2013) verteuerte sich der Bau von Wohngebäuden um 0,5 Prozent und erreichte einen Indexstand von 107,7 (Basis 2010=100).

Im Jahresvergleich haben sich sowohl die Preise für Rohbau- (+1,3 Prozent) als auch für Ausbauarbeiten (+1,4 Prozent) erhöht. Am stärksten verteuerten sich die Preise im Bereich Rohbauarbeiten für Verbauarbeiten (+8,7 Prozent), für Erdarbeiten (+3,2 Prozent) und für Dachdeckungs- und Dachabdichtungsarbeiten (+2,8 Prozent). Ein Preisrückgang gegenüber Februar 2013 konnte nur für Stahlbauarbeiten (-1,9 Prozent) beobachtet werden.

Bei den Ausbauarbeiten erhöhten sich die Preise gegenüber dem Vorjahreszeitraum um durchschnittlich 1,4 Prozent. Deutliche Preisanstiege verzeichneten Blitzschutzanlagen (+5,5 Prozent), Verglasungsarbeiten (+4,5 Prozent) sowie Maler- und Lackierarbeiten (+3,8 Prozent).

Der Neubau von Bürogebäuden sowie von gewerblichen Betriebsgebäuden verteuerte sich im Vergleich zum Februar 2013 um jeweils 1,6 Prozent. Für die Instandhaltung von Wohngebäuden erhöhten sich die Preise um 2,0 Prozent und für Schönheitsreparaturen in Wohnungen um 0,6 Prozent. Im Straßenbau stiegen die Preise durchschnittlich um 1,4 Prozent.

Inflationsrate in Thüringen sinkt im März auf 0,9 Prozent

Der Verbraucherpreisindex stieg im Monat März gegenüber dem Vormonat Februar um 0,2 Prozent und erreichte einen Indexstand von 106,2 (Basis 2010=100). Die Jahresteuerrate lag im März 2014 um 0,1 Prozentpunkte niedriger als im Monat Februar.

Im Jahresvergleich wiesen die Verbraucherpreise in Thüringen im Durchschnitt nur noch ein um 0,9 Prozent höheres Niveau als im Vorjahr aus. Damit liegt die Inflationsrate erstmals seit August 2010 wieder unter der Ein-Prozent Marke.

Die Abschwächung der Jahresteuerrate ist unter anderem auf sinkende Preise der Mineralölprodukte (-3,1 Prozent) zurückzuführen. Die Preise für Heizöl gaben im Jahresvergleich um 6,6 Prozent, die Preise für Kraftstoffe um 1,9 Prozent nach.

Weitere Preissenkungen wurden im Bereich Nachrichtenübermittlung (-1,4 Prozent) sowie für Bekleidung und Schuhe (-0,8 Prozent) beobachtet. Die Nahrungsmittelpreise lagen durchschnittlich 2,3 Prozent über dem Vorjahresniveau. Nennenswert sind hier Molkereiprodukte und Eier (+8,5 Prozent), Speisefette und Speiseöle (+6,2 Prozent), Fische und Fischwaren (+3,7 Prozent) sowie Obst (+3,2 Prozent).

Im Vergleich zum Vormonat stiegen die Preise um durchschnittlich 0,2 Prozent. Deutliche Preissteigerungen wurden bei Bekleidung und Schuhen (+3,1 Prozent) sowie alkoholischen Getränken (+2,0 Prozent) festgestellt. Die Nahrungsmittelpreise sanken binnen Monatsfrist um 0,4 Prozent. Besonders hohe Preisrückgänge konnten für Gemüse (-4,8 Prozent) sowie Speisefette und Speiseöle (-2,7 Prozent) berechnet werden. So fielen die Preise für Gurken um 35,7 Prozent, für Kopfsalat oder Eisbergsalat um 20,1 Prozent sowie für Blumenkohl um 17,0 Prozent.

Edgar Freund
 Telefon: 0361 37-841 14; E-Mail: Edgar.Freund@statistik.thueringen.de

Thüringen aktuell

Die wirtschaftliche Entwicklung in den Thüringer Betrieben des Bereiches Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe verlief im Monat Februar 2014 positiv. Sowohl die Umsätze als auch die Produktivität und die Beschäftigtenzahlen lagen über den Werten vom Februar 2013 (bei gleicher Zahl von Arbeitstagen). Im Vergleich zum Januar dieses Jahres konnten alle genannten Kennziffern ebenfalls gesteigert werden (bei zwei Arbeitstagen weniger).

Im Bauhauptgewerbe gingen die Beschäftigtenzahl und die Auftragseingänge gegenüber dem vergleichbaren Vorjahresmonat zurück; bei der Produktivität und den Umsätzen konnten allerdings starke Zuwächse verzeichnet werden. Gegenüber dem Vormonat wurde nur bei der Beschäftigtenzahl ein leichter Rückgang registriert, alle anderen genannten Kennziffern lagen über dem Vormonatsniveau.

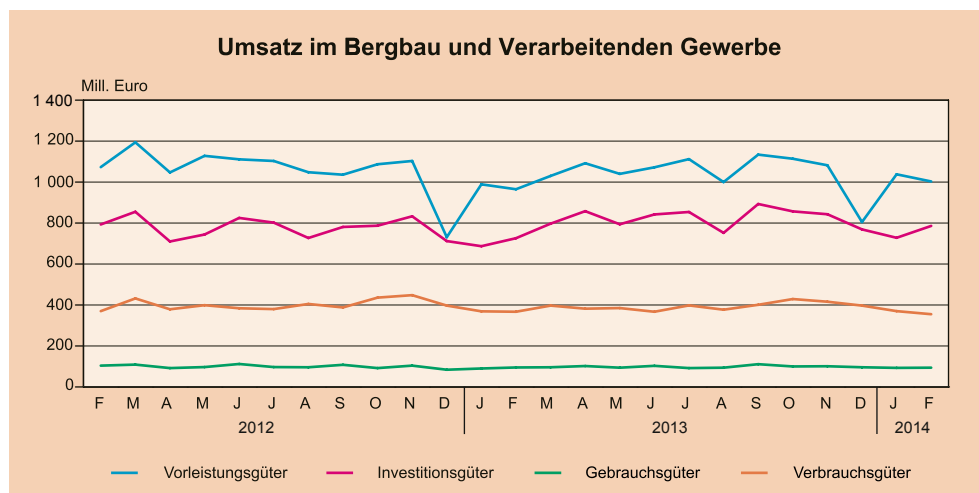
Die Zahl der Arbeitslosen ging im Februar 2014 gegenüber dem Vormonat leicht zurück und lag auch deutlich unter der Vergleichszahl des Vorjahres.

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Umsatz stieg gegenüber Februar 2013

Im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe erzielten die Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten im Monat Februar 2014 beim **Umsatz** mit 2 239 Mill. Euro einen um 4,1 Prozent höheren Wert als im Februar 2013 (bei gleicher Zahl von Arbeitstagen). Einen Umsatzanstieg gegenüber dem Vorjahresmonat konnten die zwei Hauptgruppen Investitionsgüterproduzenten (+7,6 Prozent) und Vorleistungsgüterproduzenten (+4,2 Prozent) verzeichnen. Dagegen ging der Umsatz bei den Hauptgruppen Verbrauchsgüterproduzenten um 2,0 Prozent und bei den Gebrauchsgüterproduzenten um 0,3 Prozent zurück.

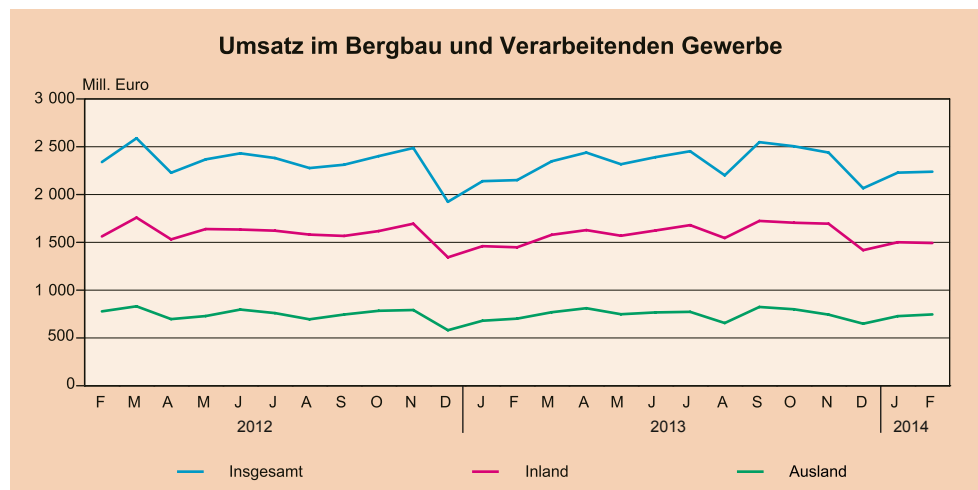
Im Vergleich zum Vormonat stieg der Umsatz insgesamt um 0,5 Prozent an (bei zwei Arbeitstagen weniger). Während die Hauptgruppen der Investitionsgüterproduzenten und der Gebrauchsgüterproduzenten Zuwächse von 8,1 Prozent bzw. 1,8 Prozent verbuchen konnten, gingen die Umsätze bei den Verbrauchsgüterproduzenten (-4,0 Prozent) und den Vorleistungsgüterproduzenten (-3,4 Prozent) zurück.



Der *Inlandsumsatz* sank im Februar 2014 auf einen Wert von 1 493 Mill. Euro, 0,5 Prozent weniger als im Vormonat. Im Vergleich zum Februar 2013 stieg allerdings der Inlandsumsatz um 3,1 Prozent. Bei drei von vier Hauptgruppen konnten Umsatzzuwächse gegenüber dem Vorjahreszeitraum verzeichnet werden, darunter wiesen die Vorleistungsgüterproduzenten mit +5,2 Prozent den größten prozentualen Anstieg auf. Bei den Verbrauchsgüterproduzenten ging der Inlandsumsatz um 2,1 Prozent zurück.

Vorleistungsgüterproduzenten verzeichneten höchsten Anstieg beim Inlandsumsatz

Der *Auslandsumsatz* erreichte im Februar 2014 ein Niveau von 746 Mill. Euro und war damit um 2,5 Prozent höher als im Januar 2014 und lag auch deutlich über dem Niveau vom Vorjahresmonat (+6,2 Prozent).

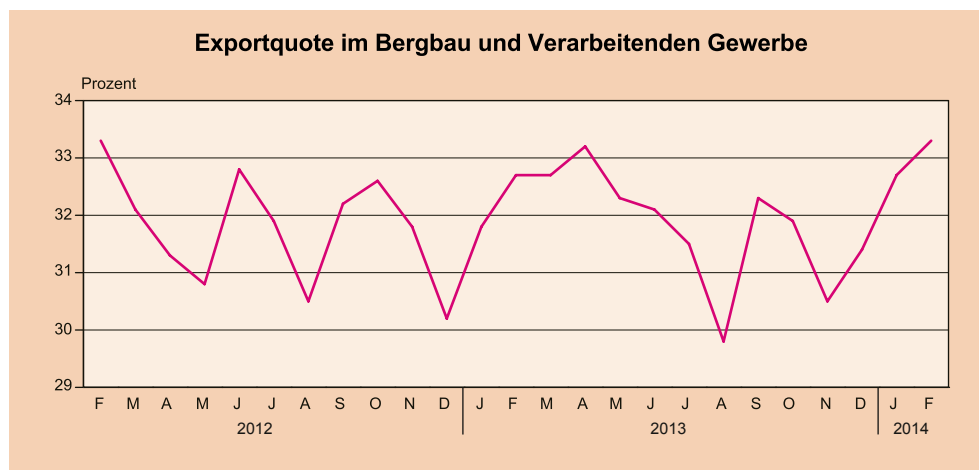


Der Anteil des Auslandsatzes am Gesamtumsatz (Exportquote) betrug im Berichtsmonat 33,3 Prozent (Vormonat: 32,7 Prozent) und war damit um 0,6 Prozentpunkte höher als im gleichen Vorjahresmonat. Die höchste Exportquote erreichte im Februar 2014 dabei die Gruppe der Investitionsgüterproduzenten (40,5 Prozent).

Höchste Exportquote bei den Investitionsgüterproduzenten

Der Exportzuwachs gegenüber Februar 2013 wurde maßgeblich von der Hauptgruppe Investitionsgüterproduzenten (+ 14,1 Prozent) beeinflusst. Exportrückgänge wurden bei den Gebrauchsgüterproduzenten (-5,2 Prozent) und den Verbrauchsgüterproduzenten (-2,0 Prozent) verzeichnet.

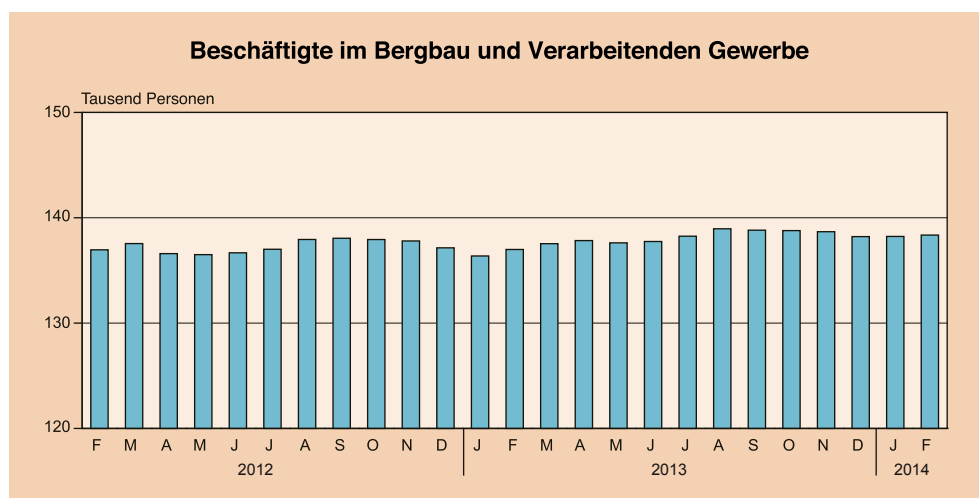
Bei einer kumulativen Betrachtung der Monate Januar bis Februar 2014 betrug der Zuwachs des Gesamtumsatzes im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe gegenüber dem Vorjahreszeitraum 4,1 Prozent bzw. 177 Mill. Euro (bei gleicher Zahl von Arbeitstagen). Der Inlandsumsatz stieg dabei um 2,9 Prozent bzw. 85 Mill. Euro und der Auslandsumsatz um 6,6 Prozent bzw. 92 Mill. Euro. Der Anteil des Auslandsatzes am Gesamtumsatz stieg von 32,2 Prozent in den ersten zwei Monaten des Jahres 2013 auf 33,0 Prozent in den ersten zwei Monaten des Jahres 2014. Die Gruppe der Investitionsgüterproduzenten hatte mit 40,0 Prozent weiterhin die höchste Exportquote und lag außerdem um 2,2 Prozentpunkte über der Exportquote des Vorjahreszeitraums. Einen Rückgang bei der Exportquote wurde nur bei den Vorleistungsgüterproduzenten (-0,3 Prozentpunkte) verzeichnet.



Einen Umsatzanstieg verzeichneten in den ersten zwei Monaten des Jahres 2014 die Hauptgruppen der Investitionsgüterproduzenten (+6,6 Prozent), der Vorleistungsgüterproduzenten (+4,5 Prozent) und der Gebrauchsgüterproduzenten (+0,7 Prozent), bei den Verbrauchsgüterproduzenten (-0,8 Prozent) ging der Umsatz dagegen zurück.

Beschäftigtenzahl über dem Vorjahresniveau

Die Zahl der **Beschäftigten** im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe (Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten) hat sich im Februar 2014 gegenüber dem Vormonat minimal erhöht (+0,1 Prozent bzw. +129 Personen). Die Anzahl der Beschäftigten war mit 138 355 Personen etwas höher als im vergleichbaren Vorjahresmonat (+1,0 Prozent bzw. 1 366 Personen).



Beschäftigtenanstieg bei fast allen Hauptgruppen

Während in den Hauptgruppen der Investitionsgüterproduzenten (+2,0 Prozent bzw. +878 Personen), der Verbrauchsgüterproduzenten (+1,8 Prozent bzw. +386 Personen) und der Vorleistungsgüterproduzenten (+0,2 Prozent bzw. +155 Personen) gegenüber Februar 2013 ein Beschäftigtenzuwachs verbucht werden konnte, ging die Beschäftigtenzahl bei den Gebrauchsgüterproduzenten (-0,8 Prozent bzw. -53 Personen) leicht zurück.

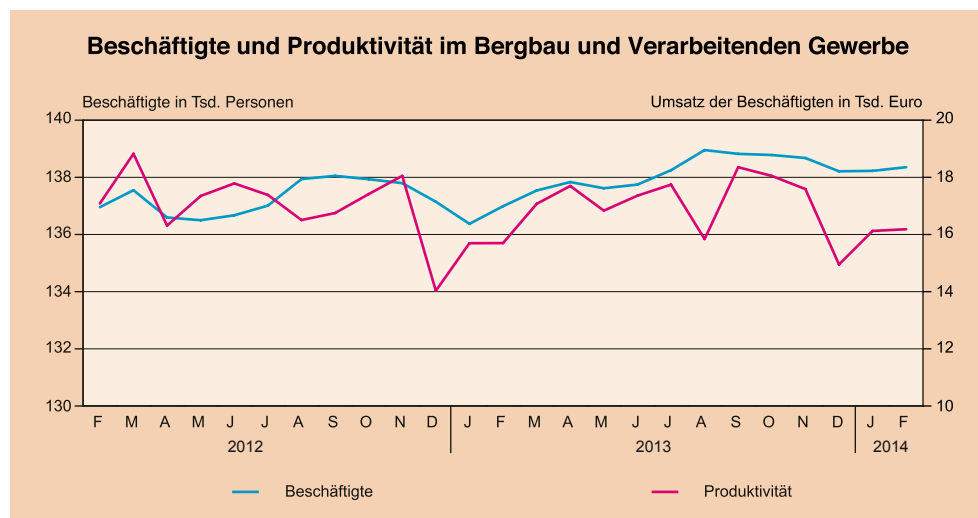
Die Hauptgruppe der Vorleistungsgüterproduzenten hatte mit 64 858 Beschäftigten nach wie vor den höchsten Anteil an den Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe insgesamt (46,9 Prozent).

Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl lag in den ersten zwei Monaten des Jahres 2014 über dem Vorjahresniveau (1,2 Prozent).

Der **Umsatz je Beschäftigten** betrug im Monat Februar 16 184 Euro (Vormonat: 16 124 Euro) und war damit um 3,1 Prozent höher als im Februar 2013.

Produktivität höher als im Februar 2013

Die höchste Produktivität erreichte mit 17 584 Euro Umsatz je Beschäftigten die Gruppe der Investitionsgüterproduzenten. Im Vergleich zum Monat Februar 2013 stieg die Produktivität in drei Hauptgruppen, darunter am stärksten bei den Investitionsgüterproduzenten (+5,5 Prozent). In der Hauptgruppe Verbrauchsgüterproduzenten ging die Produktivität um 3,7 Prozent zurück.



Im Zeitraum Januar bis Februar 2014 konnte ein Produktivitätsanstieg gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum von 2,9 Prozent verbucht werden. Ein Produktivitätsrückgang wurde nur in der Hauptgruppe der Verbrauchsgüterproduzenten verzeichnet (-2,8 Prozent), in den anderen drei Hauptgruppen stieg das Produktivitätsniveau.

Produktivitätswachstum bei fast allen Hauptgruppen

Die geleisteten **Arbeitsstunden** waren im Monat Februar 2014 mit 18 834 Tsd. Stunden um 3,1 Prozent höher als im Februar des Vorjahres, lagen allerdings um 4,4 Prozent unter dem Wert vom Januar 2014. Die durchschnittlich geleistete Arbeitszeit je Beschäftigten und Arbeitstag betrug 6,8 Stunden (Februar 2013: 6,7 Stunden; Januar 2014: 6,5 Stunden).

Bauhauptgewerbe

Die Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten des Bauhauptgewerbes erreichten im Monat Februar 2014 einen **Umsatz** von 95 Mill. Euro, 1,7 Prozent mehr als im Vormonat und 34,8 Prozent mehr als im Februar 2013.

Umsatz im Bauhauptgewerbe deutlich höher als im Februar 2013

Der Umsatzzuwachs gegenüber Februar 2013 wurde im baugewerblichen Umsatz sowohl vom Wohnungsbau (+97,9 Prozent) als auch vom gewerblichen Bau (+31,2 Prozent) und vom öffentlichen und Straßenbau (+27,7 Prozent) getragen.

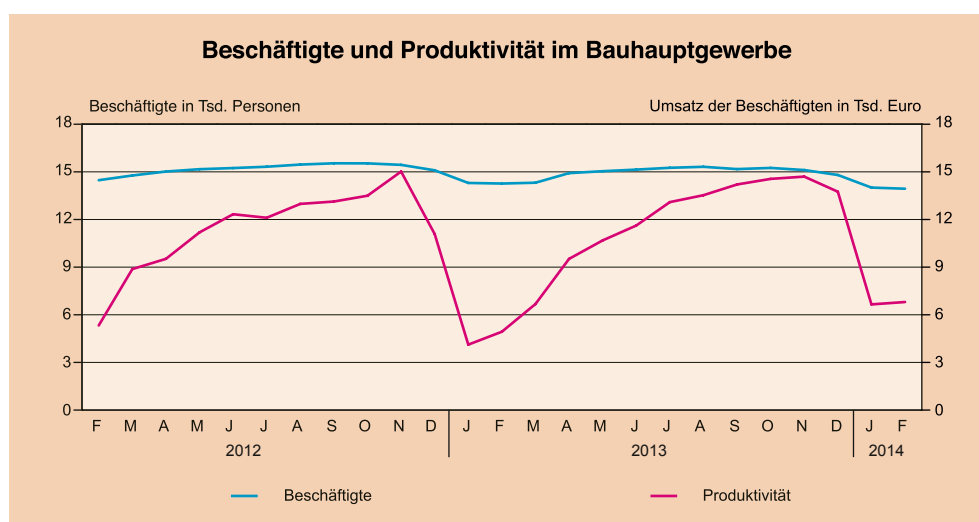
In der Summe der ersten zwei Monate 2014 lag der Umsatz im Bauhauptgewerbe um 45,5 Prozent über dem Niveau des vergleichbaren Vorjahreszeitraums. Auch hier konnte in allen drei Bereichen ein Umsatzplus verzeichnet werden. Der baugewerbliche Umsatz im Wohnungsbau stieg um 56,9 Prozent, im gewerblichen Bau um 56,2 Prozent und im öffentlichen und Straßenbau um 33,0 Prozent.

Die Zahl der **Beschäftigten** im Bauhauptgewerbe hat sich im Februar 2014 leicht verringert. Mit insgesamt 13 938 Beschäftigten waren in den Betrieben von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten 0,5 Prozent bzw. 71 Personen weniger tätig als im Vormonat. Im Vergleich zum Februar 2013 war die Beschäftigtenzahl um 2,3 Prozent bzw. 326 Personen gesunken.

Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl der Monate Januar bis Februar 2014 (13 974 Personen) war um 2,2 Prozent bzw. 309 Personen niedriger als im vergleichbaren Zeitraum 2013.

Produktivitätsniveau auch höher als im Februar 2013

Durch den leichten Umsatzanstieg bei gleichzeitigem Beschäftigtenrückgang im Monat Februar 2014 stieg die Produktivität (**Umsatz je Beschäftigten**) im Bauhauptgewerbe im Vergleich zum Vormonat um 2,2 Prozent auf 6 803 Euro (Vormonat: 6 654 Euro). Gegenüber dem Vorjahreszeitraum stieg das Produktivitätsniveau stark an (37,9 Prozent).



In den ersten zwei Monaten des Jahres 2014 lag die Produktivität im Bauhauptgewerbe durchschnittlich um 48,7 Prozent über dem vergleichbaren Wert des Vorjahres, da der Umsatz stark anstieg und gleichzeitig die Zahl der Beschäftigten zurückging.

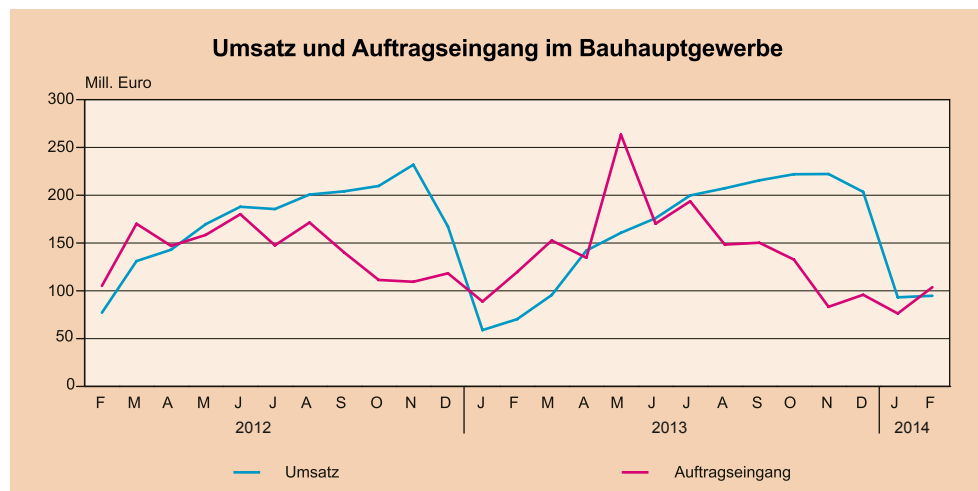
Die Zahl der geleisteten **Arbeitsstunden** hat sich im Februar 2014 im Vergleich zum Vormonat um 8,1 Prozent auf 1 012 Tsd. Stunden erhöht und lag damit auch deutlich über dem vergleichbaren Vorjahreswert (+26,0 Prozent). Im Vergleich zum Februar 2013 stiegen dabei die geleisteten Arbeitsstunden im Wohnungsbau um 49,4 Prozent, im gewerblichen Bau um 25,5 Prozent und im öffentlichen und Straßenbau um 22,1 Prozent.

Im Zeitraum Januar bis Februar 2014 waren die geleisteten Arbeitsstunden insgesamt um 23,1 Prozent höher als im gleichen Vorjahreszeitraum, dabei im Wohnungsbau um 43,0 Prozent, im gewerblichen Bau um 23,6 Prozent und im öffentlichen und Straßenbau um 19,2 Prozent.

Auftragslage hat sich gegenüber Vormonat deutlich verbessert

Die Auftragslage im Bauhauptgewerbe hat sich im Februar 2014 deutlich verbessert. Im Vergleich zum Vormonat stieg der **Auftragseingang** um 36,0 Prozent bzw. 27 Mill. Euro auf 104 Mill. Euro. Diese positive Entwicklung ist hauptsächlich auf den Bereich öffentlicher und Straßenbau zurückzuführen (+105,4 Prozent). Im Wohnungsbau stieg der Auftragseingang um 55,0 Prozent bzw. 4 Mill. Euro auf 11 Mill. Euro. Nur beim gewerblichen Bau ging der Auftragseingang um 27,8 Prozent auf 27 Mill. Euro zurück.

Im Vergleich zum Februar 2013 sind die Auftragseingänge insgesamt um 13,3 Prozent bzw. 16 Mill. Euro zurückgegangen, wobei dieser Rückgang am stärksten im gewerblichen Bau (-30,5 Prozent bzw. 12 Mill. Euro) zu verzeichnen war. Im öffentlichen und Straßenbau gingen sie um 5,8 Prozent bzw. 4 Mill. Euro und im Wohnungsbau um 0,6 Prozent bzw. 64 Tsd. Euro zurück.



Das Volumen der Auftragseingänge betrug in den ersten beiden Monaten dieses Jahres 180 Mill. Euro, 28 Mill. Euro bzw. 13,6 Prozent weniger als im Vorjahr.

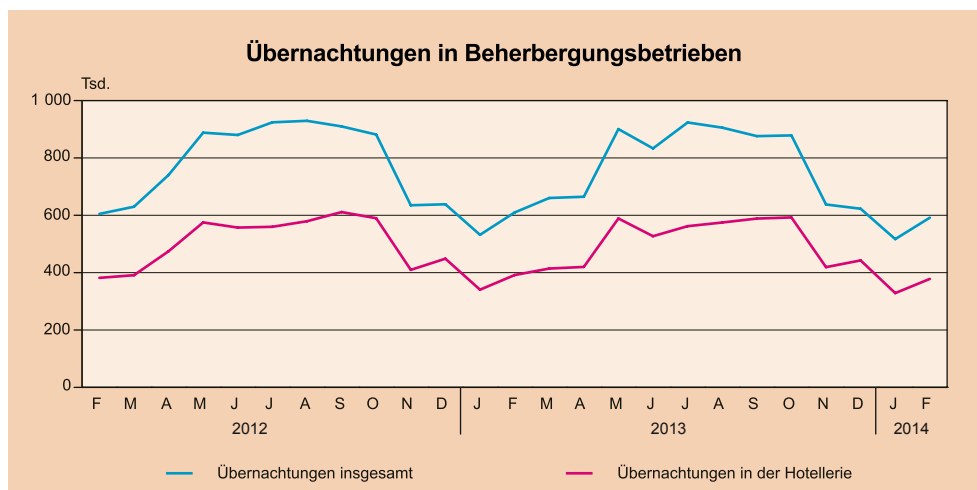
Beherbergungswesen

Von Januar bis Februar 2014 wurden in den Thüringer Beherbergungsstätten mit zehn und mehr Gästebetten und auf Campingplätzen (ohne Dauercamping) insgesamt 1,1 Mill. Übernachtungen gezählt. Das waren 2,9 Prozent weniger als in den ersten zwei Monaten 2013. Die Zahl der Gästeankünfte stieg dagegen im gleichen Zeitraum um 1,9 Prozent auf 403 Tausend. Die Verweildauer pro Gast lag mit durchschnittlich 2,8 Tagen knapp unter dem Niveau des Vorjahreszeitraumes.

**Mehr Gästeankünfte,
aber weniger Über-
nachtungen als im
Vorjahr**

Aus dem Ausland kamen 22 Tausend Besucher nach Thüringen. Das waren 5,6 Prozent aller Gäste. Die Zahl der Gästeankünfte aus dem Ausland stieg gegenüber Januar bis Februar 2013 um 5,5 Prozent und die Zahl der Übernachtungen um 2,8 Prozent auf 56 Tausend. Die ausländischen Gäste verweilten in Thüringen in den ersten zwei Monaten 2014 mit durchschnittlich 2,5 Tagen etwas kürzer als die inländischen Gäste (2,8 Tage).

Fast 64 Prozent aller Übernachtungen entfielen auf die Betriebsart Hotellerie, dazu gehören Hotels, Hotels garnis, Gasthöfe und Pensionen. Hier wurden in den ersten zwei Monaten 2014 rund 338 Tausend Gäste registriert, die 707 Tausend Übernachtungen buchten. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum stieg die Zahl der Gäste in dieser Betriebsart um 2,4 Prozent, die Zahl der Übernachtungen ging dagegen um 3,5 Prozent zurück.



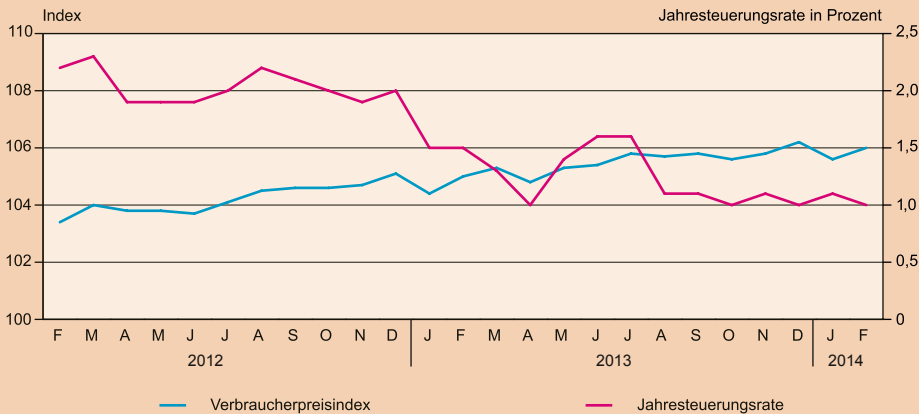
Preisindex

Jahresteuierungsrate ging zurück

Der **Verbraucherpreisindex** erhöhte sich im Februar 2014 gegenüber dem Monat Januar um durchschnittlich 0,4 Prozent und erreichte einen Indexstand von 106,0 Prozent (Basis 2010=100). Die Jahresteuierungsrate sank von 1,1 Prozent im Januar auf 1,0 Prozent im Februar. Verantwortlich für diese Entwicklung sind u.a. gesunkene Preise im Bereich Verkehr (-0,7 Prozent), insbesondere die Kraftstoffpreise (-4,6 Prozent)

Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke erhöhten sich binnen Monatsfrist um durchschnittlich 0,1 Prozent, gegenüber Februar 2013 um 2,7 Prozent. Damit setzte sich der Trend steigender Preise bei den Nahrungsmitteln fort. Speisefette und Speiseöle lagen mit 10,2 Prozent deutlich über dem Vorjahresniveau, gaben aber gegenüber dem Monat Januar mit -0,1 Prozent leicht nach. Bei Fisch- und Fischwaren zogen die Preise im Monatsvergleich um 1,4 Prozent an und waren um 3,7 Prozent teurer als im Februar 2013. Besonders deutlich stiegen die Preise von einzelnen Lebensmitteln binnen Jahresfrist wie z.B. Gurken (53,2 Prozent), Quark (20,0 Prozent), Kopfsalat oder Eisbergsalat (15,4 Prozent) sowie Blumenkohl (13,9 Prozent). Preisrückgänge verzeichneten im Jahresvergleich Lauch bzw. Sellerie (-34,4 Prozent), Grapefruits (-12,3 Prozent) oder Weizenmehl (-11,9 Prozent). Die Preise im Bereich Bekleidung und Schuhe wurden durch den Beginn der Umstellung auf die Frühjahrs- und Sommerkollektion in den Handelseinrichtungen im Wesentlichen beeinflusst. Sie stiegen im Vergleich zum Januar um 1,4 Prozent sowie zum Vorjahr um 2,0 Prozent. Das Preisniveau für Energie (Haushaltsenergie und Kraftstoffe) erhöhte sich binnen Monatsfrist um 0,3 Prozent, lag allerdings mit -2,2 Prozent deutlich unter dem Vorjahresniveau. Verantwortlich sind die günstigen Preisentwicklungen des Heizöls (-7,6 Prozent), der Kraftstoffe (-4,6 Prozent), der Gaspreise (-1,4 Prozent) sowie der Preise für Zentralheizung und Fernwärme (-1,1 Prozent) im Vergleich zum Februar 2013. Diesem Trend entgegen erhöhte sich das Preisniveau für Strom. Im Jahr 2013 erhöhten sich die Preise für Strom gegenüber 2012 um durchschnittlich 10,7 Prozent. Seit Jahresbeginn 2014 stiegen die Preise für Strom um weitere 3 Prozentpunkte und haben einen Indexstand von 121,0 Prozent (Basis 2010=100) erreicht.

Verbraucherpreisindex (Basis 2010=100) und Jahresteuerrate



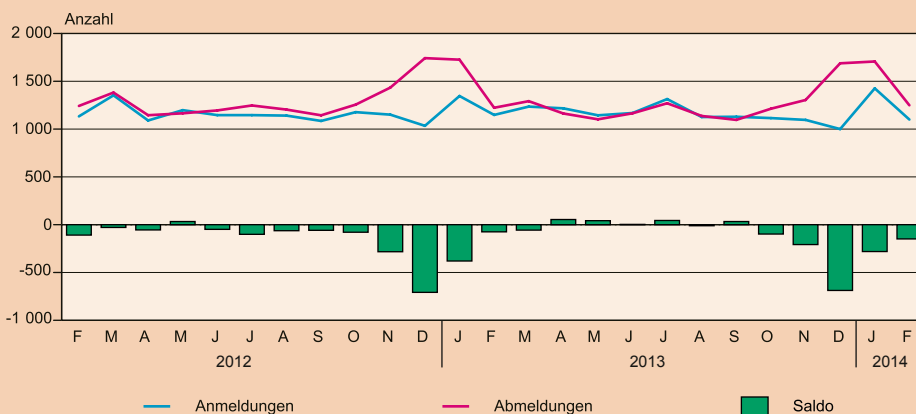
Gewerbeanzeigen

Im Zeitraum Januar bis Februar 2014 wurden 2 526 **Gewerbeanmeldungen** und 2 956 **Gewerbeabmeldungen** registriert. Auf 100 Gewerbeanmeldungen entfielen damit 117 Gewerbeabmeldungen; im gleichen Vorjahreszeitraum lag diese Relation bei 118 Abmeldungen je 100 Anmeldungen. Dieses ungünstige Verhältnis wurde von allen vier Bereichen verursacht, davon im Bereich Handel, Gastgewerbe mit 129 Gewerbeabmeldungen je 100 -anmeldungen, im Dienstleistungsbereich mit 121 Gewerbeabmeldungen je 100 -anmeldungen), im Verarbeitenden Gewerbe mit 110 Gewerbeabmeldungen je 100 -anmeldungen und im Baugewerbe mit 104 Gewerbeabmeldungen je 100 -anmeldungen.

Bis Ende Februar mehr Gewerbeabmeldungen als -anmeldungen

Die meisten Bewegungen bei den An- und Abmeldungen verzeichnete der Bereich Handel und Gastgewerbe, denn 32,1 Prozent aller Gewerbeanmeldungen und 35,5 Prozent aller Gewerbeabmeldungen erfolgten in diesem Bereich.

Gewerbean- und -abmeldungen

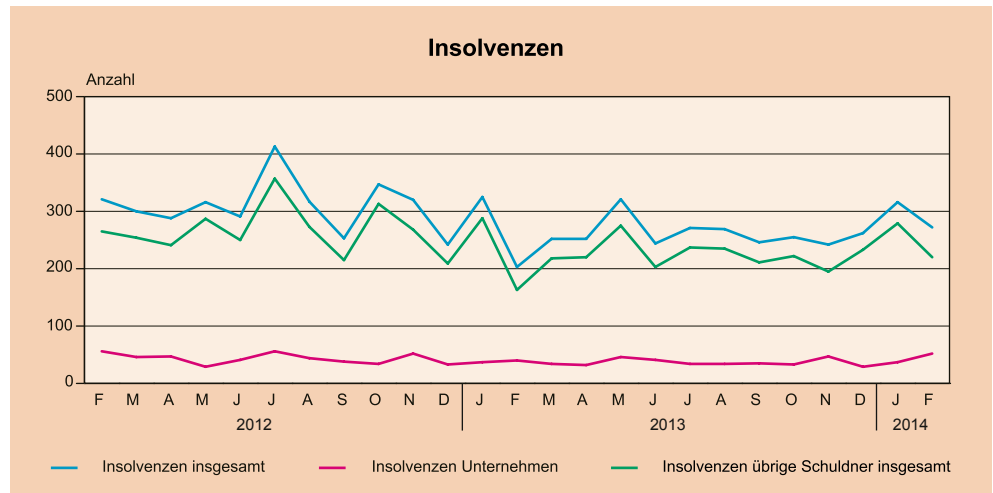


Insolvenzen

Die Amtsgerichte in Thüringen verzeichneten im Monat Februar 2014 insgesamt 272 Anträge auf Eröffnung eines Insolvenzverfahrens. Insgesamt betrug die Zahl der Insolvenzen seit Jahresbeginn 588. Im Vergleich zu den ersten zwei Monaten 2013 ist die Zahl der Insolvenzen damit um 60 Anträge bzw. 11,4 Prozent

Zahl der Insolvenzen stieg gegenüber Vorjahr an

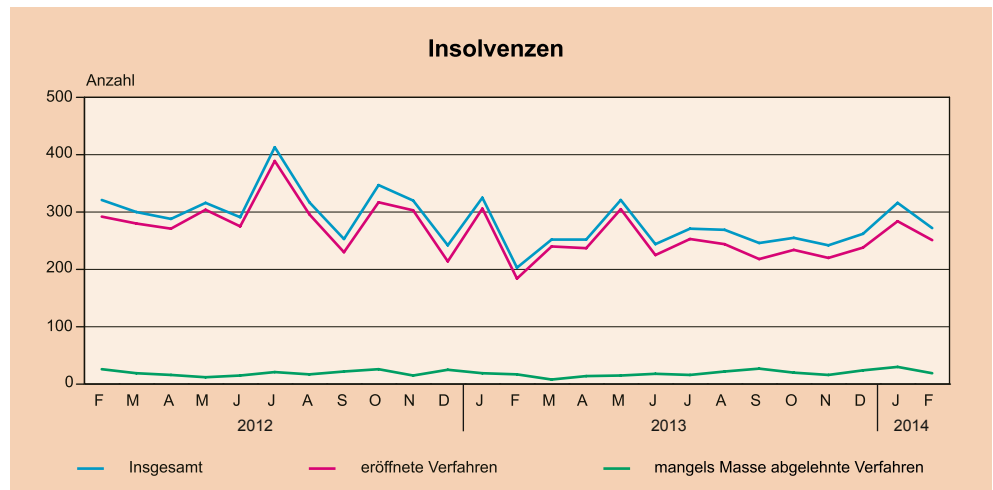
gestiegen. Von den Insolvenzen waren insgesamt 89 Unternehmen einschließlich Kleingewerbe und 499 übrige Schuldner betroffen. Die Zahl der betroffenen Unternehmen stieg um 15,6 Prozent (+12 Verfahren) und die der übrigen Schuldner um 10,6 Prozent (+48 Verfahren).



Anteil der eröffneten Verfahren geringer als im Vorjahr

535 Verfahren bzw. 91,0 Prozent (Vorjahr: 92,8 Prozent) aller Insolvenzanträge wurden eröffnet, 49 Verfahren bzw. 8,3 Prozent wurden mangels Masse abgewiesen und 4 Verfahren endeten mit der Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes.

Die voraussichtlichen Gläubigerforderungen bezifferten die Gerichte auf rund 92 Mill. Euro. Pro Verfahren standen Forderungen von durchschnittlich 157 Tsd. Euro aus (Vorjahr: 140 Tsd. Euro).



Die meisten Unternehmensinsolvenzen im Baugewerbe

Der wirtschaftliche Schwerpunkt der Unternehmensinsolvenzen lag mit 21 Verfahren im Baugewerbe, gefolgt vom Bereich Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen mit 14 Verfahren. Die Anzahl der Unternehmensinsolvenzen stieg im Baugewerbe im Vorjahresvergleich um 9 Anträge an (+75,0 Prozent). Im Bereich Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen war es die gleiche Zahl wie im Vorjahr. Im Verarbeitenden Gewerbe gab es einen Anstieg um 2 Anträge auf 11 insolvente Unternehmen.

Unter den 499 übrigen Schuldnern waren in den ersten zwei Monaten dieses Jahres 367 private Verbraucher, die das Insolvenzrecht in Anspruch genommen haben. Das waren 23 Verfahren bzw. 6,7 Prozent mehr als in den ersten zwei Monaten 2013.

Arbeitsmarkt

Die Zahl der **Arbeitslosen** ging im Monat Februar 2014 leicht zurück. Mit 103 742 registrierten Arbeitslosen wurde die Arbeitslosenzahl vom Januar 2013 um 0,2 Prozent bzw. 254 Personen unterschritten, wobei dieser Rückgang allein bei den Frauen (-1,5 Prozent bzw. -680 Personen) erfolgte; bei den Männern stieg die Zahl der Arbeitslosen um 0,7 Prozent bzw. 426 Personen an.

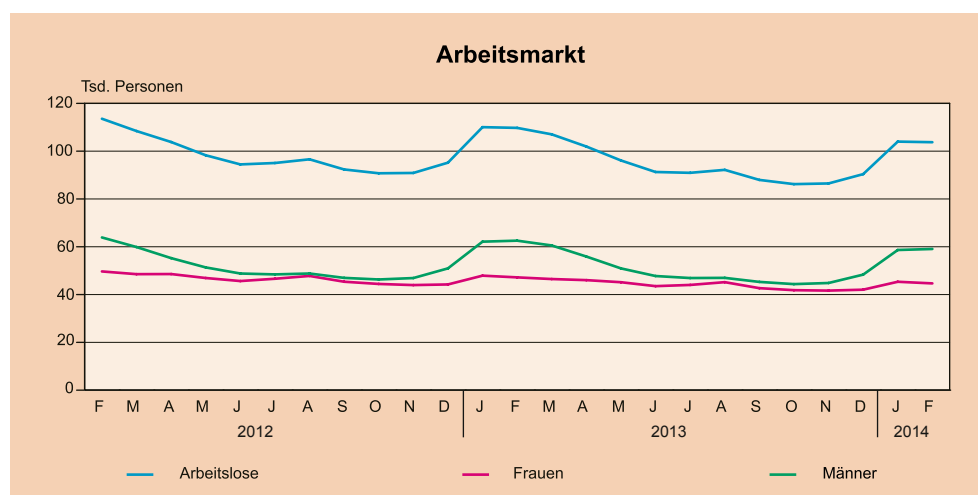
Im Vergleich zum Februar 2013 verringerte sich die Arbeitslosenzahl um 5,5 Prozent bzw. 5 995 Personen. Dieser Rückgang erfolgte sowohl bei den männlichen Arbeitslosen (Rückgang um 5,6 Prozent bzw. 3 476 Personen) als auch bei den weiblichen Arbeitslosen (-5,3 Prozent bzw. -2 519 Personen). Der Anteil der Frauen an den Arbeitslosen insgesamt erhöhte sich minimal von 43,0 Prozent im Februar 2013 auf 43,1 Prozent im Februar 2014.

Die Arbeitslosenquote im Monat Februar 2014 (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen) blieb mit 8,9 Prozent gegenüber dem Vormonat konstant und lag um 0,5 Prozentpunkte unter dem vergleichbaren Vorjahreswert. Bei den Frauen betrug die Arbeitslosenquote 8,2 Prozent (Vormonat: 8,4 Prozent; Vorjahresmonat: 8,7 Prozent) und bei den Männern 9,5 Prozent (Vormonat: 9,4 Prozent; Vorjahresmonat: 10,1 Prozent).

Die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahren hat sich im Februar 2014 gegenüber dem Vormonat zwar erhöht (+3,0 Prozent bzw. +209 Personen), lag jedoch mit 7 188 Jugendlichen deutlich unter dem entsprechenden Vorjahreswert (-11,8 Prozent bzw. -959 Personen). Die Arbeitslosenquote betrug in dieser Gruppe 7,1 Prozent (Vormonat: 6,9 Prozent; Vorjahresmonat: 7,5 Prozent).

Arbeitslosenzahl deutlich niedriger als im Vorjahr

Zahl der arbeitslosen Jugendlichen gegenüber Februar 2013 stark zurückgegangen



Der **Bestand an offenen Arbeitsstellen** hat sich im Monat Februar 2014 gegenüber dem Vormonat wieder erhöht (+8,1 Prozent bzw. +1 084 Stellen) und lag bei 14 403 Arbeitsstellen (Vorjahresmonat: 13 381 Stellen).

Der **Zugang an offenen Arbeitsstellen** war mit 5 460 um 30,0 Prozent höher als im Vormonat, lag allerdings um 4,3 Prozent unter dem Wert vom Februar 2013.



Robert Kaufmann
Referat Sonderaufgaben und statistische Analysen

Telefon: 0361 37-84 118

E-Mail: Robert.Kaufmann@statistik.thueringen.de

Internetbereitstellung in Thüringen

Viele Tätigkeiten wie Kommunikation oder Kauf und Verkauf von Gütern und Dienstleistungen können mittlerweile online erledigt werden. Diese Entwicklungen haben zu neuen Wegen der Beteiligung von Personen und Personengruppen am wirtschaftlichen, sozialen und politischen Leben geführt. Da jene Tätigkeiten nicht ortsgebunden sind, können große Entfernungen problemlos mittels Internet überbrückt werden.

Der vorliegende Aufsatz beschäftigt sich mit dem aktuellen Stand zum Ausbau des leistungsfähigen Breitbandnetzes. Dabei wird neben allgemeinen Informationen zu verschiedenen Technologien vor allem das Augenmerk auf den Bereitstellungsgrad in der Bundesrepublik Deutschland und jenen im Freistaat Thüringen gelegt. Als Informations- und Datenquelle dienen hierzu der Tätigkeitsbericht der Bundesnetzagentur zum Thema Telekommunikation sowie die vom Thüringer Wirtschaftsministerium herausgegebene Strategie zum Ausbau der Breitbandnetze.

Vorbemerkungen

Seit am 03. August 1984 um 10:14 Uhr die erste E-Mail in Deutschland empfangen wurde, hat sich das Internet für viele Personen zu einem unverzichtbaren Teil des Lebens und Arbeitens entwickelt.

Internet bestimmt wirtschaftliches und gesellschaftliches Leben

Die Informations- und Kommunikationstechnologien haben inzwischen in allen Bereichen des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens ihren festen Platz gefunden. Sie haben wesentlich zur Steigerung der Produktivität der Wirtschaft und zum Wachstum des Bruttoinlandsprodukts beigetragen und bewirken einen tiefgehenden, bisher nie dagewesenen Wandel unserer Gesellschaft. Die Einführung von Internet und World Wide Web hat zur Entwicklung der sogenannten Informationsgesellschaft geführt. Das Internet ermöglicht den leichten Zugang zu Informationen jeglicher Art. Suchmaschinen bieten einen einfachen und schnellen Zugriff auf Webseiten und Informationsquellen. Im Prinzip kann man diesbezüglich überall aktiv werden, sofern ein Internetanschluss vorhanden ist. Neben der Möglichkeit Kontakte über Onlinenetze zu pflegen oder Waren über Onlineshopping zu bestellen, unterstützen die Informations- und Kommunikationstechnologien eine größere Flexibilität der Arbeitsorganisation (z. B. Telearbeit) und es ergeben sich insgesamt vollkommen neue Möglichkeiten für Wirtschaft und Gesellschaft.

Die Grundvoraussetzung für die Nutzung der Vorteile der Informationsgesellschaft, sei es als Privatperson, als Arbeitgeber oder als Arbeitnehmer, ist der Zugang zu den Informations- und Kommunikationstechnologien, d.h. die Verfügbarkeit von elektronischen Geräten wie Computern, Smartphones oder Tablets und die Verfügbarkeit von schnellen Internetanschlüssen.

Der Zugang zum Internet ermöglicht es den Nutzern, an der Informationsgesellschaft teilzunehmen. Um das Potenzial des Internets optimal zu nutzen, bedarf es jedoch einer sogenannten Breitbandverbindung. Der Breitbandzugang ist die Voraussetzung für viele der fortgeschrittenen Internetdienste wie Hoch- und Herunterladen von Onlinemedien oder die Nutzung von Onlinekarten. Webseiten werden immer umfangreicher, wodurch sich die Nachfrage nach Verkehrsvolumina ständig erhöht.

Unternehmen

Im Jahr 2013 verfügte in Deutschland erst jedes vierte internetnutzende Unternehmen (ca. 25 %) mit 10 und mehr Beschäftigten über schnelles Internet mit einer vertraglich festgelegten Datenübertragungsrate von mindestens 30 Mbit/s¹⁾. Laut den Angaben des Statistischen Bundesamtes erhöhte sich zwar der Anteil gegenüber 2011 um knapp 9 Prozentpunkte, dennoch lag Deutschland im europäischen Vergleich (EU-28: 20 %) auch im Jahr 2013 weiterhin nur im Mittelfeld²⁾. Zum Vergleich nutzen in Dänemark bereits 44 Prozent, in Belgien und den Niederlanden jeweils 41 Prozent der Unternehmen eine Übertragungsgeschwindigkeit von mindestens 30 Mbit/s.

In Deutschland ist die Breitbandnutzung in den vergangenen Jahren zwar gestiegen, jedoch verfügten 2013 immer noch 16 Prozent der Unternehmen über kein festes Breitband. 8 Prozent der Unternehmen mit Internetzugang gingen sogar lediglich über ISDN oder eine analoge Telefonverbindung ins Netz.

Eine schnelle und effektive Internetverbindung ist für Unternehmen zunehmend ein wichtiger Standortfaktor. Sie ist Voraussetzung für die Nutzung moderner digitaler Anwendungen und Dienstleistungen und bietet damit Unternehmen zusätzliche Wettbewerbsvorteile. So präsentierten sich beispielsweise im Jahr 2013 bereits 66 Prozent der Unternehmen mit einer eigenen Webseite.

**Breitbandverbindung
als Standortfaktor**

Haushalte

Der Trend zur Anschaffung von Informations- und Kommunikationsgütern hält sowohl in Unternehmen als auch in privaten Haushalten ungebrochen an. In den privaten Haushalten hat sich eine bestimmte Grundausstattung quasi als Standard etabliert und wird von großen Teilen der Bevölkerung als Notwendigkeit zur Teilnahme am gesellschaftlichen Leben empfunden. So war in Deutschland beispielsweise im Jahr 2008 bereits in 84 Prozent der Unternehmen und in 76 Prozent der Haushalte Computertechnik vorhanden. Wie die vorliegende Analyse zeigen wird, haben sich diese Werte bis zum jetzigen Zeitpunkt kontinuierlich weiter erhöht. Die im Vergleich zu anderen Konsumgütern relativ kurze Lebensdauer, fortlaufende und als sinnvoll erachtete Produktinnovationen sowie relativ günstige Anschaffungskosten sind die Hauptgründe dafür, dass Unternehmen und private Haushalte ihre Informations- und Kommunikationsgüter in regelmäßigen Abständen erneuern. Auch die Haushaltsgröße hat einen Einfluss auf die Ausstattung, wie z. B. beim Internetzugang. Haushalte mit Kindern unter 16 Jahren verfügten daher eher über einen eigenen Internetanschluss als andere Haushaltsformen, d.h. je mehr Haushaltsmitglieder, desto häufiger stand ein Internetanschluss zur Verfügung³⁾.

**Computertechnik in
den meisten Haushalten
vorhanden**

1) Megabit pro Sekunde dient als Maß für die Übertragungsrate, also die digitale Datenmenge, die innerhalb einer Zeiteinheit übertragen wird

2) Quelle: Statistisches Bundesamt – Pressemitteilung 65/14

3) Stand 2008

Staat

E-Government auf Vormarsch

Aber auch der Staat und seine Behörden kommen nicht ohne die zeitgemäße Ausstattung mit entsprechenden Informations- und Kommunikationsgütern aus. Mittlerweile wird dem Bürger in den meisten Behörden bereits die Möglichkeit des E-Government angeboten. E-Government steht für die elektronische Abwicklung zwischen Behörden und Bürgern sowie Behörden und Unternehmen. So können beispielsweise Informationen online eingesehen oder Formulare heruntergeladen und ausgefüllt über das Internet zurück gesandt werden. Die Möglichkeiten reichen dabei bis hin zur vollständig elektronischen, papierfreien Bearbeitung und Abwicklung von Verfahren.

Ergebnisse für Deutschland

Wie bereits weiter oben angedeutet, empfiehlt es sich im Zusammenhang mit der Internetbereitstellung den Ausbau der Breitbandnetze näher zu beleuchten, da Internetverbindungen unter 2 Mbit/s derzeit und zukünftig nicht mehr effizient bzw. leistungsfähig sind. Der Zugang zu einem Breitbandanschluss kann auf mehreren Wegen erfolgen, so dass einem zukünftig flächendeckenden Angebot an schnellem Internet bereits heute Rechnung getragen wird.

Die verschiedenen Internetzugangstechnologien können grundsätzlich in kabelgebundene Versorgung und in Funkversorgung unterteilt werden. Die kabelgebundene Versorgung gliedert sich in Kupferleitungen (über die klassischen Telekommunikationsnetze) bei denen bis zu 100 Mbit/s realisiert werden können, in Koaxialkabelnetze (über das Fernsehkabelnetz) bei denen bis zu 400 Mbit/s realisiert werden können und in Glasfasernetze (speziell für Breitbandinternet verlegt) bei denen eine Übertragungsrate von bis zu mehreren Gbit/s⁴⁾ möglich sind. Die Funkversorgung hingegen gliedert sich in den Mobilfunk (UMTS/HSPA und LTE) mit bis zu 20 Mbit/s, WLAN und Richtfunk (für besonders kleinflächige Lösungen) mit bis zu 50 Mbit/s sowie die Satellitenverbindung (für besonders schwierig zu versorgende Gebiete) mit einer Übertragungsrate von bis zu 20 Mbit/s.

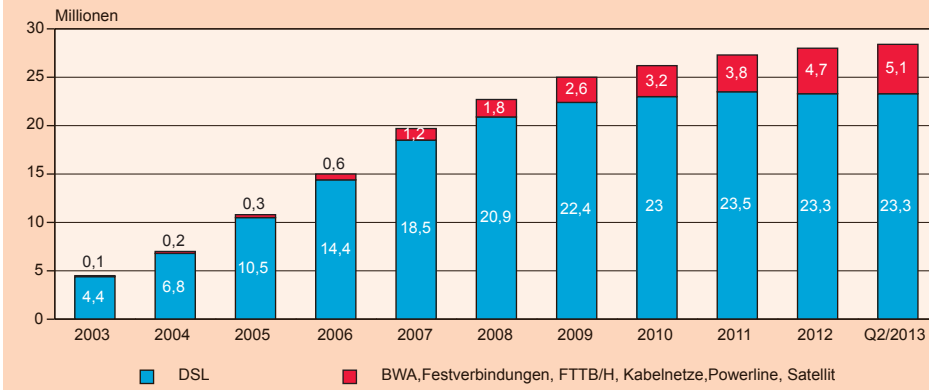
Es zeigt sich, dass Breitbandanschlüsse die unmittelbare Anbindung des Endkunden an die Breitbandinfrastruktur ermöglichen und damit die technische Basis für die Nutzung vieler Anwendungen bieten.

DSL ist häufigster Breitbandanschluss

Mitte des Jahres 2013 waren insgesamt rund 28,4 Millionen Breitbandanschlüsse geschaltet. Mit 23,3 Millionen Anschlüssen und einem Anteil von 82 Prozent ist DSL die bedeutendste Anschluss-technologie in Deutschland, gefolgt von Breitbandanschlüssen der Kabelnetzbetreiber mit insgesamt 4,8 Millionen Anschlüssen. Auf alle restlichen Anschlussarten entfielen deutschlandweit rund 0,3 Millionen Anschlüsse.

4) 1 Gbit/s entspricht 1000 Mbit/s

Breitbandanschlüsse in Festnetzen 2003 bis 2013 (2. Quartal) in Deutschland



Quelle: Bundesnetzagentur (Tätigkeitsbericht Telekommunikation 2012/2013)

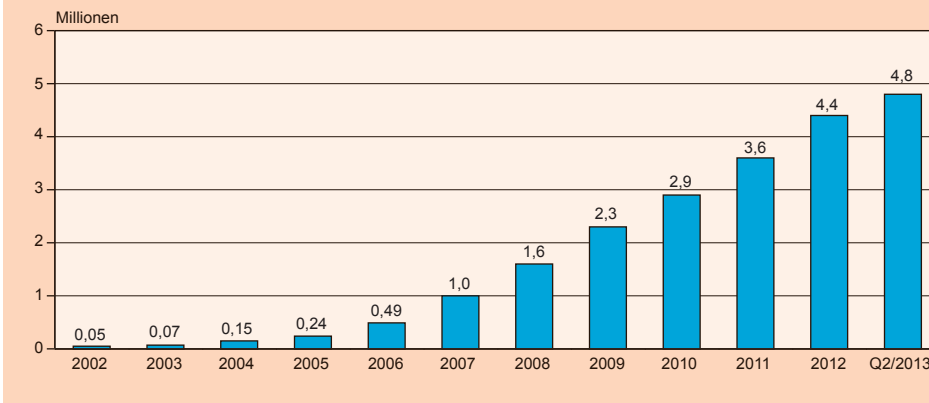
Obwohl zunehmend Geschwindigkeiten von 50 Mbit/s oder sogar mehr als 100 Mbit/s vermarktet werden, zeigt sich im Bundesdurchschnitt eine nach wie vor deutliche Diskrepanz zwischen dem Angebot an hohen Bitraten und der tatsächlich nachgefragten Bandbreite. Fast die Hälfte aller Breitbandkunden nutzen derzeit weiterhin Bandbreiten von weniger als 10 Mbit/s. Bemerkenswert ist aber auch, dass die Nutzung besonders hochbitratiger Anschlüsse im Berichtszeitraum zugenommen hat.

Bis zum Ende des zweiten Quartals 2013 nutzten rund 4,8 Millionen Kunden einen Internetzugang bei einem Kabel-TV-Netzbetreiber. Mit einer Steigerung um 400 000 gegenüber Ende 2012 konnten sie den Zugewinn an Neukunden aus dem Vorjahr unvermindert fortsetzen. Der große Vorteil dieser Netzanbieter liegt an einer Umstellung des Übertragungsstandards in Kombination mit den aus Glasfaser- und Koaxialleitungen bestehenden Netzen, was preislich attraktive Angebote mit bis zu 150 Mbit/s ermöglicht. Ein weiterer Vorteil liegt in der flexiblen Anpassung an die Nachfrage, da es derzeit deutlich mehr Anschlüsse gibt als tatsächlich genutzt werden.

TV-Kabelnetze auf dem Vormarsch

Die in der folgenden Abbildung zu sehenden rasanten Zuwächse untermauern diesen Trend.

Internetzugänge der Kabel-TV-Netzbetreiber 2002 bis 2013 (2. Quartal) in Deutschland

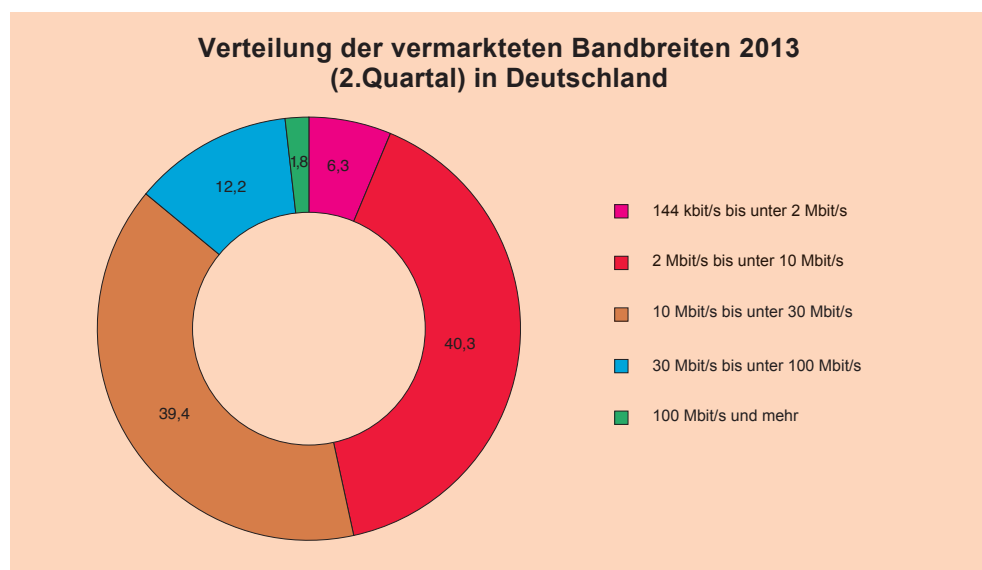


Quelle: Bundesnetzagentur (Tätigkeitsbericht Telekommunikation 2012/2013)

Teilweise großer Unterschied zwischen Verfügbarkeit und Nachfrage

Nicht nur bei Glasfaseranschlüssen, sondern auch bei den anderen hochleistungsfähigen Anschlusstechnologien wie VDSL oder den TV-Kabelanschlüssen zeigt sich ein deutlicher Abstand zwischen Versorgung und Nachfrage. Vor allem wegen der weit ausgebauten TV-Kabelanschlussnetze können über 58 Prozent der Haushalte Breitbandanschlüsse mit 50 Mbit/s und mehr erhalten. Mitte 2013 beanspruchten lediglich 12,2 Prozent der Nutzer einen Anschluss mit einer Datenübertragungsrate von 30–100 Mbit/s. Sehr hochbitratige Anschlüsse mit Übertragungsraten von 100 Mbit/s und mehr wurden hingegen nur von knapp 2 Prozent der Kunden genutzt. Dies liegt sicherlich daran, dass derart hohe Bandbreiten derzeit von den meisten Anwendungen noch nicht zwingend benötigt werden und ein Kostenmehraufwand keinen spürbaren Vorteil für den Kunden bringt.

Das nachfolgende Schaubild gibt die derzeit nachgefragten Bandbreiten in der Bundesrepublik Deutschland wider. Hierbei zeigt sich die bereits erwähnte Abkehr von den Nichtbreitbandnetzen wie ISDN oder analogen Telefonanschlüssen.



Quelle: Bundesnetzagentur (Tätigkeitsbericht Telekommunikation 2012/2013)

Ergebnisse für Thüringen

Starker Zuwachs der flächendeckend grundversorgten Orte

Mit Stand vom Mai 2013 verfügten 91,1 Prozent aller Haushalte in Thüringen über Internetzugänge mit einer Bandbreite von mindestens 2 Mbit/s. Gegenüber Oktober 2010 hat sich die Internetgrundversorgung um 28,9 Prozent erhöht. Die Zahl der flächendeckend grundversorgten Orte⁵⁾ hat sich im gleichen Zeitraum mit einem Zuwachs von 92,1 Prozent sogar fast verdoppelt. Bei einem gleichbleibend steigenden Ausbau kann die flächendeckende Grundversorgung mit Internet bereits im Jahr 2014 erreicht werden.

Die Zahl der Orte in denen eine Grundversorgung noch nicht flächendeckend verfügbar ist, hat sich zwischen Oktober 2010 und Mai 2013 um 81,4 Prozent reduziert. Damit waren zu jenem Zeitpunkt noch etwa 99 900 Haushalte ohne Breitbandnetz. Diese Zahl dürfte sich erwartungsgemäß jedoch bereits deutlich verringert haben.

Thüringen mit gutem LTE-Ausbau

Wesentliche Gründe für den Fortschritt der Breitbandversorgung in Thüringen sind der zügige Ausbau des LTE-Netzes, welches im Mai 2013 bereits für mehr als 38 Prozent aller Haushalte verfügbar war.

5) Räumlich zusammenhängende Siedlungsflächen definiert durch das Breitbandkompetenzzentrum Thüringen

Breitbandversorgung mit mindestens 2 Mbit/s 2010 bis 2013 in Thüringen

Haushalte Orte	Erhebungszeitraum				Veränderung in Prozent Mai '13 zu Okt. '10
	Okt. 2010	Sept. 2011	Sept. 2012	Mai 2013	
Haushalte insgesamt	1 120 000	1 120 000	1 120 000	1 123 000	0,3
unversorgte Haushalte	326 400	231 400	123 200	99 900	-69,4
versorgte Haushalte	793 600	888 600	996 800	1 023 100	28,9
Anteil versorgter Haushalte in Prozent	70,9	79,3	89,0	91,1	x
Orte insgesamt	3 043	3 043	3 043	3 043	0,0
nicht flächendeckend versorgte Orte	1 615	1 233	477	300	-81,4
flächendeckend versorgte Orte	1 428	1 810	2 566	2 743	92,1
Anteil versorgter Orte in Prozent	46,9	59,5	84,3	90,1	x

Quelle: Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie (Breitbandstrategie Thüringen 2020)

Weitere Angaben über den Versorgungsgrad in Thüringen mit Bandbreiten oberhalb von 2 Mbit/s lassen sich aus dem Breitbandatlas des Bundes ableiten, welcher nach Versorgungsklassen und Übertragungsarten unterscheidet. Die folgende Tabelle gibt die Werte für Thüringen wider.

Breitbandversorgung 2012 in Thüringen nach Höhe der Mbit/s-Raten

Angebotene Bandbreite	leitungsgebundene Technologien	drahtlose Technologien	gesamt
	Prozent		
mindestens 6 Mbit/s	61	18	79
mindestens 16 Mbit/s	41	1	42
mindestens 50 Mbit/s	15	0	15

Quelle: Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie (Breitbandstrategie Thüringen 2020)

Wie der Tabelle zu entnehmen ist, spielt sich der derzeitige drahtlose Datenverkehr hauptsächlich im Bereich zwischen 6 und 16 Mbit/s ab. Höhere Bitraten sind derzeit in Thüringen nur mittels der Kabelverbindung attraktiv.

Wie schon bei der Betrachtung der deutschlandweiten Situation angesprochen, benötigen viele Anwendungen schon heute höhere Bandbreiten im Bereich von ca. 16 bis 30 Mbit/s. Nach einer Bedarfsuntersuchung des Wissenschaftlichen Instituts für Kommunikationsdienste wird mittelfristig die größte Nutzergruppe (39 Prozent) Bandbreiten von 60 bis 100 Mbit/s nachfragen. Aktuell verfügen 79 Prozent der Haushalte im Freistaat über Internetzugänge mit 6 Mbit/s, 42 Prozent über 16 Mbit/s und etwa 15 Prozent können 50 Mbit/s und mehr nutzen. Um dem künftigen Bedarf zu entsprechen, müssen weitere umfassende Ausbaumaßnahmen erfolgen. Die Landesregierung hat daher in ihrer „Breitbandstrategie 2020“ das Ziel einer Übertragungsrate von 15 bis 30 Mbit/s für alle Haushalte formuliert.

Die Nachfrage nach schnellem Internet wird künftig weiter steigen

Auch die hochbitratige Breitbandversorgung befindet sich in Thüringen bereits in einem fortgeschrittenen Stadium. Wie die folgende Tabelle zeigt, ist diese ausbaufähig mit 100 Mbit/s und mehr schon jetzt für mehr als 345 000 Haushalte verfügbar.

Hochbitratige Breitbandversorgung 2013 (1. Quartal) in Thüringen

Merkmal	mindestens 30 Mbit/s	mindestens 100 Mbit/s
Haushalte	406 000	346 000
Orte	57	46

Quelle: Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Technologie (Breitbandstrategie Thüringen 2020)

Schlussbemerkungen

Die Digitalisierung der Gesellschaft schreitet ungebremst voran

Der Austausch von Informationen erhält in modernen Gesellschaften eine stetig wachsende Bedeutung. Digitale Übertragung, Mobilfunk, Satellitentechnik und Internet ermöglichen einen unermesslichen Informationsfluss, der sich durch ständige Innovationen rapide beschleunigt. Digitalisierte Informationen sind mittlerweile zu einem wichtigen Wirtschaftsfaktor und Bestandteil des täglichen Lebens geworden. Digitale Netzwerke prägen und gestalten immer stärker die Beziehungen zwischen Herstellern und Anwendern, Lieferanten und Kunden sowie Bürgerinnen und Bürgern und dem Staat.

Internet als Wachstumstreiber der deutschen Wirtschaft

Die weite Verbreitung und Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien im privaten, wirtschaftlichen sowie öffentlichen Bereich ist zu einem wesentlichen Faktor für Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit einer Gesellschaft geworden. Gerade für den Wirtschaftsstandort Deutschland ist die Internetbranche von besonders großer Bedeutung. Der Fortschritt des Breitbandausbaus bestimmt die Verfügbarkeit vieler Dienstleistungen und prägt die einzelnen Unternehmen. Die wirtschaftliche Zukunft liegt im Internet, denn die Digitalisierung der Gesellschaft schreitet ungebremst voran und die Innovationskraft der Internetwirtschaft wird auch künftig neue Entwicklungspfade eröffnen.



Harald Hagn
Referat Sonderaufgaben und statistische Analysen

Telefon: 0361 37841 10
E-Mail: Harald.Hagn@statistik.thueringen.de

Die Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologie in Thüringer Unternehmen

Der vorliegende Aufsatz hat die Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologie in Thüringer Unternehmen zum Gegenstand. Dabei wird zunächst auf die Ausstattung der Unternehmen mit Computern und Internetzugang eingegangen. Hierbei wird insbesondere die sprunghaft wachsende Bedeutung der mobilen Internetverbindung verdeutlicht. Im Anschluss daran wird der Nutzungsgrad des automatischen elektronischen Informationsaustausches innerhalb der Unternehmen mittels ERP-Software sowie von unternehmenseigenen Websites näher beleuchtet. Abschließend wird das Schwerpunktthema der Erhebung 2013 – Social Media – näher behandelt. Hierbei sind insbesondere die Nutzung von Social Media-Plattformen in den Unternehmen sowie die Nutzungszwecke dieser Plattformen von Interesse.

Vorbemerkung

Die Erhebung über die Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien in Unternehmen vermittelt einen Einblick in die Verbreitung, die Art und den Umfang der Nutzung von Computern und Internet in Unternehmen. Die verschiedenen Nutzungsaspekte moderner Informations- und Kommunikationstechnologien, wie etwa E-Government, Websites und E-Commerce, stellen einen zentralen Bestandteil der Statistik dar. Neben den Kernindikatoren, die jährlich erhoben werden, ist ein Teil des Frageprogramms von Jahr zu Jahr variabel. Sondermodule wie mobile Internetverbindung und Social Media greifen aktuelle Themen und Entwicklungen im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologie auf.

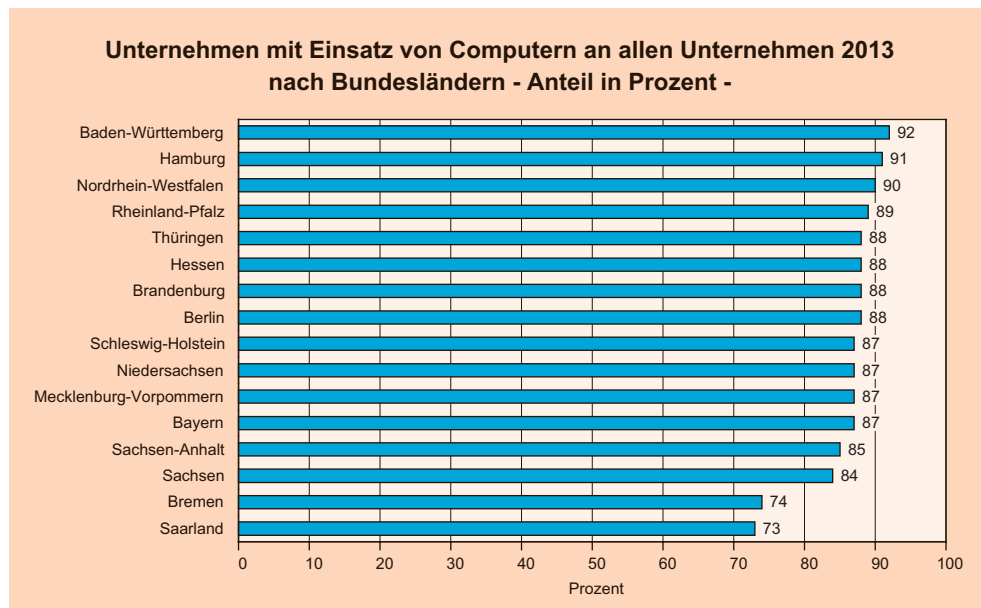
Die Daten über die Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologie werden bei zufällig ausgewählten Unternehmen durch die Statistischen Ämter der Länder erhoben. In die Erhebung werden Unternehmen nahezu aller Wirtschaftszweige – mit Ausnahme des Landwirtschafts- und Bergbaus, der öffentlichen Verwaltung, des Gesundheits- und Sozialwesens und der Bereiche Erziehung, Unterricht, Kunst und Unterhaltung – einbezogen. Aufgrund der gesetzlichen Vorgaben wird dabei in Deutschland mit einer Stichprobe von insgesamt höchstens 20 000 Erhebungseinheiten gearbeitet. Im Folgenden werden ausgewählte aktuelle Ergebnisse der Erhebung für das Berichtsjahr 2013 vorgestellt.

**Nutzungsaspekte
moderner Informations- und Kommunikationstechnologien
zentraler Bestandteil
der Statistik**

Nutzung von Computern

Beinahe neun von zehn Thüringer Unternehmen setzten Computer ein

Im Jahr 2013 setzten 88 Prozent der Thüringer Unternehmen Computer in ihrem Geschäftsablauf ein. Damit entsprach die gewerbliche Computernutzung im Freistaat genau dem bundesweiten Durchschnitt. Im Vergleich der Bundesländer untereinander war der Anteil der Computer nutzenden Unternehmen lediglich in Rheinland-Pfalz (89 Prozent), Nordrhein-Westfalen (90 Prozent), Hamburg (91 Prozent) und Baden-Württemberg (92 Prozent) höher als in Thüringen. Dagegen setzten etwa in Sachsen-Anhalt (85 Prozent), Sachsen (84 Prozent), Bremen (74 Prozent) und dem Saarland (73 Prozent) relativ deutlich weniger Unternehmen Computer ein.



In Thüringen wurde in den einzelnen Wirtschaftszweigen sehr unterschiedlich von der Computertechnik Gebrauch gemacht. Während etwa in den Wirtschaftszweigen „Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen“ oder „Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“ so gut wie alle Unternehmen Computer verwenden, ist insbesondere im Gastgewerbe noch Wachstumspotential im Hinblick auf den Einsatz von Computern zu erkennen.

Anteil der Computernutzung steigt mit der Beschäftigtenzahl der Unternehmen

Ausschlaggebend für die Nutzung von Computern ist jedoch nicht so sehr der Wirtschaftszweig, in dem die Unternehmen tätig sind, sondern vielmehr die Größe bzw. die Anzahl der Beschäftigten der Unternehmen. Aufgrund der Unterschiedlichkeit der Struktur der Unternehmen in den einzelnen Branchen wirkt sich dieser Umstand auch auf die Ergebnisse nach Wirtschaftszweigen aus. Auch der nicht so sehr hoch erscheinende Anteil computernutzender Unternehmen von insgesamt 88 Prozent ist auf das deutliche Übergewicht kleiner Unternehmen in Thüringen zurückzuführen.

So hatten etwa im Jahr 2012 rund 90 Prozent der Thüringer Unternehmen neun und weniger Beschäftigte. Gleichzeitig nutzten in dieser Größenklasse lediglich 83 Prozent der Unternehmen Computertechnik. Umgekehrt setzten in der Größenklasse zehn bis 49 Beschäftigte rund 94 Prozent der Unternehmen Computer in ihrem Geschäftsablauf ein. Bei den Unternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten bewegte sich der Einsatz der Informationstechnologie sogar auf einem denkbar hohen Niveau (rund 100 Prozent).

Im Vergleich zum Vorjahr dürfte es daher insbesondere bei den kleineren Unternehmen mit neun und weniger Beschäftigten zu einem Anstieg der Nutzung von Computern gekommen sein. Vor allem dieses Wachstum dürfte dazu beigetragen haben, dass für die Computernutzung zwischen den Jahren 2012 und 2013 eine Zuwachsrate von insgesamt zwei Prozentpunkten erreicht worden ist. Im Hinblick auf die größeren Unternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten ist kein Wachstumspotential bezüglich der Computernutzung mehr vorhanden, da diese – wie oben bereits angeführt – bereits durchgängig Computer im Geschäftsablauf einsetzen.

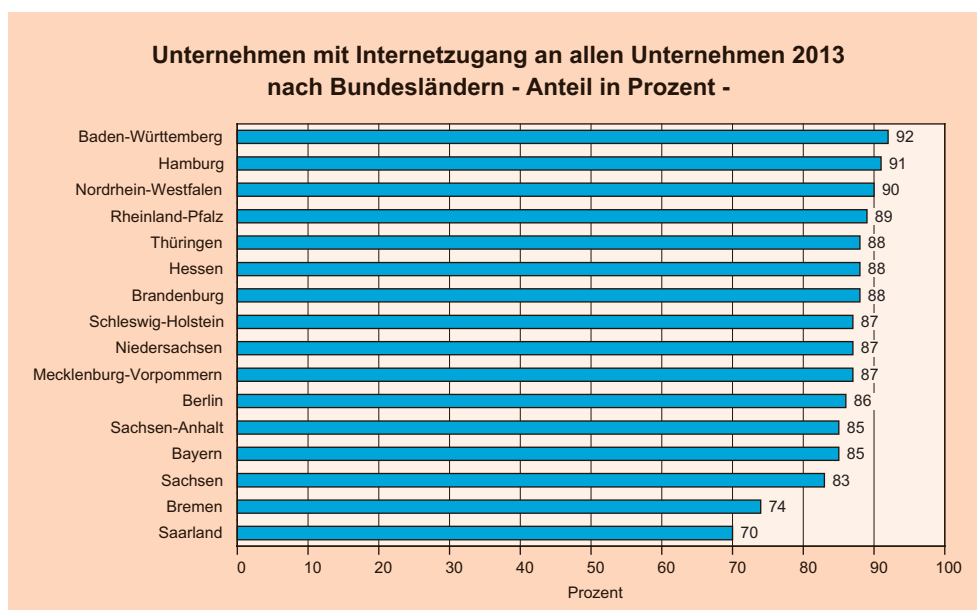
Wachstumspotential insbesondere bei kleineren Unternehmen

Zugang zum Internet

Die Kommunikationsprozesse bei geschäftlichen Beziehungen sind durch das Internet nachhaltig verändert und zur unabdingbaren Infrastruktur der Telekommunikation geworden. Im Jahr 2013 verfügten rund 88 Prozent der Thüringer Unternehmen über einen Zugang zum Internet. Noch im Jahr 2012 waren es lediglich 83 Prozent der in Thüringen ansässigen Unternehmen. Im bundesweiten Durchschnitt hingegen stieg der Anteil der Unternehmen mit Internetzugang von 85 Prozent im Jahr 2012 auf 87 Prozent im Jahr 2013 und war damit zuletzt etwas geringer als im Freistaat.

Rund 88 Prozent der Thüringer Unternehmen verfügen über einen Zugang zum Internet

Im Vergleich der Bundesländer ähnelt das Bild jenem der Computernutzung. Höhere Anteile als Thüringen weisen wieder die Bundesländer Rheinland-Pfalz (89 Prozent), Nordrhein-Westfalen (90 Prozent), Hamburg (91 Prozent) und Baden-Württemberg (92 Prozent) auf. Am anderen Ende der Skala rangieren Sachsen-Anhalt und Bayern (beide 85 Prozent) sowie Sachsen (83 Prozent), Bremen (74 Prozent) und das Saarland (70 Prozent).

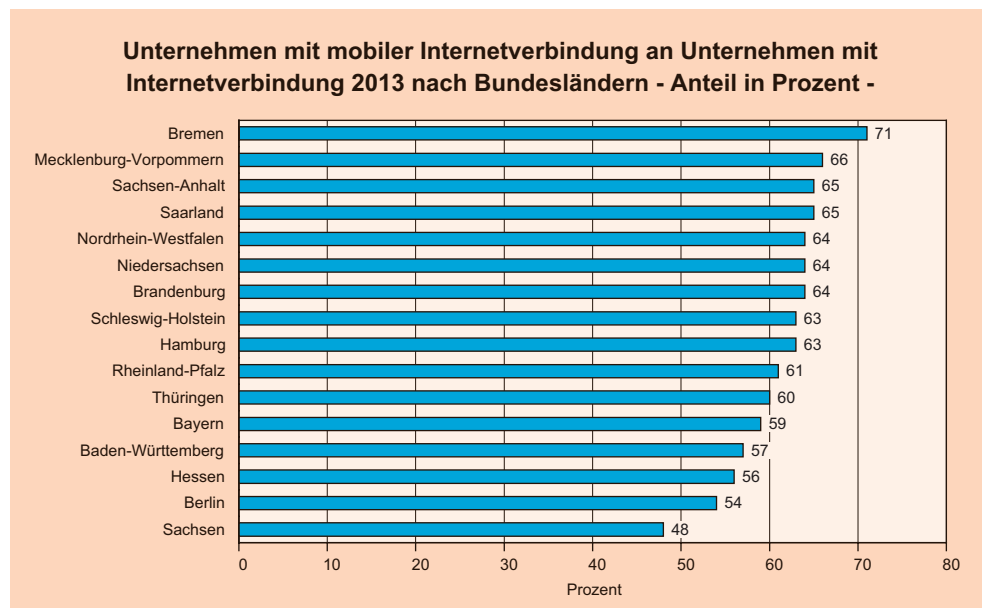


Um mit dem World Wide Web verbunden zu sein, nutzten die Thüringer Unternehmen mit Zugang zum Internet im Jahr 2013 mit einem Anteil von 86 Prozent mehrheitlich eine DSL-Verbindung. Noch im Vorjahr bewegte sich dieser Anteil auf einem etwas höheren Niveau (89 Prozent). Im bundesweiten Durchschnitt stagnierte der Anteil der Unternehmen mit DSL-Verbindung und lag in den Jahren 2012 und 2013 bei 80 Prozent.

In Thüringen sehr deutliche Steigerung bei mobilen Zugang zum Internet

Demgegenüber verbuchte der Zugang über eine mobile Internetverbindung eine deutliche Steigerung. Während im Jahr 2012 noch etwas mehr als ein Fünftel (21 Prozent) der Thüringer Unternehmen mit Internetzugang über eine mobile Internetverbindung verfügten, waren es im Jahr 2013 bereits drei Fünftel (60 Prozent). Gegenüber dem Vorjahr hat sich dieser Anteil damit beinahe verdreifacht.

Im bundesweiten Durchschnitt wurde eine ähnliche Entwicklung wie in Thüringen verbucht: Hier verfügten im Jahr 2012 genau 33 Prozent der Unternehmen mit Internetanschluss über eine mobile Internetverbindung. Im Jahr 2013 waren es bereits 60 Prozent.



Bremen mit höchstem Anteil an Unternehmen mit mobiler Internetverbindung

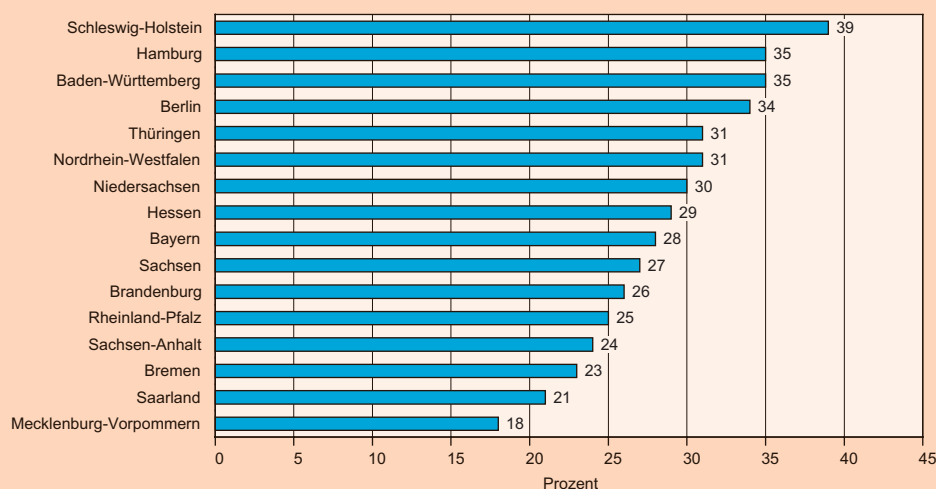
Im Vergleich der Bundesländer untereinander sind jedoch deutliche Unterschiede auszumachen: Im Saarland und in Sachsen-Anhalt (jeweils 65 Prozent) sowie in Mecklenburg-Vorpommern (66 Prozent) und Bremen (71 Prozent) war der Anteil der Unternehmen mit mobiler Internetverbindung an allen Unternehmen mit Zugang zum Internet deutlich höher als etwa in Thüringen (60 Prozent). Dagegen wiesen in Bayern (59 Prozent), Baden-Württemberg (57 Prozent), Hessen (56 Prozent), Berlin (54 Prozent) und Sachsen (48 Prozent) relativ weniger Unternehmen eine mobile Internetverbindung auf als im Freistaat.

Nutzung firmeninterner ERP-Software

Beinahe jedes dritte Thüringer Unternehmen nutzt eine firmeninterne ERP-Software

Beinahe jedes dritte Thüringer Unternehmen (31 Prozent) mit Computernutzung sowie 10 und mehr Beschäftigten nutzte im Jahr 2013 eine Enterprise Resource Planning (ERP)-Software. Im bundesweiten Durchschnitt betrug der Anteil 30 Prozent. Eine ERP-Software ermöglicht einen automatischen elektronischen Informationsaustausch innerhalb eines Unternehmens. Das mit der Softwareanwendung verfolgte Ziel besteht darin, die im Unternehmen bestehenden personellen und finanziellen Ressourcen in effizienter Weise einzusetzen und die verschiedenen Geschäftsprozesse aufeinander abzustimmen und zu optimieren.

Unternehmen mit Nutzung einer firmeninternen ERP-Software an Unternehmen mit Computernutzung 2013 nach Bundesländern^{*)}
- Anteil in Prozent -



*) Ohne Unternehmen mit 1 bis 9 Beschäftigten

In der Differenzierung nach Bundesländern wird deutlich, dass im Jahr 2013 deutschlandweit lediglich Schleswig-Holstein (39 Prozent), Hamburg (35 Prozent), Baden-Württemberg (35 Prozent) und Berlin (34 Prozent) einen größeren Anteil an Unternehmen mit Nutzung einer firmeninternen ERP-Software aufwiesen als Thüringen (31 Prozent). In Nordrhein-Westfalen (31 Prozent), Niedersachsen (30 Prozent) und Hessen (29 Prozent) war der Anteil ähnlich hoch wie im Freistaat. Die niedrigsten Anteile an Unternehmen mit ERP-Nutzung wiesen die Bundesländer Bremen (23 Prozent), Saarland (21 Prozent) und Mecklenburg-Vorpommern (18 Prozent) auf.

Schleswig-Holstein mit höchstem Anteil an Unternehmen mit ERP-Nutzung

Unternehmen mit eigener Website

Der Anteil der Thüringer Unternehmen mit einer eigenen Website (Homepage) an allen Unternehmen mit Internetzugang ist von 23 Prozent im Jahr 2012 auf 38 Prozent im Jahr 2013 deutlich angestiegen. Im bundesweiten Durchschnitt verfügten 2013 zwei Drittel der Unternehmen (66 Prozent) über eine eigene Internetpräsenz. Ein Jahr zuvor waren es noch 57 Prozent.

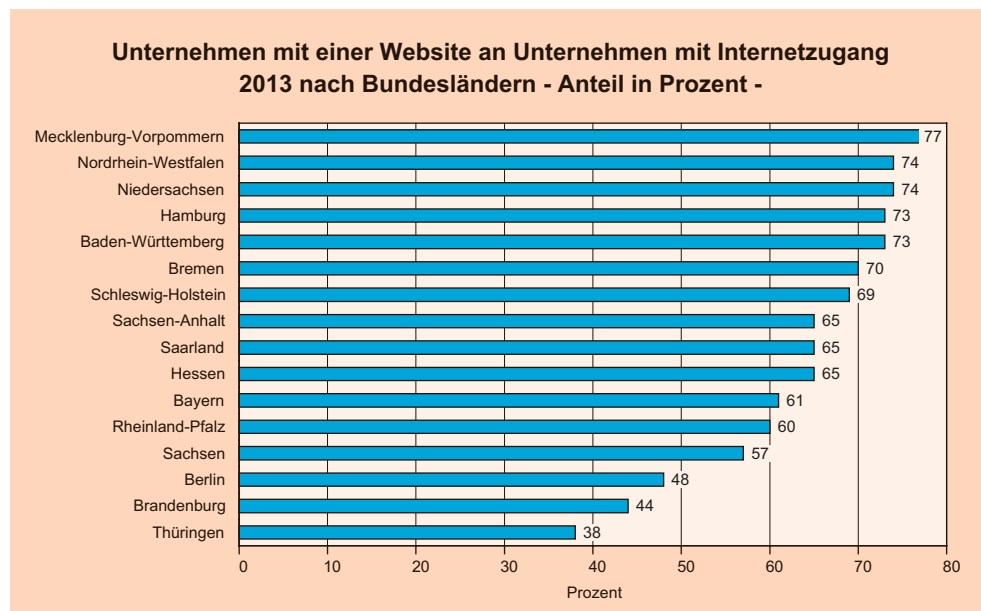
Deutschlandweit verfügen zwei Drittel aller Unternehmen mit Internetzugang über eine Website

Heutzutage nutzen Kunden auf der Suche nach Informationen über Güter und Dienstleistungen vielfach das Internet. Eine eigene Internetpräsenz ist daher für viele Unternehmen unabdingbar. Großunternehmen mit 250 und mehr Beschäftigten waren deutschlandweit im Jahr 2013 bereits nahezu vollständig (96 Prozent) mit einer Website im Internet präsent. Bei Kleinunternehmen mit weniger als 10 Beschäftigten war dies im Jahr 2013 deutschlandweit nur bei 64 Prozent der Kleinunternehmen mit Internetzugang der Fall. Allerdings hat sich der Anteil der Kleinunternehmen mit eigener Website an allen Kleinunternehmen mit Internetzugang innerhalb nur eines Jahres kräftig, das heißt um 10 Prozentpunkte, erhöht.

Vergleicht man die verschiedenen Bundesländer untereinander, so zeigt sich, dass im Hinblick auf die eigene Internetpräsenz große Unterschiede bestehen:

Thüringen mit geringstem Anteil an Unternehmen mit eigener Website

Die höchsten Anteile an Unternehmen mit einer eigenen Website an Unternehmen mit Internetzugang weisen die Bundesländer Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen (beide 74 Prozent) sowie Mecklenburg-Vorpommern (77 Prozent) auf. Vergleichsweise gering waren die Anteile in Sachsen (57 Prozent), Berlin (48 Prozent) und Brandenburg (44 Prozent). Am geringsten war der Anteil an Unternehmen mit eigener Website 2013 in Thüringen (38 Prozent).



Nutzung von Social Media

Unter Social Media (oder Soziale Medien) versteht man digitale Medien und Technologien, die es Nutzern ermöglichen, sich untereinander auszutauschen und mediale Inhalte einzeln oder in Gemeinschaft zu erstellen. Neben einer eigenen Internetpräsenz eröffnen derartige Social Media den Unternehmen eine zusätzliche Möglichkeit der Kommunikation mit Kunden und Geschäftspartnern

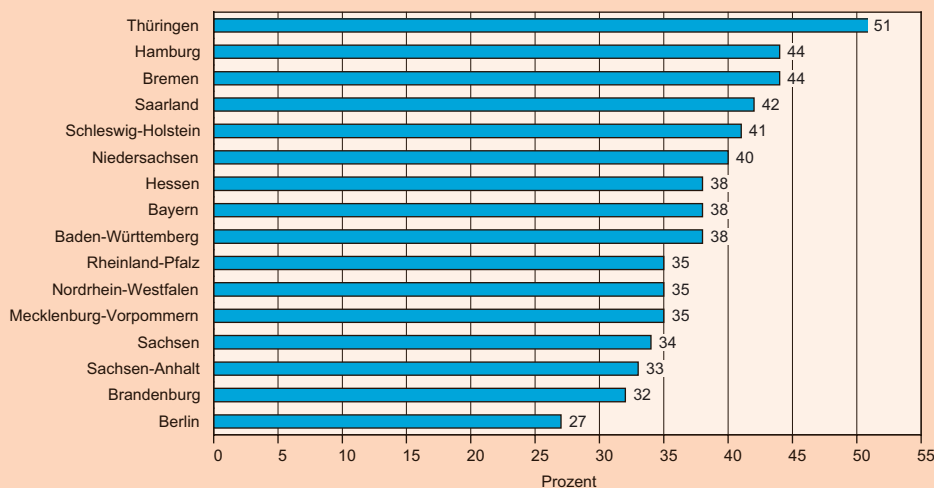
Mehr als die Hälfte der Thüringer Unternehmen mit Internetzugang nutzt Social Media

Mehr als die Hälfte (51 Prozent) der in Thüringen ansässigen Unternehmen mit Internetzugang nutzten im Jahr 2013 Social Media. Das waren deutlich mehr Unternehmen als im bundesweiten Durchschnitt (37 Prozent). Dabei waren die sozialen Netzwerke, wie beispielsweise Facebook, LinkedIn, Xing und Google+, die am häufigsten verwendete Art von Social Media. Sie wurden von 30 Prozent der Thüringer Unternehmen mit Nutzung von Social Media eingesetzt. Dagegen wurde auf Multimedia Portale, wie zum Beispiel YouTube, Podcast, Slideshare und Picasa, nur von 8 Prozent der Thüringer Unternehmen zurückgegriffen. Nicht genutzt wurden von Thüringer Unternehmen mit Internetzugang hingegen Unternehmens-Weblogs oder Mikroblogging-Dienste wie Twitter, identi.ca, Communote und Yammer.

Fast die Hälfte (46 Prozent) der größeren Thüringer Unternehmen mit 10 und mehr Beschäftigten und Nutzung von Social Media setzte die sozialen Medien zur Gestaltung des Unternehmensprofils ein. Weitere Nutzungsaspekte sind die Darstellung der eigenen Produkte, der digitale Dialog bei Kundenanfragen, -kritik und -meinungen und die Zusammenarbeit mit Geschäftspartnern. Darüber hinaus werden Social Media zur Personalgewinnung genutzt. Unternehmensintern dienen sie zum Austausch von Meinungen, Ansichten und Fachwissen.

Häufiger Nutzungszweck von Social Media ist die Gestaltung des Unternehmensprofils

Unternehmen mit Nutzung von Social Media an Unternehmen mit Internetzugang 2013 nach Bundesländern - Anteil in Prozent -



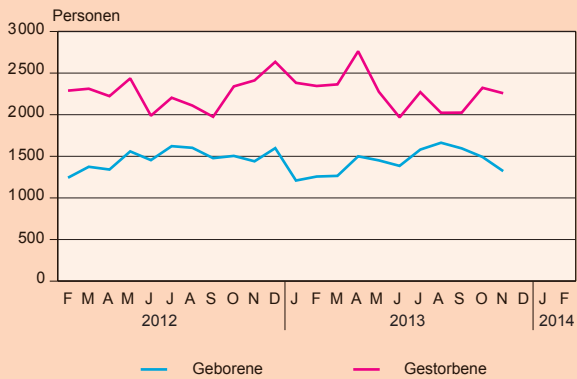
Betrachtet man die Nutzung von Social Media nach Bundesländern, so zeigt sich, dass diese von Thüringer Unternehmen relativ mit Abstand am Häufigsten in Anspruch genommen werden. Wie eingangs bereits angeführt, nutzten im Jahr 2013 mehr als die Hälfte (51 Prozent) aller Thüringer Unternehmen mit Internetzugang die Sozialen Medien. Es folgen mit deutlichem Abstand die Stadtstaaten Hamburg und Bremen (beide 44 Prozent) sowie das Saarland (42 Prozent). Am anderen Ende der Skala finden sich Sachsen-Anhalt (33 Prozent), Brandenburg (32 Prozent) und Berlin (27 Prozent).

Thüringer Unternehmen nehmen Social Media am Häufigsten in Anspruch

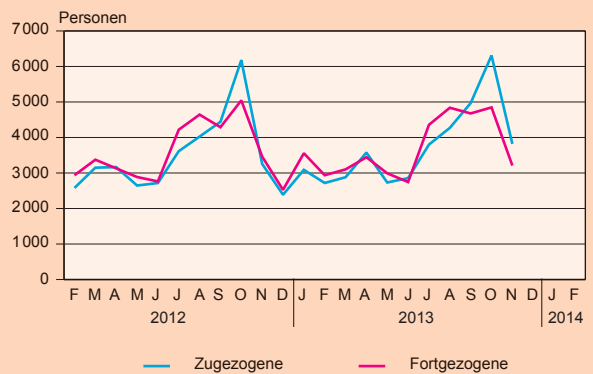
Schlussbemerkung

Die Durchdringung der Unternehmen mit Informations- und Kommunikationstechnologie wird auch in Zukunft eine bedeutende Determinante für gesamtwirtschaftliches Wachstum und Beschäftigung in Thüringen und Deutschland sein. Allerdings haben die Ergebnisse der Erhebung über die Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien in Unternehmen gezeigt, dass im Hinblick auf die Ausstattung der Unternehmen mit Computern und Internetzugang nahezu eine Sättigung eingetreten ist. Aus diesem Grunde wird in Zukunft vermehrt die effektive und effiziente Adaption von Informations- und Kommunikationstechnologie zum Erfolgsfaktor von Unternehmen werden. In den kommenden Jahren werden daher Analysen immer weniger auf den Ausstattungsgrad der Unternehmen mit Informations- und Kommunikationstechnologie eingehen und vielmehr deren Adaption in den Unternehmen in den Mittelpunkt der Betrachtungen stellen.

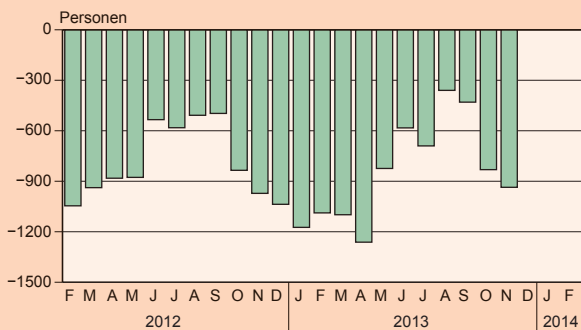
Geborene und Gestorbene



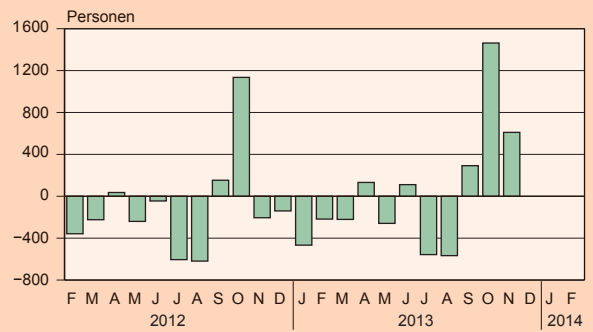
Über die Landesgrenzen Zu- bzw. Fortgezogene



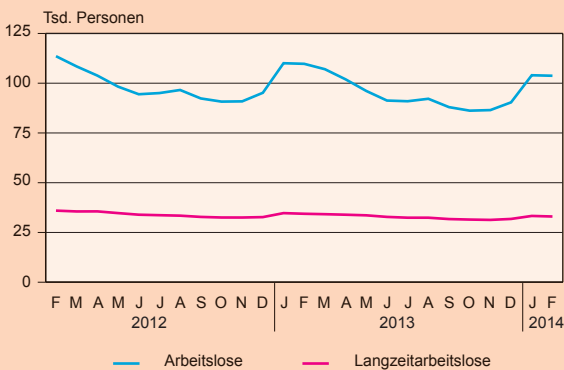
Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)



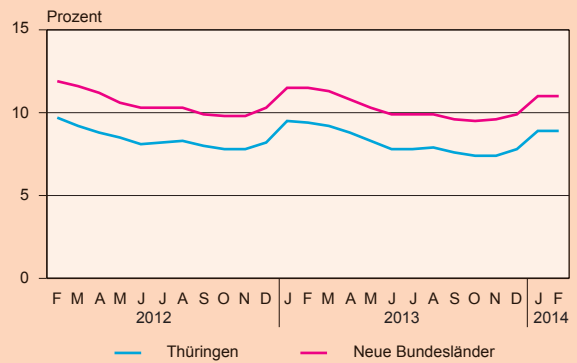
Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)



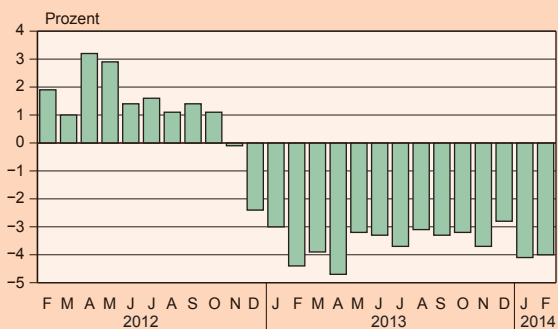
Arbeitsmarkt



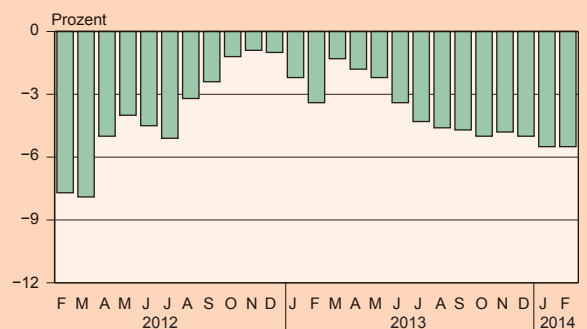
Arbeitslosenquote

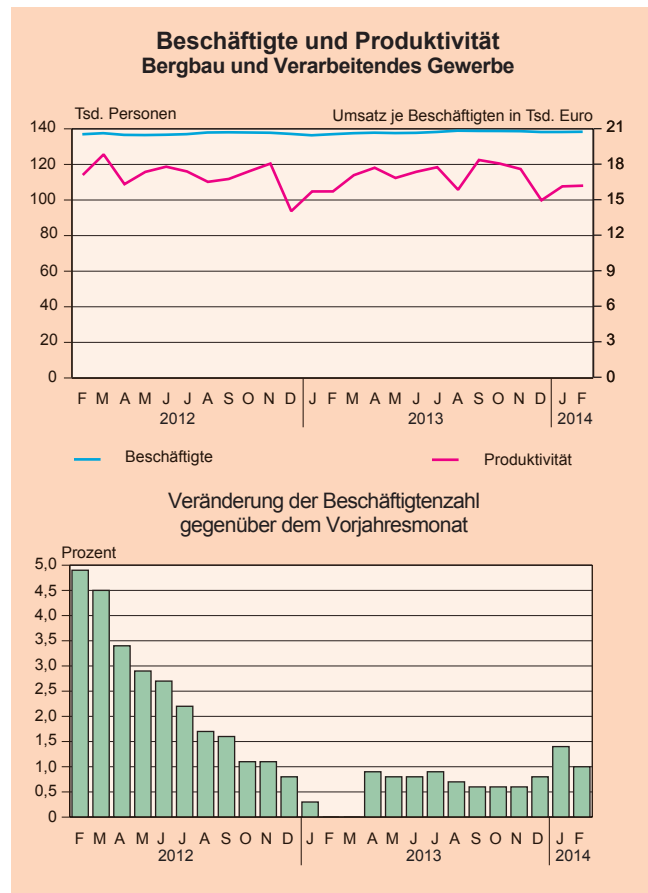
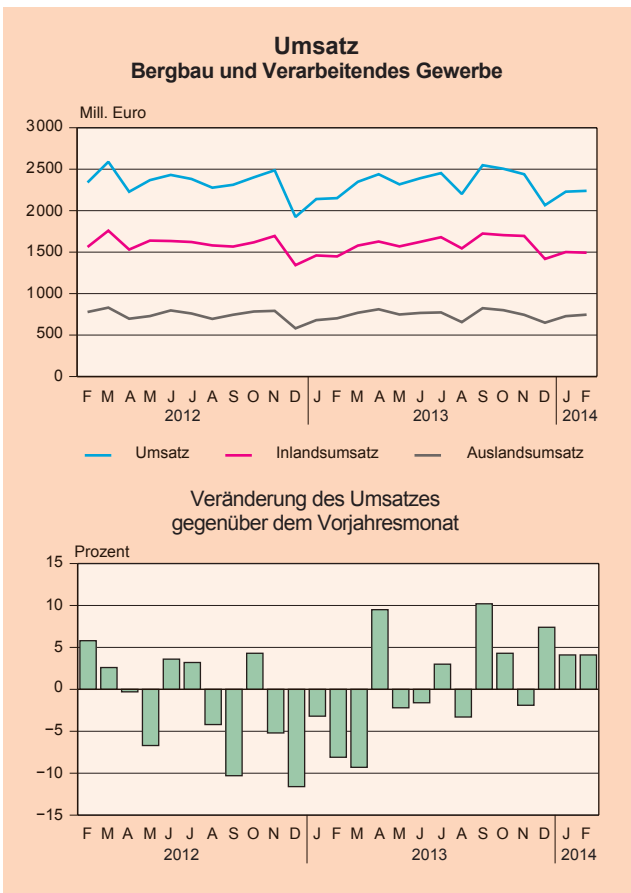
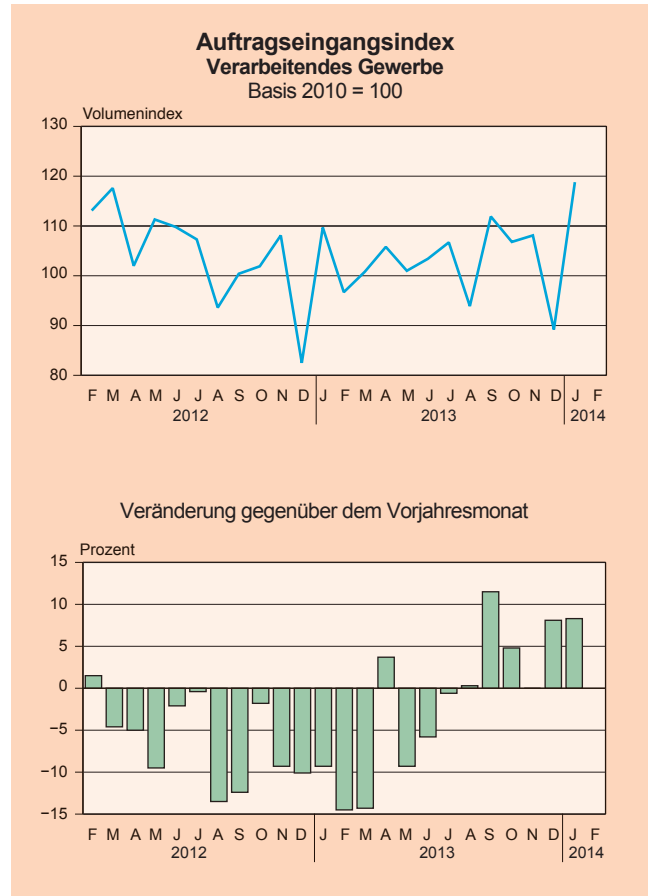
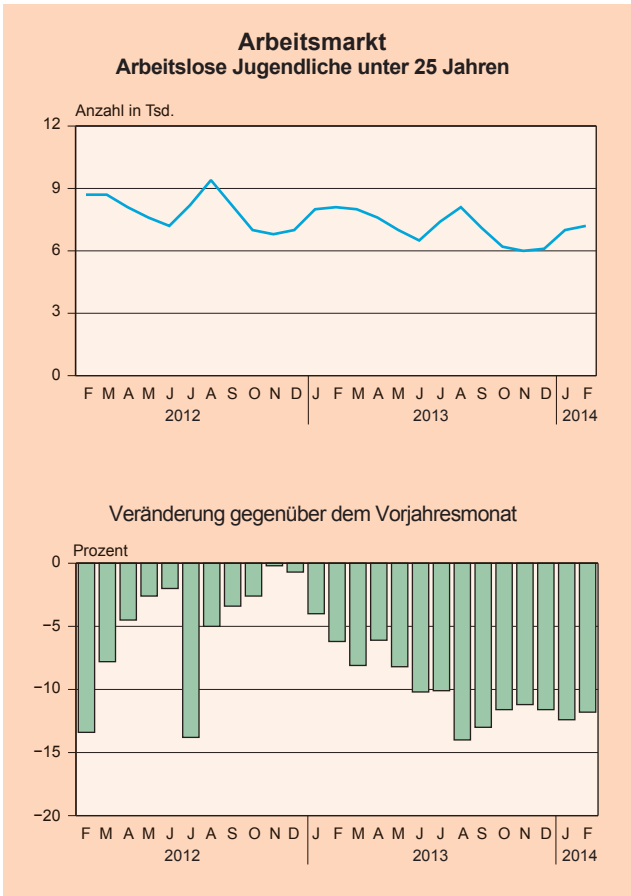


Veränderung der Zahl der Langzeitarbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat

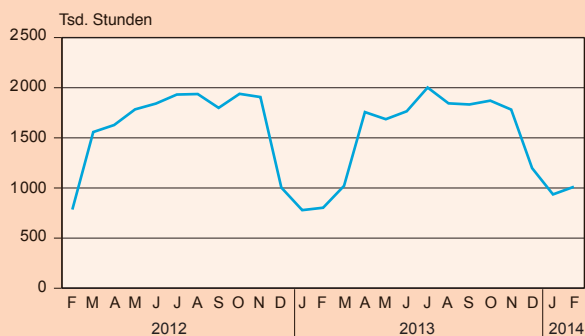


Veränderung der Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

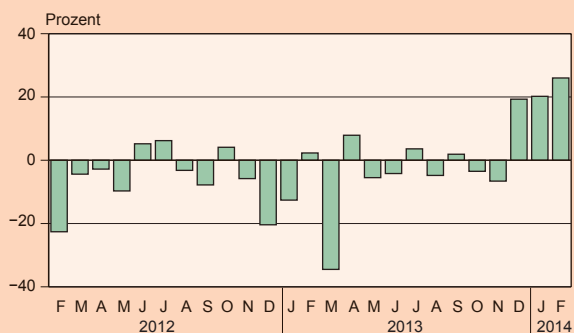




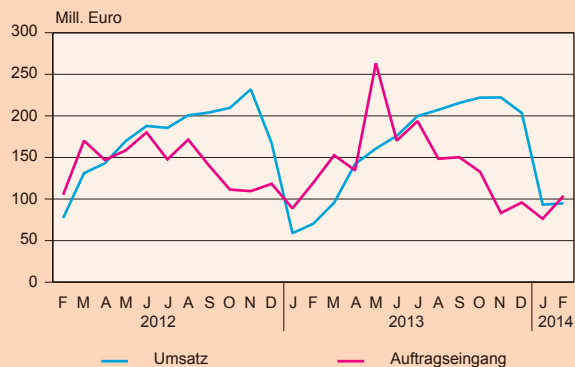
Geleistete Arbeitsstunden Bauhauptgewerbe



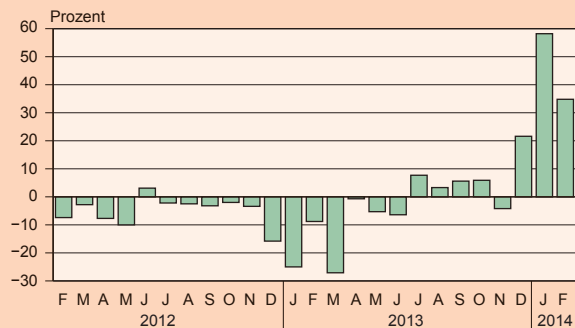
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



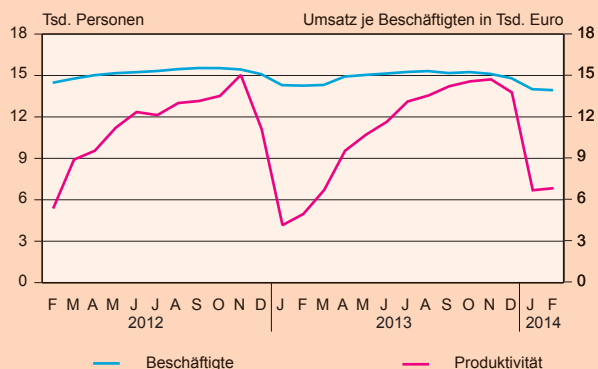
Umsatz und Auftragseingang Bauhauptgewerbe



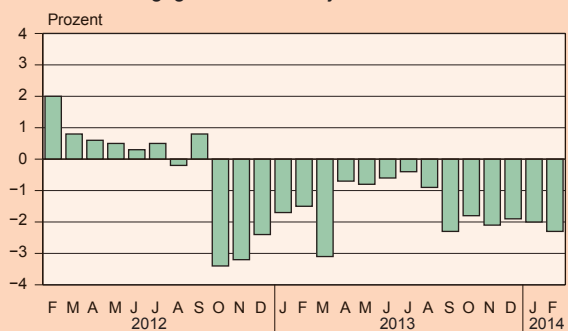
Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat



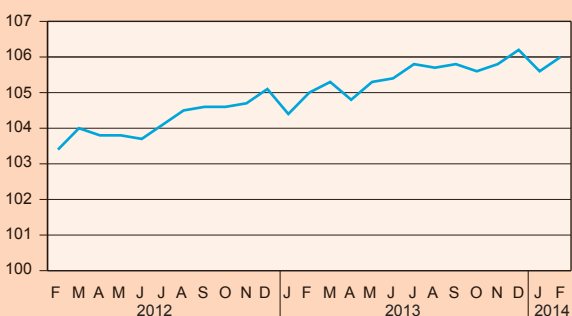
Beschäftigte und Produktivität Bauhauptgewerbe



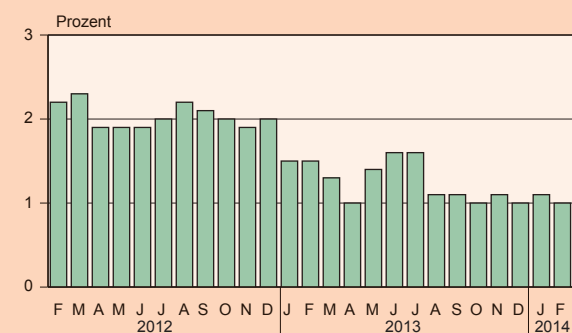
Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat



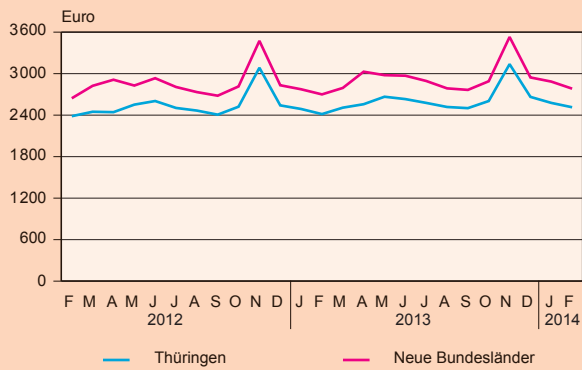
Verbraucherpreisindex Basis 2010 = 100



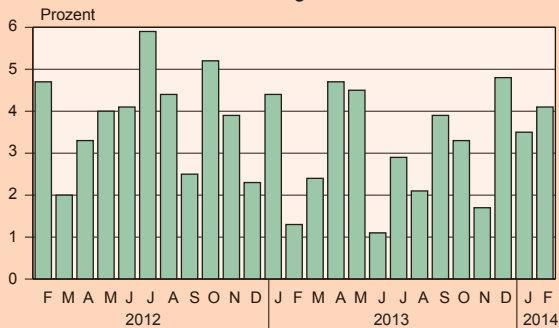
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



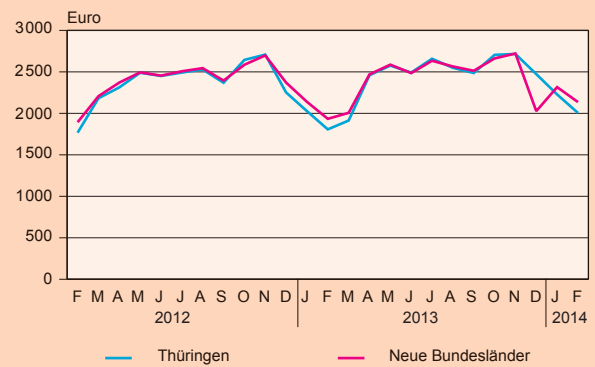
Entgelte je Beschäftigten Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



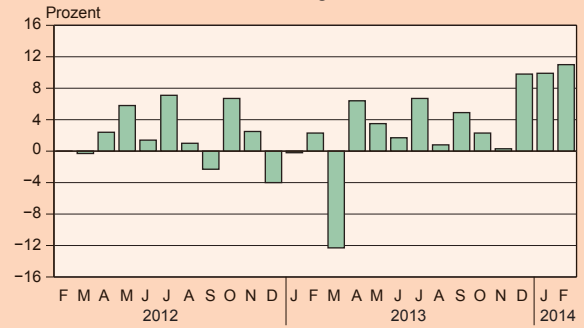
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat
in Thüringen



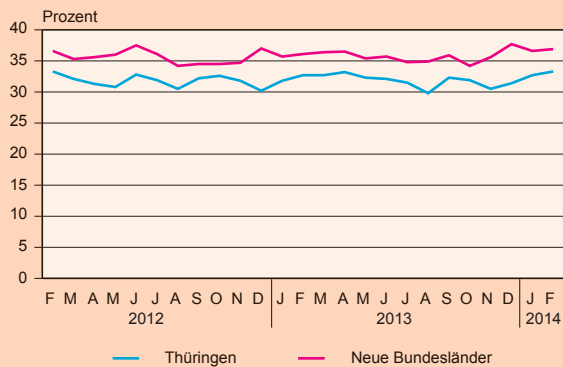
Entgelte je Beschäftigten Bauhauptgewerbe



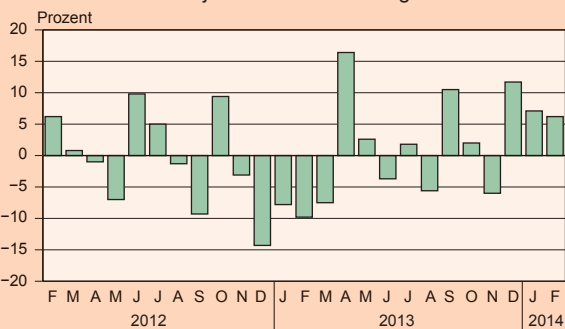
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat
in Thüringen



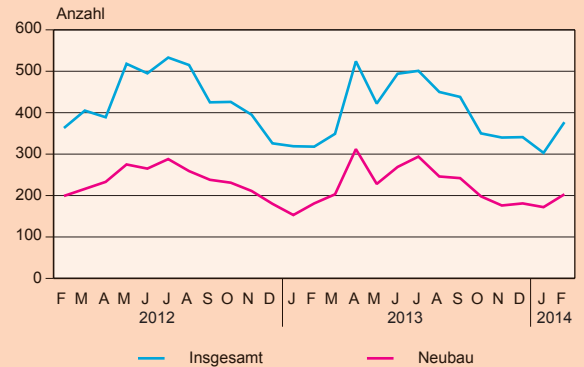
Exportquote Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



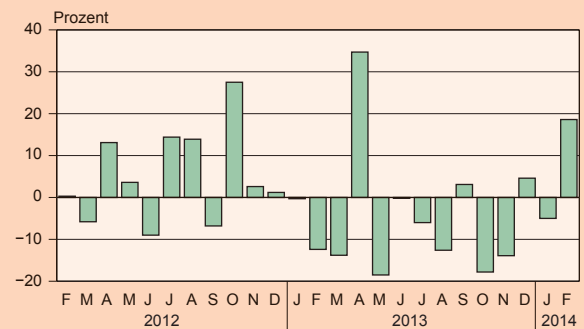
Veränderung des Auslandsumsatzes gegenüber
dem Vorjahresmonat in Thüringen



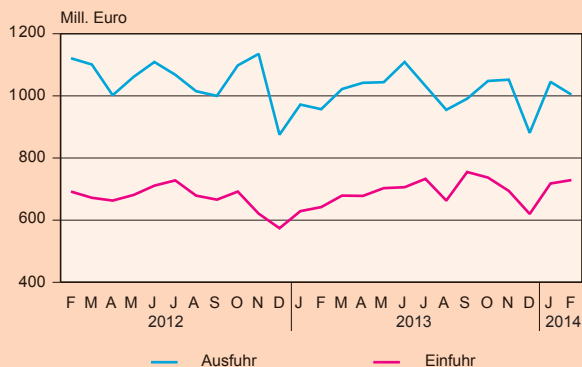
Baugenehmigungen



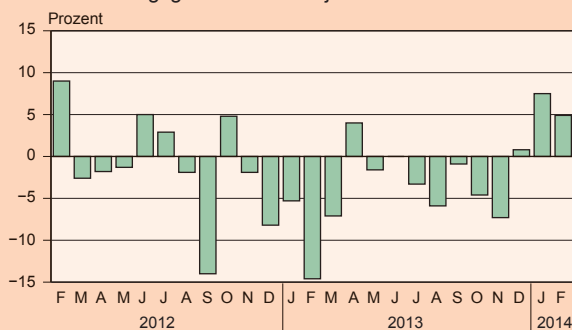
Veränderungen der Baugenehmigungen gegenüber
dem Vorjahresmonat



Außenhandel

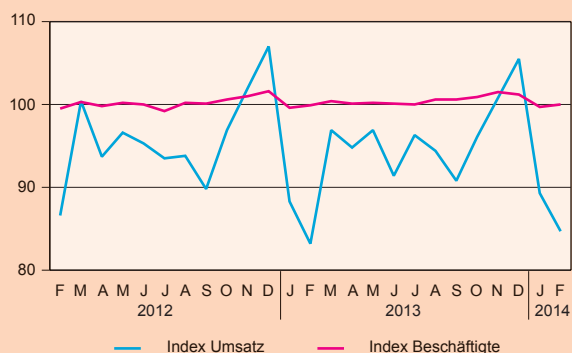


Veränderung der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahresmonat

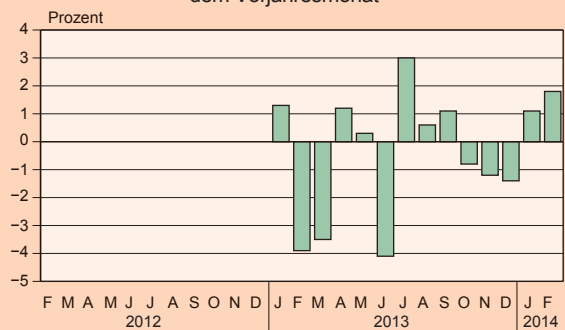


Index des Umsatzes und der Beschäftigten Einzelhandel

Basis: 2010 = 100

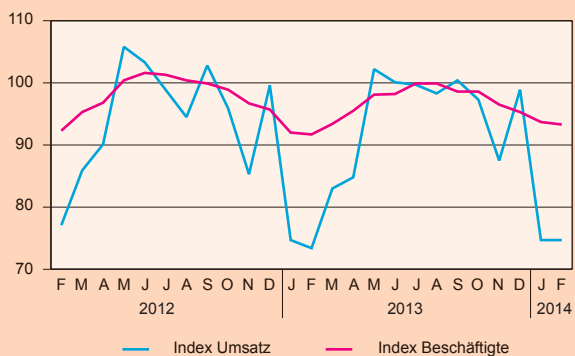


Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat

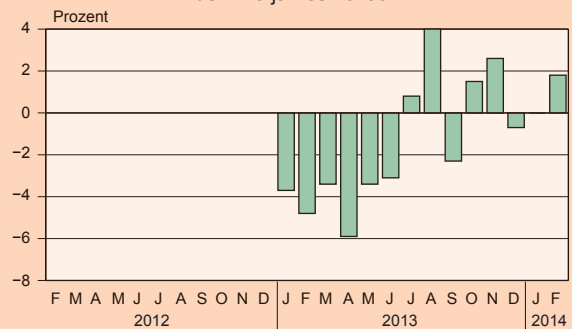


Index des Umsatzes und der Beschäftigten Gastgewerbe

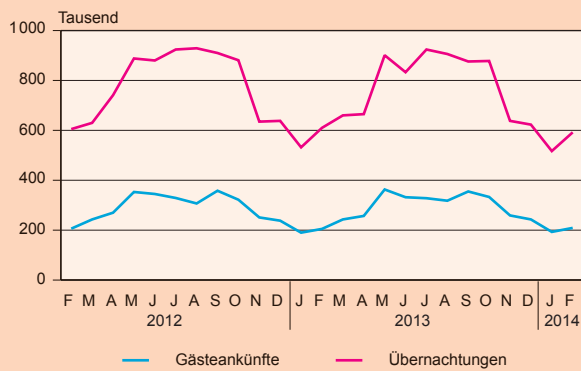
Basis: 2010 = 100



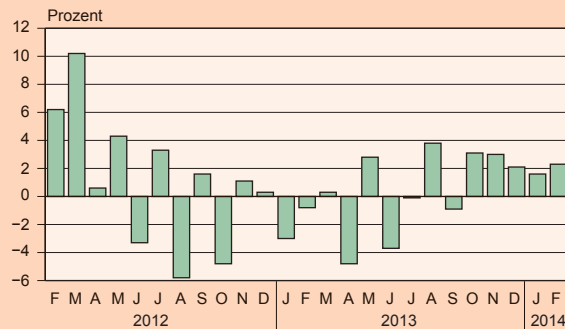
Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat



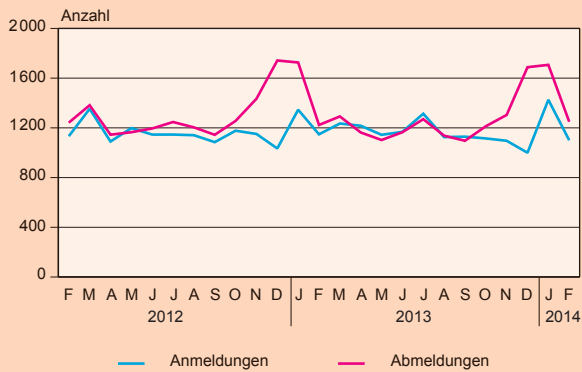
Beherbergung



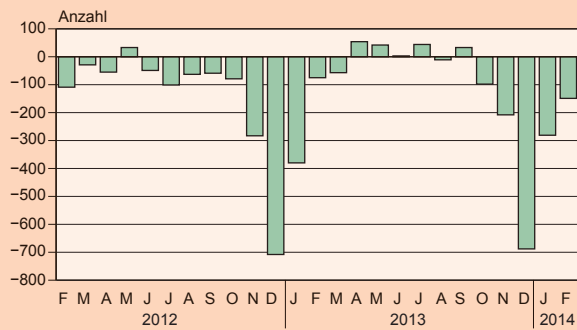
Veränderung der Gästeankünfte gegenüber dem Vorjahresmonat



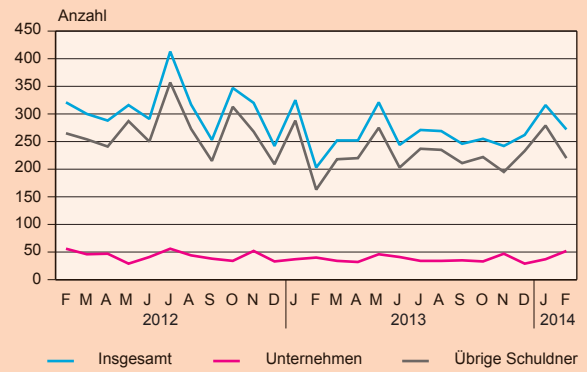
Gewerbean- und -abmeldungen



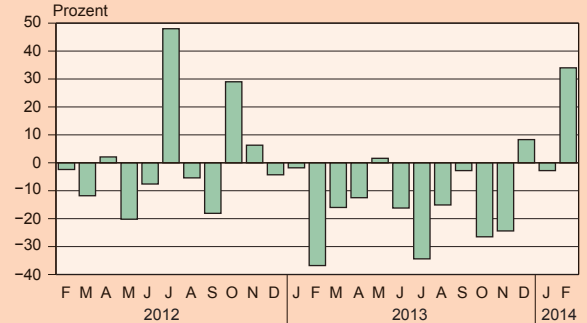
Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen



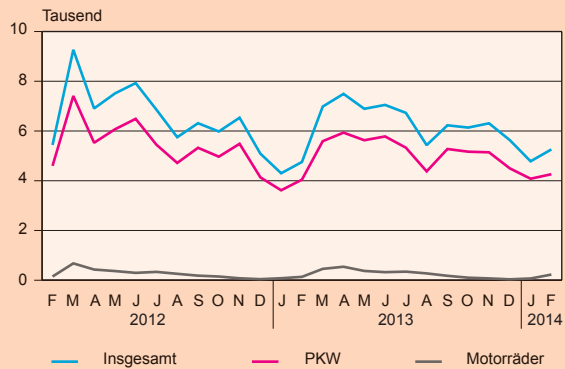
Insolvenzen



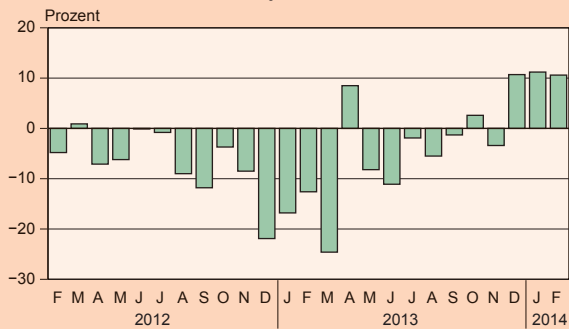
Veränderung der Zahl der Insolvenzen gegenüber dem Vorjahresmonat



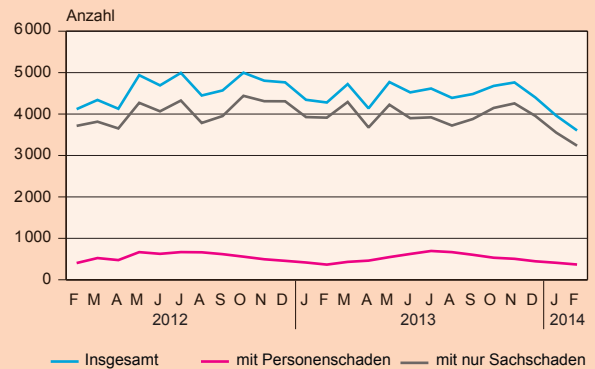
Zulassung neuer Kraftfahrzeuge



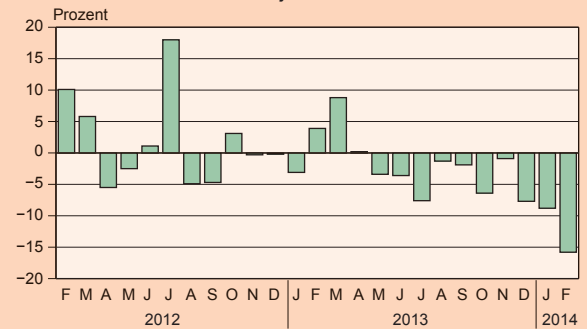
Veränderung der Zahl der Zulassungen gegenüber dem Vorjahresmonat



Straßenverkehrsunfälle



Veränderung der Zahl der Straßenverkehrsunfälle gegenüber dem Vorjahresmonat



Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Überblick

Merkmal	Veränderung							
	November 2013	Dezember 2013	Januar 2014	Februar 2014	November 2013	Dezember 2013	Januar 2014	Februar 2014
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	um Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	-0,2	-0,2	-1,2	0,0	-1,4	-1,5	-0,5	-2,0
Beschäftigte	-0,1	-0,3	0,0	0,1	0,6	0,8	1,4	1,0
Umsatz	-2,6	-15,3	7,9	0,5	-1,9	7,4	4,1	4,1
dav. Inlandsumsatz	-0,6	-16,4	5,9	-0,5	0,0	5,5	2,8	3,1
Auslandsumsatz	-6,9	-12,8	12,2	2,5	-6,0	11,7	7,1	6,2
Umsatz je Beschäftigten	-2,5	-15,0	7,8	0,4	-2,6	6,6	2,7	3,1
Geleistete Arbeitsstunden	1,7	-17,6	23,7	-4,4	-2,4	4,6	1,3	3,1
Entgelte	20,4	-15,4	-3,3	-2,4	2,3	5,7	4,9	5,2
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	1,2	-17,5	33,1	...	0,0	8,1	8,3	...
Inland	1,7	-15,7	27,5	...	1,6	5,3	6,0	...
Ausland	0,2	-20,9	44,9	...	-3,0	14,6	12,8	...
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	-0,3	0,0	-1,6	0,0	1,0	1,0	0,0	0,0
Beschäftigte	-0,9	-2,1	-5,4	-0,5	-2,1	-1,9	-2,0	-2,3
Umsatz	0,1	-8,4	-54,2	1,7	-4,2	21,6	58,2	34,8
Umsatz je Beschäftigten	1,0	-6,5	-51,6	2,2	-2,1	24,1	61,5	37,9
Geleistete Arbeitsstunden	-4,8	-32,8	-21,9	8,1	-6,6	19,3	20,2	26,0
Entgelte	-0,5	-10,8	-14,7	-10,5	-1,8	7,7	7,7	8,4
Ausbaugewerbe²⁾³⁾								
Betriebe	.	0,0	.	.	.	-1,8	.	.
Beschäftigte	.	-1,4	.	.	.	-0,6	.	.
Umsatz	.	21,9	.	.	.	0,3	.	.
Umsatz je Beschäftigten	.	23,6	.	.	.	0,9	.	.
Gewerbeanzeigen⁴⁾								
Gewerbebeanmeldungen	-1,7	-8,8	42,6	-22,9	-4,8	-3,3	5,9	-4,2
Gewerbeabmeldungen	7,5	29,4	1,1	-26,8	-9,1	-3,1	-1,1	2,1
Insolvenzen								
	-5,1	8,3	20,6	-13,9	-24,4	8,3	-2,8	34,0
Verbraucherpreisindex								
	0,2	0,4	-0,6	0,4	1,1	1,0	1,1	1,0
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	0,3	4,5	15,1	-0,2	-4,8	-5,0	-5,5	-5,5
Offene Arbeitsstellen	-1,6	-4,2	-2,9	8,1	2,3	4,8	5,8	7,6
Langzeitarbeitslose	-0,5	1,6	4,7	-0,8	-3,7	-2,8	-4,1	-4,0

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Mitteldeutschland

Merkmal	Mengen- einheit	Sachsen	Sachsen- Anhalt	Thüringen	Mittel- deutsch- land	Anteil ... an Mitteldeutschland in Prozent		
						Sachsen	Sachsen- Anhalt	Thüringen
						Februar 2014		
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	Anzahl	1 307	680	854	2 841	46,0	23,9	30,1
Beschäftigte	Tsd. Personen	216	109	138	464	46,6	23,6	29,8
Umsatz	Mill. Euro	4 408	3 007	2 239	9 655	45,7	31,1	23,2
darunter: Inlandsumsatz	Mill. Euro	2 645	2 172	1 493	6 310	41,9	34,4	23,7
Auslandsumsatz	Mill. Euro	1 763	835	746	3 345	52,7	25,0	22,3
Umsatz je Beschäftigten	Euro	20 390	27 509	16 184	20 813	x	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	Tsd. Stunden	28 951	14 902	18 834	62 687	46,2	23,8	30,0
Entgelte	Mill. Euro	586	285	348	1 219	48,1	23,4	28,5
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	Anzahl	576	315	303	1 194	48,2	26,4	25,4
Beschäftigte	Tsd. Personen	29	15	14	59	50,0	26,3	23,8
Gesamtumsatz	Mill. Euro	212	99	95	406	52,2	24,4	23,4
Geleistete Arbeitsstunden	Tsd. Stunden	2 113	1 151	1 012	4 276	49,4	26,9	23,7
Entgelte	Mill. Euro	60	31	28	120	50,5	26,2	23,3
Ausbaugewerbe²⁾³⁾								
Betriebe	Anzahl	.	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	Tsd. Personen	.	.	.	.	.	.	.
Baugewerblicher Umsatz	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.
Geleistete Arbeitsstunden	Tsd. Stunden	.	.	.	.	.	.	.
Entgelte	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.
Fremdenverkehr⁴⁾								
Gästeankünfte	1 000	413	157	210	780	53,0	20,1	26,9
Gästeübernachtungen	1 000	1 126	413	593	2 131	52,8	19,4	27,8
Gewerbeanzeigen⁵⁾								
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	2 254	1 081	1 100	4 435	50,8	24,4	24,8
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	2 303	1 242	1 249	4 794	48,0	25,9	26,1
Insolvenzen								
davon: Unternehmen	Anzahl	92	46	52	190	48,4	24,2	27,4
Übrige Gemeinschuldner	Anzahl	490	317	220	1 027	47,7	30,9	21,4
Verbraucherpreisindex								
	2010=100	106,3	106,3	106,0	x	x	x	x
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	Tsd. Personen	214	142	104	460	46,6	30,9	22,6
davon: Frauen	Tsd. Personen	93	62	45	199	46,5	31,1	22,4
Männer	Tsd. Personen	122	80	59	261	46,6	30,7	22,7
Offene Arbeitsstellen	Anzahl	19 500	11 030	14 403	44 933	43,4	24,5	32,1
Arbeitslosenquote ⁶⁾	Prozent	10,1	12,0	8,9	x	x	x	x
davon: Frauen	Prozent	9,2	11,1	8,2	x	x	x	x
Männer	Prozent	10,8	12,8	9,5	x	x	x	x

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) Betriebe ab 10 Betten, einschl. Campingplätze (Touristik-Camping)

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

6) Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen; Veränderung in Prozentpunkten

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Mitteldeutschland

Merkmal	Veränderungen Februar 2014							
	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen	Mitteldeutschland	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen	Mitteldeutschland
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	in Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	-0,1	0,0	0,0	0,0	-0,1	-1,3	-2,0	-0,9
Beschäftigte	0,3	-0,1	0,1	0,1	2,0	-0,2	1,0	1,2
Umsatz	3,9	1,1	0,5	2,2	12,8	5,3	4,1	8,3
darunter: Inlandsumsatz	1,7	2,6	-0,5	1,5	7,9	5,9	3,1	6,1
Auslandsumsatz	7,3	-2,8	2,5	3,5	21,1	3,7	6,2	12,8
Umsatz je Beschäftigten	3,6	1,2	0,4	2,1	10,6	5,5	3,1	7,1
Geleistete Arbeitsstunden	-6,9	-2,6	-4,4	-5,2	3,2	-2,7	3,1	1,7
Entgelte	-3,0	-2,5	-2,4	-2,7	5,5	2,8	5,2	4,8
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	0,0	0,0	0,0	0,0	2,1	-3,4	0,0	0,1
Beschäftigte	-0,6	-0,1	-0,5	-0,4	3,6	-0,6	-2,3	1,0
Gesamtumsatz	18,8	7,5	1,7	11,6	26,9	48,6	34,8	33,5
Geleistete Arbeitsstunden	6,6	17,0	8,1	9,6	33,1	32,1	26,0	31,1
Entgelte	-8,5	-9,6	-10,5	-9,2	13,5	11,6	8,4	11,8
Ausbaugewerbe²⁾³⁾								
Betriebe	.	.	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	.	.	.	.	.	.	.	.
Baugewerblicher Umsatz	.	.	.	.	.	.	.	.
Geleistete Arbeitsstunden	.	.	.	.	.	.	.	.
Entgelte	.	.	.	.	.	.	.	.
Fremdenverkehr⁴⁾								
Gästeankünfte	11,0	6,3	8,2	9,3	5,8	1,6	2,3	4,0
Gästeübernachtungen	17,9	13,0	14,2	15,9	0,9	1,9	-3,0	0,0
Gewerbeanzeigen⁵⁾								
Gewerbeanmeldungen	-26,1	-5,1	-22,9	-21,0	-10,6	0,5	-4,2	-6,6
Gewerbeabmeldungen	-35,8	-14,8	-26,8	-29,0	-9,7	4,5	2,1	-3,4
Insolvenzen								
davon: Unternehmen	2,3	9,7	-13,9	0,1	3,9	-3,7	34,0	6,8
Übrige Gemeinschuldner	-5,2	-4,2	40,5	4,4	1,1	-13,2	30,0	3,3
	3,8	12,0	-21,1	-0,7	4,5	-2,2	35,0	7,4
Verbraucherpreisindex								
	0,3	0,4	0,4	x	1,2	1,3	1,0	x
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	0,2	0,0	-0,2	0,0	-5,7	-5,2	-5,5	-5,5
davon: Frauen	-0,4	-0,2	-1,5	-0,6	-4,1	-4,4	-5,3	-4,5
Männer	0,7	0,1	0,7	0,6	-6,8	-5,9	-5,6	-6,2
Offene Arbeitsstellen	12,7	7,5	8,1	9,9	9,6	5,4	7,6	7,9
Arbeitslosenquote ⁶⁾	0,1	0,0	0,0	x	-0,6	-0,6	-0,5	x
davon: Frauen	-0,1	0,0	-0,2	x	-0,4	-0,4	-0,5	x
Männer	0,1	0,0	0,1	x	-0,8	-0,8	-0,6	x

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) Betriebe ab 10 Betten, einschl. Campingplätze (Touristik-Camping)

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

6) Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen; Veränderung in Prozentpunkten

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich

Merkmal	Mengen- einheit	Thüringen	neue Bundes- länder	alte Bundes- länder	Deutsch- land insgesamt	Anteil Thüringens (in %) an	
						neuen Bundes- ländern	Deutsch- land insgesamt
Februar 2014							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾							
Betriebe	Anzahl	854	3 882	18 598	22 480	22,0	3,8
Beschäftigte	1 000	138	666	4 631	5 297	20,8	2,6
Umsatz	Mill. Euro	2 239	13 965	119 325	133 291	16,0	1,7
darunter: Inlandsumsatz	Mill. Euro	1 493	8 815	59 554	68 368	16,9	2,2
Auslandsumsatz	Mill. Euro	746	5 150	59 772	64 922	14,5	1,1
Umsatz je Beschäftigten	Euro	16 184	20 968	25 765	25 162	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	18 834	89 877	602 293	692 170	21,0	2,7
Entgelte	Mill. Euro	348	1 854	17 606	19 460	18,8	1,8
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	2010=100	...	...	...	110,1	x	x
Inland	2010=100	...	...	...	105,2	x	x
Ausland	2010=100	...	...	...	114,1	x	x
Bauhauptgewerbe²⁾							
Betriebe	Anzahl	303	1 937	5 767	7 704	15,6	3,9
Beschäftigte	1 000	14	94	299	393	14,8	3,5
Umsatz	Mill. Euro	95	684	2 944	3 628	13,9	2,6
Umsatz je Beschäftigten	Euro	6 803	7 278	9 835	9 224	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	1 012	7 057	25 195	32 252	14,3	3,1
Entgelte	Mill. Euro	28	201	780	981	13,9	2,8
Ausbaugewerbe²⁾³⁾							
Betriebe	Anzahl	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	1 000	.	.	.	.	.	.
Umsatz	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.
Umsatz je Beschäftigten	Euro	.	.	.	.	.	.
Gewerbeanzeigen⁴⁾							
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	1 100	...	...	...	...	...
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	1 249	...	...	...	...	...
Insolvenzen							
	Anzahl	272	...	...	11 300	...	2,4
Verbraucherpreisindex							
	2010=100	106,0	...	...	106,4	x	x
Arbeitsmarkt							
Arbeitslose	Anzahl	103 742	927 706	2 210 160	3 137 866	11,2	3,3
Offene Arbeitsstellen	Anzahl	14 403	83 687	343 308	429 313	17,2	3,4

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich

Merkmal	Veränderungen Februar 2014							
	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	um Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	0,0	-0,1	0,9	0,7	-2,0	-1,2	-0,4	-0,6
Beschäftigte	0,1	0,1	0,2	0,2	1,0	0,6	0,7	0,7
Umsatz	0,5	0,2	3,1	2,8	4,1	6,6	4,6	4,8
darunter: Inlandumsatz	-0,5	-0,2	1,4	1,2	3,1	5,3	3,4	3,6
Auslandumsatz	2,5	1,0	4,8	4,5	6,2	8,9	6,0	6,2
Umsatz je Beschäftigten	0,4	0,2	2,9	2,6	3,1	5,9	3,9	4,1
Geleistete Arbeitsstunden	-4,4	-5,1	-0,5	-1,1	3,1	1,7	3,3	3,1
Entgelte	-2,4	-3,5	-3,4	-3,4	5,2	4,0	3,8	3,9
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	...	...	...	0,3	...	...	...	7,6
Inland	...	...	...	-0,5	...	...	...	5,6
Ausland	...	...	...	0,8	...	...	...	9,3
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	0,0	-0,6	-0,2	-0,3	0,0	-0,6	2,3	1,6
Beschäftigte	-0,5	-0,6	-0,2	-0,3	-2,3	1,0	2,4	2,0
Umsatz	1,7	8,4	18,4	16,1	34,8	16,7	26,1	24,2
Umsatz je Beschäftigten	2,2	9,0	18,3	16,4	37,9	15,5	23,2	21,8
Geleistete Arbeitsstunden	8,1	8,1	11,9	11,0	26,0	25,7	30,6	29,5
Entgelte	-10,5	-8,3	-7,4	-7,6	8,4	11,6	13,8	13,3
Ausbaugewerbe²⁾³⁾								
Betriebe	.	.	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	.	.	.	.	.	.	.	.
Umsatz	.	.	.	.	.	.	.	.
Umsatz je Beschäftigten	.	.	.	.	.	.	.	.
Gewerbeanzeigen⁴⁾								
Gewerbebeanmeldungen	-22,9	...	...	...	-4,2	...	...	...
Gewerbeabmeldungen	-26,8	...	...	...	2,1	...	...	...
Insolvenzen								
	-13,9	...	...	-1,9	34,0	...	...	-0,4
Verbraucherpreisindex								
	0,4	...	...	0,5	1,0	...	...	1,2
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	-0,2	-0,1	0,1	0,1	-5,5	-4,1	1,0	-0,6
Offene Arbeitsstellen	8,1	8,5	6,8	7,1	7,6	4,8	-1,3	-0,4

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2010	2011	2012	2013
			Monatsdurchschnitt			
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit						
1	Bevölkerung am Monatsende	1 000	2 242	2 227	2 175	...
2	darunter Ausländer	1 000	...	35	37	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung						
3	Eheschließungen	Anzahl	840	813	842	...
4	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	4,5	4,5	4,6	...
5	Lebendgeborene	Anzahl	1 461	1 423	1 445	...
6	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	7,8	7,7	8,0	...
7	Totgeborene	Anzahl	5	4	5	...
8	je 1 000 Geborene	aT	3,4	2,9	3,1	...
9	Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2 225	2 227	2 262	...
10	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	11,9	12,0	12,4	...
11	Gestorbene im ersten Lebensjahr	Anzahl	4	3	5	...
12	Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	-765	-804	-817	...
13	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	-4,1	-4,3	-4,5	...
Wanderungen						
14	Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	2 956	3 247	3 417	...
15	darunter aus dem Ausland	Anzahl	676	848	1 064	...
16	Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	3 434	3 598	3 561	...
17	darunter in das Ausland	Anzahl	526	620	665	...
18	Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	-478	-351	-144	...
19	Innerhalb des Landes Umgezogene (Landesbinnenwanderung)	Anzahl	4 704	4 832	4 826	...
Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt ¹⁾						
20	Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer	Anzahl	738 021	751 932	758 858	...
21	Arbeitslose insgesamt	Anzahl	117 056	104 159	99 316	95 858
22	davon Männer	Anzahl	62 041	54 391	52 503	51 381
23	Frauen	Anzahl	55 014	49 768	46 813	44 477
24	Ausländer	Anzahl	3 095	2 887	2 910	3 088
25	Jugendliche unter 25 Jahren	Anzahl	10 757	8 494	7 938	7 184
26	Arbeitslosenquote insgesamt ²⁾	%	9,8	8,8	8,5	8,2
27	davon Männer	%	9,9	8,7	8,5	8,3
28	Frauen	%	9,8	9,0	8,6	8,2
29	Jugendliche unter 25 Jahren	%	8,1	6,9	7,0	7,0
30	Kurzarbeiter	Anzahl	18 347	8 088	7 209	...
31	Langzeitarbeitslose	Anzahl	38 718	33 725	34 104	32 897
32	Zugang an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
33	Bestand an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
34	Leistungsempfänger von Arbeitslosengeld	Anzahl	37 366	29 395	30 187	31 663

1) Quelle: Agentur für Arbeit Sachsen-Anhalt, Thüringen und Bundesagentur für Arbeit – 2) bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

Zahlenspiegel

2013											2014		Lfd. Nr.
Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	
2 168	2 166	2 165	2 164	2 164	2 162	2 162	2 161	2 162	2 162	...	...	...	1
40	40	41	41	41	41	41	42	44	45	...	...	...	2
245	466	545	1 225	1 200	1 421	1 514	1 092	667	384	...	...	...	3
1,5	2,5	3,1	6,7	6,7	7,7	8,2	6,1	3,6	2,2	...	...	...	4
1 257	1 265	1 500	1 451	1 385	1 581	1 663	1 595	1 492	1 322	...	...	...	5
7,6	6,9	8,4	7,9	7,8	8,6	9,1	9,0	8,1	7,4	...	...	...	6
10	7	4	10	8	6	12	1	5	6	...	...	...	7
7,9	5,5	2,7	6,8	5,7	3,8	7,2	0,6	3,3	4,5	...	...	...	8
2 345	2 364	2 762	2 275	1 968	2 271	2 023	2 025	2 323	2 258	...	...	...	9
14,1	12,8	15,5	12,4	11,1	12,4	11,0	11,4	12,7	12,7	...	...	...	10
4	2	5	3	3	3	1	2	4	7	...	...	...	11
-1 088	-1 099	-1 262	-824	-583	-690	-360	-430	-831	-936	...	...	...	12
-6,5	-6,0	-7,1	-4,5	-3,3	-3,8	-2,0	-2,4	-4,5	-5,3	...	...	...	13
2 719	2 880	3 575	2 732	2 856	3 800	4 270	4 969	6 310	3 820	...	...	...	14
880	989	1 326	1 001	1 080	1 287	1 336	1 910	2 224	1 509	...	...	...	15
2 937	3 101	3 443	2 991	2 745	4 357	4 837	4 677	4 847	3 210	...	...	...	16
677	673	775	741	590	990	911	1 037	766	673	...	...	...	17
-218	-221	132	-259	111	-557	-567	292	1 463	610	...	...	...	18
4 282	4 340	4 915	4 572	4 188	3 090	5 944	5 359	5 512	4 993	...	...	...	19
.	749 876	.	.	760 280	.	.	...	.	.	...	.	.	20
109 737	107 034	101 939	96 106	91 280	90 937	92 173	87 968	86 204	86 491	90 382	103 996	103 742	21
62 549	60 541	55 907	50 943	47 756	46 915	46 984	45 291	44 372	44 836	48 341	58 647	59 073	22
47 188	46 493	46 032	45 163	43 524	44 022	45 189	42 677	41 832	41 655	42 041	45 349	44 669	23
3 209	3 191	3 135	3 051	2 961	3 023	3 128	3 048	3 000	2 975	3 063	3 423	3 362	24
8 147	7 962	7 646	6 983	6 453	7 414	8 110	7 107	6 229	6 043	6 145	6 979	7 188	25
9,4	9,2	8,8	8,3	7,8	7,8	7,9	7,6	7,4	7,4	7,8	8,9	8,9	26
10,1	9,8	9,0	8,2	7,7	7,5	7,6	7,3	7,1	7,2	7,8	9,4	9,5	27
8,7	8,6	8,5	8,3	8,0	8,1	8,3	7,9	7,7	7,7	7,7	8,4	8,2	28
7,5	7,3	7,0	6,9	6,4	7,4	8,1	7,1	6,2	6,0	6,1	6,9	7,1	29
15 490	13 758	5 489	4 595	4 393	3 040	2 691	2 527	...	...	...	...	...	30
34 392	34 180	33 918	33 607	32 815	32 417	32 415	31 726	31 477	31 309	31 795	33 299	33 021	31
5 708	5 092	5 118	5 404	5 968	5 722	5 593	5 385	5 605	4 583	4 384	4 200	5 460	32
13 381	13 951	14 142	14 174	14 454	14 691	14 806	14 925	14 552	14 316	13 718	13 319	14 403	33
41 865	39 118	34 384	29 967	28 092	28 642	28 650	27 121	25 904	26 468	29 180	38 542	39 546	34

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2010	2011	2012	2013
			Monatsdurchschnitt			
Gewerbeanzeigen						
1	Gewerbebeanmeldungen insgesamt	Anzahl	1 430	1 308	1 170	1 170
	darunter					
2	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	62	60	59	62
3	Baugewerbe	Anzahl	146	149	136	140
4	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	449	408	372	377
5	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	323	310	268	265
6	Gewerbeabmeldungen insgesamt	Anzahl	1 387	1 312	1 322	1 282
	darunter					
7	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	58	61	63	66
8	Baugewerbe	Anzahl	139	143	153	155
9	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	506	455	486	461
10	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	288	281	274	261
11	Neuerrichtungen	Anzahl	1 212	1 096	966	962
	darunter					
12	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	48	47	46	49
13	Baugewerbe	Anzahl	126	126	109	108
14	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	361	324	293	298
15	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	286	272	234	231
16	Aufgaben	Anzahl	1 133	1 073	1 092	1 042
	darunter					
17	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	44	46	49	49
18	Baugewerbe	Anzahl	114	115	123	119
19	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	412	370	404	374
20	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	241	235	229	221
Landwirtschaft						
21	Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	152 432	148 168	126 502	...
	darunter					
22	Rinder	Stück	7 074	8 172	7 724	...
23	Schweine	Stück	144 605	139 167	118 074	...
24	Schafe	Stück	645	710	596	...
	darunter					
25	Gewerbliche Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	150 613	146 519	125 030	...
	darunter					
26	Rinder	Stück	6 847	7 956	7 532	...
27	Schweine	Stück	143 257	137 949	117 000	...
28	Schafe	Stück	423	513	408	...
29	Schlachtmenge gewerblicher Schlachtungen insgesamt	Tonnen	15 408	15 276	13 229	...
	darunter					
30	Rinder	Tonnen	2 031	2 315	2 181	...
31	Schweine	Tonnen	13 361	12 939	11 020	...
32	Schafe	Tonnen	11	11	9	...
Legehennenhaltung und Eiererzeugung						
33	Erzeugte Eier	1 000 Stück	30 967	37 343	37 641	...
34	Legeleistung Eier je Henne	Stück	25,5	26,0	25,1	...

1) von beschauten als tauglich beurteilten Tieren

Zahlenspiegel

2013											2014		Lfd. Nr.
Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	
1 148	1 235	1 217	1 144	1 168	1 314	1 126	1 129	1 115	1 096	1 000	1 426	1 100	1
56	81	50	58	64	49	55	53	57	77	57	99	48	2
119	155	182	175	126	158	164	114	114	128	101	170	141	3
360	395	368	332	354	457	360	369	382	355	356	461	351	4
268	275	297	269	275	311	233	248	246	245	219	273	249	5
1 223	1 292	1 163	1 102	1 165	1 270	1 137	1 096	1 213	1 304	1 688	1 707	1 249	6
48	82	51	69	51	68	58	56	66	72	88	91	70	7
137	151	169	127	147	128	129	133	140	168	207	180	143	8
415	452	390	381	425	506	407	380	461	462	607	622	426	9
301	281	243	238	227	255	225	230	225	238	341	358	273	10
969	1 028	1 028	955	976	1 089	936	939	939	882	755	1 132	902	11
45	68	40	46	53	40	47	43	44	58	42	71	40	12
100	121	153	133	101	122	122	88	93	99	68	128	121	13
294	327	298	268	281	362	296	306	314	273	247	359	270	14
236	239	264	235	242	278	200	211	219	216	182	230	210	15
1 017	1 073	951	870	963	1 033	903	880	1 002	1 066	1 368	1 381	1 016	16
34	61	41	53	40	49	44	40	52	51	70	63	56	17
102	125	133	91	111	94	90	101	120	133	162	147	119	18
348	379	325	296	354	414	324	302	386	376	474	512	339	19
259	247	202	196	191	217	186	195	190	202	293	293	228	20
109 046	116 691	120 279	123 972	110 188	124 661	113 422	115 327	116 955	123 154	103 293	100 430	89 419	21
6 777	7 222	7 308	6 935	6 193	7 520	7 260	7 519	8 375	8 948	7 095	8 194	6 915	22
101 906	107 988	112 639	116 690	103 697	116 834	105 917	107 266	107 747	112 964	95 416	91 798	82 196	24
336	1 359	291	295	254	264	224	460	711	1 145	709	395	286	24
106 900	114 649	119 474	123 590	110 045	124 476	113 207	114 995	115 494	119 187	100 867	98 046	87 597	25
6 509	6 967	7 168	6 866	6 166	7 487	7 232	7 467	8 169	8 459	6 769	7 907	6 655	26
100 163	106 431	112 069	116 443	103 618	116 729	105 762	107 095	106 833	110 131	93 668	89 883	80 736	27
219	1 162	201	235	233	218	195	377	403	554	380	234	192	28
11 469	12 140	12 723	13 060	11 539	13 062	11 931	12 295	12 582	13 023	11 077	11 022	9 642	29
1 901	2 072	2 094	2 017	1 804	2 169	2 065	2 177	2 395	2 530	1 974	2 338	1 976	30
9 564	10 044	10 624	11 036	9 730	10 887	9 861	10 108	10 176	10 479	9 093	8 677	7 661	31
4	22	4	5	5	5	4	8	8	12	8	5	4	32
37 392	43 381	36 468	37 693	34 639	37 071	38 285	38 609	40 732	40 282	39 447	37 089	34 817	33
23,4	26,3	23,8	26,0	24,1	25,3	25,2	25,1	25,6	25,3	25,7	24,6	22,2	34

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2010	2011	2012	2013
			Monatsdurchschnitt			
Produzierendes Gewerbe						
Energie und Wasserversorgung						
1	Betriebe	Anzahl	139	137	133	131
2	Beschäftigte	Anzahl	6 731	7 009	7 031	7 022
3	Geleistete Arbeitsstunden	1 000 Std.	905	919	902	885
4	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	135	131	128	126
5	Entgelte je Beschäftigten	Euro	3 218	3 241	3 327	3 436
6	Stromerzeugung (brutto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	385	354	334	316
7	Stromerzeugung (netto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	372	342	322	305
8	Stromeinspeisung in das öffentliche Netz	Mill. kWh	171	216	246	.
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾						
9	Betriebe	Anzahl	853	868	879	872
10	Beschäftigte	Anzahl	125 947	133 566	137 201	137 820
11	Geleistete Arbeitsstunden	1 000 Std.	17 180	18 388	18 653	18 622
12	Entgelte	Tsd. Euro	295 718	325 681	346 977	359 510
13	Umsatz	Mill. Euro	2 118	2 352	2 329	2 331
14	davon Inlandsumsatz	Mill. Euro	1 450	1 611	1 586	1 588
15	Auslandsumsatz	Mill. Euro	668	740	743	742
16	Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe	2010 = 100	100,0	111,6	105,7	102,8
17	davon aus dem Inland	2010 = 100	100,0	112,3	106,1	103,4
18	aus dem Ausland	2010 = 100	100,0	110,2	104,9	101,7
19	Vorleistungsgüterproduzenten	2010 = 100	100,0	111,5	105,3	98,8
20	Investitionsgüterproduzenten	2010 = 100	100,0	110,9	103,5	104,5
21	Gebrauchsgüterproduzenten	2010 = 100	100,0	117,1	135,0	127,2
22	Verbrauchsgüterproduzenten	2010 = 100	100,0	120,2	114,0	108,8
23	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	148	154	156	158
24	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	136	138	136	135
25	Entgelte je Beschäftigten	Euro	2 348	2 438	2 529	2 609
26	Umsatz je Beschäftigten	Euro	16 816	17 607	16 972	16 910
27	Exportquote	%	31,5	31,5	31,9	31,9

1) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

Zahlenspiegel

2013											2014		Lfd. Nr.	
Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar		
133	133	132	132	131	131	131	131	130	130	130	130	130	130	1
6 861	6 855	7 043	7 034	7 011	7 027	7 089	7 116	7 093	7 113	7 091	6 983	6 974	2	
866	865	926	859	877	939	869	888	881	928	775	952	873	3	
126	126	132	122	125	134	123	125	124	130	109	136	125	4	
3 082	3 131	3 609	3 720	3 287	3 206	3 115	3 151	3 239	5 290	3 280	3 164	3 166	5	
397	401	351	286	260	172	220	255	310	332	366	437	353	6	
383	387	338	275	252	163	212	246	300	322	355	425	343	7	
.	8
871	878	880	878	876	876	874	871	868	866	864	854	854	9	
136 989	137 539	137 834	137 618	137 746	138 248	138 954	138 821	138 781	138 676	138 211	138 226	138 355	10	
18 260	18 623	19 442	18 293	18 529	19 582	18 385	19 064	19 004	19 330	15 925	19 696	18 834	11	
330 788	344 965	352 514	366 874	362 524	356 291	349 874	347 225	361 412	435 012	368 235	356 234	347 838	12	
2 151	2 348	2 439	2 317	2 391	2 453	2 201	2 548	2 505	2 439	2 066	2 229	2 239	13	
1 448	1 579	1 628	1 569	1 624	1 680	1 545	1 724	1 705	1 695	1 418	1 501	1 493	14	
702	769	811	748	767	773	656	824	800	744	649	728	746	15	
96,7	100,8	105,8	101,0	103,4	106,7	93,9	111,9	106,8	108,1	89,2	118,8	...	16	
94,9	101,4	107,1	100,2	103,8	108,7	97,5	110,1	106,8	108,6	91,6	116,7	...	17	
100,2	99,7	103,1	102,5	102,7	102,7	86,8	115,4	106,9	107,1	84,7	122,8	...	18	
94,9	99,4	98,9	96,0	97,6	102,6	93,9	109,2	104,9	107,4	85,1	102,7	...	19	
97,1	100,2	111,6	101,4	105,8	107,7	93,6	112,7	105,2	106,3	91,4	132,0	...	20	
107,9	123,5	111,2	150,5	142,7	136,0	93,6	137,3	147,8	135,9	109,4	140,9	...	21	
106,7	106,3	112,7	112,8	104,8	121,1	101,4	107,6	113,1	114,7	93,4	129,5	...	22	
157	157	157	157	157	158	159	159	160	160	160	162	162	23	
133	135	141	133	135	142	132	137	137	139	115	142	136	24	
2 415	2 508	2 558	2 666	2 632	2 577	2 518	2 501	2 604	3 137	2 664	2 577	2 514	25	
15 699	17 070	17 698	16 835	17 358	17 744	15 841	18 354	18 049	17 589	14 951	16 124	16 184	26	
32,7	32,7	33,2	32,3	32,1	31,5	29,8	32,3	31,9	30,5	31,4	32,7	33,3	27	

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2010	2011	2012	2013
			Monatsdurchschnitt			
	Baugewerbe insgesamt ^{1) 2)}					
1	Betriebe	Anzahl	572	572	578	572
2	Beschäftigte	Anzahl	24 390	24 423	24 842	24 554
3	Umsatz	Tsd. Euro	674 355	758 119	745 186	741 116
	Bauhauptgewerbe					
4	Betriebe	Anzahl	312	307	306	304
5	Beschäftigte	Anzahl	15 287	15 161	15 134	14 908
6	Geleistete Arbeitsstunden	1 000 Std.	1 559	1 649	1 584	1 528
	davon für den					
7	Wohnungsbau	1 000 Std.	134	155	154	160
8	gewerblichen Bau	1 000 Std.	602	610	568	538
9	öffentlicher und Straßenbau	1 000 Std.	823	884	862	831
10	Entgelte	Tsd. Euro	33 598	34 875	35 681	35 963
11	Umsatz	Tsd. Euro	151 237	171 668	165 550	164 483
12	Baugewerblicher Umsatz	Tsd. Euro	149 166	169 232	163 476	162 177
	davon					
13	Wohnungsbau	Tsd. Euro	10 918	13 822	12 976	15 242
14	gewerblicher Bau	Tsd. Euro	49 209	59 327	60 104	56 225
15	öffentlicher und Straßenbau	Tsd. Euro	89 040	96 083	90 396	90 710
16	Auftragseingang	Tsd. Euro	131 445	131 608	136 110	144 447
17	Auftragsbestand ²⁾	Tsd. Euro	999 938	841 838	794 488	797 167
18	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	49	49	50	49
19	Entgelte je Beschäftigten	Euro	2 198	2 300	2 358	2 412
20	Umsatz je Beschäftigten	Euro	9 894	11 323	10 939	11 033
	Ausbaugewerbe ²⁾					
21	Betriebe	Anzahl	262	265	273	269
22	Beschäftigte	Anzahl	9 104	9 241	9 681	9 696
23	Geleistete Arbeitsstunden	1 000 Std.	3 231	3 283	3 352	3 313
24	Entgelte	Tsd. Euro	52 764	54 682	59 796	61 620
25	Umsatz	Tsd. Euro	220 643	243 115	248 537	247 666
26	Ausbaugewerblicher Umsatz	Tsd. Euro	212 163	234 660	239 478	239 055
27	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	35	35	36	36
28	Entgelte je Beschäftigten	Euro	5 796	5 917	6 177	6 356
29	Umsatz je Beschäftigten	Euro	24 237	26 308	25 673	25 545

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten – 2) Quartalsangaben

Zahlenspiegel

2013											2014		Lfd. Nr.
Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	
.	574	.	.	572	.	.	568	.	.	575	.	.	1
.	23 885	.	.	24 795	.	.	25 024	.	.	24 513	.	.	2
.	409 358	.	.	712 934	.	.	880 311	.	.	961 860	.	.	3
303	303	304	303	303	303	303	301	309	308	308	303	303	4
14 264	14 316	14 920	15 041	15 142	15 256	15 318	15 174	15 247	15 114	14 803	14 009	13 938	5
803	1 021	1 757	1 686	1 765	2 002	1 844	1 833	1 871	1 782	1 198	936	1 012	6
77	105	180	180	187	206	207	194	194	183	127	101	115	7
318	387	599	586	614	659	620	637	668	641	430	365	399	8
408	530	978	920	963	1 137	1 017	1 002	1 009	958	641	470	498	9
25 781	27 385	36 702	38 753	37 728	40 545	39 052	37 729	41 236	41 048	36 606	31 219	27 951	10
70 345	95 609	142 060	160 684	175 944	199 767	207 259	215 543	221 956	222 189	203 523	93 210	94 816	11
69 000	94 041	140 236	158 290	173 719	197 026	204 947	212 846	218 713	219 286	200 075	90 901	93 126	12
5 694	8 846	14 113	15 162	17 301	19 007	22 963	17 790	18 874	17 322	18 915	8 507	11 271	13
29 055	34 898	46 107	52 143	56 996	63 673	62 982	71 713	78 357	77 291	78 024	43 894	38 126	14
34 251	50 297	80 016	90 985	99 423	114 346	119 002	123 342	121 482	124 673	103 136	38 501	43 728	15
119 648	152 649	134 561	263 374	170 208	193 676	148 401	150 295	132 630	83 262	95 864	76 296	103 756	16
.	779 085	.	.	906 646	.	.	848 615	.	.	654 322	.	.	17
47	47	49	50	50	50	51	50	49	49	48	46	46	18
1 807	1 913	2 460	2 576	2 492	2 658	2 549	2 486	2 705	2 716	2 473	2 228	2 005	19
4 932	6 678	9 521	10 683	11 620	13 094	13 530	14 205	14 557	14 701	13 749	6 654	6 803	20
.	271	.	.	269	.	.	267	.	.	267	.	.	21
.	9 569	.	.	9 653	.	.	9 850	.	.	9 710	.	.	22
.	3 153	.	.	3 353	.	.	3 481	.	.	3 268	.	.	23
.	57 909	.	.	60 552	.	.	62 476	.	.	65 542	.	.	24
.	184 483	.	.	234 246	.	.	257 743	.	.	314 193	.	.	25
.	175 589	.	.	227 407	.	.	249 620	.	.	303 605	.	.	26
.	35	.	.	36	.	.	37	.	.	36	.	.	27
.	6 052	.	.	6 273	.	.	6 343	.	.	6 750	.	.	28
.	19 279	.	.	24 267	.	.	26 167	.	.	32 358	.	.	29

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2010	2011	2012	2013
			Monatsdurchschnitt			
Bautätigkeit						
1	Gemeldete Baugenehmigungen ¹⁾	Anzahl	370	407	425	404
2	Wohngebäude	Anzahl	254	287	307	297
3	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	40 029	45 985	51 387	54 629
4	Wohnfläche	1 000 m ²	29	36	41	40
5	Nichtwohngebäude	Anzahl	116	120	118	107
6	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	51 816	48 882	50 274	63 960
7	Nutzfläche	1 000 m ²	57	64	76	66
8	Wohnungen insgesamt	Anzahl	231	303	377	348
9	Wohnräume insgesamt	Anzahl	1 204	1 474	1 667	
10	Gemeldete Baugenehmigungen zur Errichtung neuer Gebäude	Anzahl	196	226	230	224
11	Wohngebäude	Anzahl	131	152	158	158
12	darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	124	143	150	148
13	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	27 228	32 681	35 762	38 401
14	umbauter Raum	1 000 m ³	118	141	149	155
15	Wohnfläche	1 000 m ²	22	27	29	29
16	Nichtwohngebäude	Anzahl	65	74	72	66
17	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	34 966	30 482	39 005	53 728
18	umbauter Raum	1 000 m ³	380	398	605	484
19	Nutzfläche	1 000 m ²	50	52	69	61
20	Wohnungen insgesamt	Anzahl	183	239	251	264
21	Wohnräume insgesamt	Anzahl	952	1 170	1 214	1 221
Handel und Gastgewerbe						
Außenhandel						
22	Ausfuhr (Spezialhandel)	Tsd. Euro	901 906	1 051 591	1 051 057	1 008 942
Ausfuhr nach Warengruppen						
23	Ernährungswirtschaft	Tsd. Euro	56 146	63 207	65 506	68 558
24	Gewerbliche Wirtschaft	Tsd. Euro	831 639	974 892	969 882	909 295
25	davon Rohstoffe	Tsd. Euro	7 578	8 406	8 296	9 695
26	Halbwaren	Tsd. Euro	47 968	51 732	49 409	46 532
27	Fertigwaren	Tsd. Euro	776 093	914 754	912 177	853 068
Ausfuhr nach ausgewählten Ländern						
28	Frankreich	Tsd. Euro	76 158	89 443	82 332	72 711
29	Vereinigtes Königreich	Tsd. Euro	79 850	77 221	80 793	62 260
30	Vereinigte Staaten	Tsd. Euro	51 852	61 384	67 860	66 562
31	Tschechische Republik	Tsd. Euro	48 147	57 036	59 242	53 395
32	Italien	Tsd. Euro	60 783	63 538	58 294	51 412
33	Österreich	Tsd. Euro	52 234	58 234	57 555	58 448
34	Ausfuhr in EU-Länder (EU-28)	Tsd. Euro	594 374	676 983	659 640	631 717
35	Einfuhr (Generalhandel)	Tsd. Euro	562 951	666 284	671 051	686 407
Einfuhr nach Warengruppen						
36	Ernährungswirtschaft	Tsd. Euro	53 695	61 080	60 098	81 980
37	Gewerbliche Wirtschaft	Tsd. Euro	479 959	572 400	573 467	561 332
38	davon Rohstoffe	Tsd. Euro	22 264	30 943	20 214	6 833
39	Halbwaren	Tsd. Euro	29 916	38 661	38 654	33 528
40	Fertigwaren	Tsd. Euro	427 779	502 796	514 599	520 972
Einfuhr nach ausgewählten Ländern						
41	Volksrepublik China	Tsd. Euro	55 721	63 943	66 514	65 331
42	Italien	Tsd. Euro	49 088	53 529	56 638	65 711
43	Vereinigtes Königreich	Tsd. Euro	35 652	43 998	51 438	64 162
44	Niederlande	Tsd. Euro	39 665	43 702	43 835	48 792
45	Polen	Tsd. Euro	37 948	44 236	41 830	44 834
46	Österreich	Tsd. Euro	33 983	42 155	41 256	42 516
47	Einfuhr aus EU-Ländern (EU-28)	Tsd. Euro	394 248	455 627	473 204	505 433

1) einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden

Zahlenspiegel

2013											2014		Lfd. Nr.
Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	
318	349	524	422	494	501	450	438	350	340	341	303	377	1
246	261	389	328	373	376	322	331	235	233	240	217	281	2
53 515	56 491	67 542	54 983	57 237	78 298	57 844	67 160	37 072	35 224	44 543	58 567	52 096	3
33	36	51	39	44	53	47	45	28	28	38	37	37	4
72	88	135	94	121	125	128	107	115	107	101	86	96	5
20 437	39 761	53 425	37 041	72 109	276 492	44 375	51 696	27 860	34 593	50 655	49 387	59 043	6
26	62	59	54	65	194	70	49	37	78	42	52	68	7
242	301	518	294	336	575	420	352	212	250	346	363	283	8
1 133	1 362	2 157	1 557	1 716	2 224	1 883	1 688	1 080	1 155	1 568	1 453	1 477	9
181	203	312	228	269	294	246	242	198	176	181	172	203	10
136	148	222	175	194	211	176	173	119	109	120	122	148	11
122	142	212	169	184	186	169	166	113	105	109	110	140	12
37 007	39 868	51 217	42 025	42 096	60 370	40 147	43 347	27 535	23 271	29 676	44 394	34 563	13
149	155	204	176	170	228	169	173	108	91	133	174	140	14
29	26	40	32	33	44	32	34	21	18	24	32	28	15
45	55	90	53	75	83	70	69	79	67	61	50	55	16
15 864	34 678	44 656	29 118	46 859	266 332	30 883	44 138	24 201	26 004	45 407	39 944	35 790	17
149	473	447	261	352	2 232	495	324	207	329	249	392	394	18
23	60	58	46	57	192	56	45	35	74	40	47	57	19
260	232	387	282	249	515	253	280	179	144	196	312	234	20
1 153	1 107	1 668	1 379	1 299	1 917	1 343	1 331	833	748	986	1 207	1 148	21
957 480	1 021 887	1 042 461	1 043 924	1 109 191	1 032 073	955 493	991 086	1 048 158	1 052 070	881 439	1 045 239	1 004 012	22
66 547	68 547	70 945	60 959	67 773	66 386	66 137	75 236	81 324	72 375	59 869	70 356	68 820	23
859 315	928 518	949 334	959 187	1 014 717	938 910	861 211	881 397	929 651	934 431	770 295	908 332	868 490	24
5 265	8 537	13 242	12 352	8 822	12 825	8 180	9 526	10 116	10 404	7 297	8 625	8 988	25
44 791	45 589	48 497	48 835	45 161	54 387	43 832	47 229	47 673	48 539	36 623	47 858	50 017	26
809 259	874 392	887 596	898 000	960 735	871 699	809 199	824 642	871 863	875 489	726 375	851 849	809 485	27
71 221	80 809	70 354	75 522	87 054	80 765	54 561	73 649	68 449	73 901	55 595	77 578	76 485	28
49 285	60 324	50 716	63 771	60 625	55 053	80 126	52 168	109 673	53 758	48 531	77 399	67 369	29
59 362	65 548	75 537	73 589	74 025	71 690	62 909	69 672	69 858	66 194	58 963	71 143	62 013	30
56 303	51 342	56 639	51 343	53 659	55 886	55 123	48 444	53 837	58 550	44 231	61 997	48 938	31
50 445	51 636	50 502	51 695	57 370	56 720	39 752	52 707	45 601	53 691	46 555	58 190	53 874	32
62 226	57 282	66 405	55 962	59 707	66 345	59 080	52 938	60 554	56 059	48 388	55 127	57 158	33
623 512	634 281	632 198	634 631	705 699	630 361	596 660	615 574	684 765	663 600	526 474	689 053	644 483	34
641 538	678 530	677 544	702 507	706 429	733 234	662 594	755 151	737 137	693 506	619 813	718 384	729 195	35
76 108	84 129	85 137	86 711	88 698	83 408	76 352	80 920	89 464	80 515	83 646	91 052	86 400	36
532 402	561 904	555 944	576 994	579 057	610 647	547 044	628 940	590 602	551 940	470 869	552 001	566 557	37
6 451	7 391	8 347	7 060	5 341	5 300	7 747	5 670	7 864	6 115	6 969	5 975	6 130	38
33 210	37 763	35 392	36 150	35 906	35 170	32 364	29 693	39 232	31 179	20 968	23 304	32 543	39
492 740	516 749	512 204	533 784	537 811	570 178	506 934	593 577	543 506	514 647	442 932	522 722	527 884	40
66 474	51 650	59 876	61 628	58 068	70 358	73 354	70 713	68 681	70 477	63 292	83 471	63 591	41
59 507	68 842	64 911	61 519	63 301	75 210	55 373	76 300	80 973	62 940	62 355	67 842	67 937	42
66 996	55 606	55 126	72 285	67 848	81 852	70 316	70 043	53 553	51 948	77 051	59 754	59 485	43
45 118	50 727	46 896	49 353	56 254	47 523	48 259	52 410	50 006	52 141	45 791	55 109	54 059	44
37 801	44 130	42 967	42 560	47 705	43 014	45 605	50 814	57 667	48 104	38 589	43 151	46 444	45
44 579	47 223	45 332	42 346	43 385	41 996	37 892	55 529	44 716	43 494	29 427	35 475	35 286	46
476 170	524 384	495 483	518 528	529 018	542 021	471 870	548 150	546 752	494 300	464 102	491 200	498 164	47

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2010	2011	2012	2013
			Monatsdurchschnitt			
Einzelhandel ¹⁾						
1	Beschäftigte darunter	2010 = 100	...	...	100,2	100,4
2	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2010 = 100	...	...	101,5	101,5
3	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2010 = 100	...	...	105,7	103,6
4	Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2010 = 100	...	...	112,0	110,5
5	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2010 = 100	...	...	96,6	95,1
6	Umsatz ²⁾ darunter	2010 = 100	...	...	95,2	94,6
7	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2010 = 100	...	...	96,0	95,5
8	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2010 = 100	...	...	71,6	68,4
9	Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2010 = 100	...	...	95,5	91,5
10	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2010 = 100	...	...	95,7	91,6
Gastgewerbe						
11	Beschäftigte davon	2010 = 100	...	...	97,6	96,5
12	Beherbergung	2010 = 100	...	...	92,1	90,2
13	Gastronomie	2010 = 100	...	...	99,9	99,1
14	Umsatz ²⁾ davon	2010 = 100	...	...	93,1	91,7
15	Beherbergung	2010 = 100	...	...	89,3	86,9
16	Gastronomie	2010 = 100	...	...	95,2	94,5
Fremdenverkehr						
17	Gästeankünfte	1 000	276	282	285	285
18	darunter von Auslandsgästen	1 000	19	19	19	19
19	Gästeübernachtungen	1 000	746	750	768	754
20	darunter von Auslandsgästen	1 000	44	44	46	44
Verkehr						
Kraftfahrzeuge						
21	Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ³⁾ darunter	Anzahl	6 377	6 982	6 561	6 162
22	Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	5 275	5 687	5 371	5 032
23	Lastkraftwagen	Anzahl	602	734	671	623
24	Krafträder einschl. Kraftroller	Anzahl	272	270	253	243
Straßenverkehrsunfälle						
25	Unfälle insgesamt davon	Anzahl	4 968	4 561	4 607	4 509
26	mit Personenschaden	Anzahl	564	593	556	525
27	mit nur Sachschaden	Anzahl	4 404	3 968	4 050	3 985
28	Getötete Personen	Anzahl	10	13	11	10
29	Verletzte Personen	Anzahl	732	766	713	666

1) ohne Handel mit Kfz und ohne Tankstellen – 2) Preisbasis 2010 – 3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt Flensburg

Zahlenspiegel

2013											2014		Lfd. Nr.
Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	
99,9	100,4	100,1	100,2	100,1	100,0	100,6	100,6	100,9	101,5	101,2	99,7	100,0	1
101,2	101,0	100,5	100,6	100,8	101,2	101,6	102,0	102,4	102,7	102,6	102,0	102,2	2
104,4	104,2	104,6	105,5	104,0	102,2	102,8	102,4	103,2	103,4	103,5	103,8	103,5	3
112,1	116,6	112,5	111,9	107,1	106,2	113,1	108,6	111,4	106,4	107,9	101,3	105,9	4
95,0	97,1	97,4	98,0	97,3	95,7	95,8	94,5	93,4	93,4	89,1	87,6	88,6	5
83,2	96,9	94,8	96,9	91,4	96,3	94,4	90,8	96,1	100,8	105,5	89,3	84,7	6
86,3	101,6	92,2	98,2	92,7	96,4	97,5	88,5	94,7	101,3	109,0	89,6	84,9	7
59,6	69,7	69,1	74,6	71,2	73,2	72,6	65,2	66,8	66,2	71,7	60,5	57,4	8
75,9	86,4	95,9	97,4	102,5	102,4	99,1	94,8	93,1	87,2	84,1	79,2	75,2	9
78,1	97,2	103,6	99,4	92,4	93,2	87,4	90,8	94,6	100,2	83,4	76,5	80,8	10
91,7	93,4	95,5	98,1	98,2	99,9	99,9	98,6	98,6	96,5	95,3	93,7	93,3	11
89,7	89,2	90,0	92,0	90,1	90,6	91,1	90,4	91,6	89,2	88,8	88,1	87,6	12
92,4	95,0	97,7	100,6	101,6	103,8	103,6	102,0	101,5	99,5	97,9	95,9	95,7	13
73,4	83,0	84,8	102,2	100,1	99,7	98,3	100,4	97,3	87,5	98,9	74,7	74,7	14
71,4	77,7	79,0	103,0	96,0	89,9	92,8	100,0	96,5	79,2	89,1	66,6	66,9	15
74,6	86,1	88,2	101,6	102,5	105,5	101,5	100,5	97,8	92,3	104,7	79,4	79,4	16
205	243	257	363	332	328	318	355	333	259	243	193	209	17
11	14	17	23	22	31	27	23	18	13	13	12	11	18
610	660	665	901	833	924	906	876	878	638	623	517	592	19
27	31	39	49	52	76	69	50	43	33	33	30	27	20
4 755	6 982	7 493	6 892	7 049	6 729	5 431	6 229	6 137	6 309	5 633	4 782	5 259	21
4 045	5 589	5 934	5 629	5 781	5 329	4 377	5 276	5 168	5 143	4 498	4 081	4 262	22
392	647	702	605	666	719	520	553	604	836	778	445	506	23
136	457	542	373	324	345	274	178	102	73	37	70	227	24
4 279	4 723	4 138	4 772	4 523	4 616	4 390	4 483	4 679	4 763	4 400	3 962	3 604	25
366	432	462	547	623	695	667	603	532	506	446	410	368	26
3 913	4 291	3 676	4 225	3 900	3 921	3 723	3 880	4 147	4 257	3 954	3 552	3 236	27
4	7	9	11	10	16	12	19	9	11	7	6	6	28
490	536	581	662	805	880	849	757	680	682	574	527	485	29

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2010	2011	2012	2013
			Monatsdurchschnitt			
Preise						
Preisindex für die Lebenshaltung						
1	Verbraucherpreisindex	2010=100	100,0	102,0	104,1	105,4
	davon					
2	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2010=100	100,0	103,5	107,4	112,1
3	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	2010=100	100,0	103,5	106,8	108,4
4	Bekleidung und Schuhe	2010=100	100,0	101,8	104,6	105,4
5	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	2010=100	100,0	102,2	104,2	105,6
6	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	2010=100	100,0	100,6	101,5	102,1
7	Gesundheitspflege	2010=100	100,0	100,4	102,9	99,0
8	Verkehr	2010=100	100,0	104,2	107,2	107,0
9	Nachrichtenübermittlung	2010=100	100,0	96,4	94,8	93,4
10	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	2010=100	100,0	100,3	100,7	103,3
11	Bildungswesen	2010=100	100,0	103,1	106,1	109,3
12	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	2010=100	100,0	101,6	104,1	106,6
13	Andere Waren und Dienstleistungen	2010=100	100,0	101,9	103,0	104,2
Jahresteuerrate						
– Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat						
14	Alle privaten Haushalte	%	0,9	2,0	2,1	1,2
	davon					
15	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	1,0	3,5	3,8	4,4
16	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	0,6	3,5	3,2	1,5
17	Bekleidung und Schuhe	%	2,2	1,8	2,8	0,8
18	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	%	0,5	2,2	2,0	1,3
19	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	%	-0,6	0,6	0,9	0,6
20	Gesundheitspflege	%	0,5	0,4	2,5	-3,8
21	Verkehr	%	3,8	4,2	2,9	-0,2
22	Nachrichtenübermittlung	%	-2,2	-3,6	-1,7	-1,5
23	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	%	-0,1	0,3	0,4	2,6
24	Bildungswesen	%	0,9	3,1	2,9	3,0
25	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	0,7	1,6	2,5	2,4
26	Andere Waren und Dienstleistungen	%	1,2	1,9	1,1	1,2
Baulandpreise						
27	Grundstücksarten insgesamt	Euro je m²	24,64	27,90	32,05	...
	davon					
28	baureifes Land	Euro je m ²	33,00	39,88	39,47	...
29	Rohbauland	Euro je m ²	6,35	6,02	8,52	...
30	sonstiges Bauland	Euro je m ²	8,72	10,71	28,89	...
31	Preisindex für Wohngebäude (Brutto)	2010=100	100,0	102,3	104,4	106,7

Zahlenspiegel

2013											2014		Lfd. Nr.
Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	
105,0	105,3	104,8	105,3	105,4	105,8	105,7	105,8	105,6	105,8	106,2	105,6	106,0	1
111,0	111,4	111,7	113,2	113,4	113,1	112,2	111,6	111,6	112,0	113,1	113,9	114,0	2
107,9	107,9	107,1	107,7	108,1	109,9	108,3	109,0	109,5	109,6	109,2	109,8	109,2	3
101,8	107,9	107,5	107,0	105,4	102,2	101,6	107,5	108,8	107,6	105,5	102,4	103,8	4
105,7	105,6	105,5	105,4	105,4	105,5	105,5	105,6	105,7	105,6	105,6	105,7	105,8	5
101,9	102,2	102,4	102,1	102,4	101,9	102,0	102,1	102,2	102,1	102,0	101,9	101,7	6
98,6	98,9	98,7	98,7	98,7	98,6	99,2	99,3	99,4	99,4	99,4	99,9	100,0	7
107,4	106,5	107,4	106,8	106,8	107,2	107,3	108,2	106,8	106,3	107,0	106,7	106,7	8
93,8	93,9	93,9	93,8	93,7	93,6	93,2	92,9	92,9	92,7	92,6	92,8	92,9	9
102,2	103,7	98,4	101,7	103,0	106,3	106,4	103,7	102,6	104,9	107,6	102,7	105,1	10
109,2	109,2	109,2	109,2	109,2	109,2	109,8	109,9	109,9	109,9	109,9	110,6	110,9	11
105,6	105,9	106,5	106,9	106,7	107,1	107,0	107,0	106,7	106,8	107,3	107,5	107,7	12
103,3	103,3	103,3	103,5	103,2	103,4	105,0	105,1	105,1	105,6	105,4	105,8	105,4	13
1,5	1,3	1,0	1,4	1,6	1,6	1,1	1,1	1,0	1,1	1,0	1,1	1,0	14
3,8	4,0	4,3	6,0	5,5	5,7	5,0	4,7	3,8	3,1	2,7	3,0	2,7	15
3,3	1,4	0,3	0,6	0,8	2,5	1,4	2,3	1,6	1,6	1,4	2,8	1,2	16
1,0	2,0	1,4	1,4	1,5	1,5	-1,7	0,3	0,2	-0,5	-0,4	0,6	2,0	17
1,7	1,5	1,4	1,3	1,6	1,4	1,2	1,1	1,0	0,9	1,1	0,2	0,1	18
0,6	0,8	0,6	0,6	0,9	0,4	0,7	1,0	0,6	0,6	0,3	0,2	-0,2	19
-3,4	-3,5	-3,8	-3,9	-4,0	-4,3	-3,7	-3,6	-4,0	-4,1	-4,1	1,3	1,4	20
1,3	-1,1	-0,7	-0,3	0,4	0,7	-0,6	-0,7	-1,5	-0,4	0,1	0,0	-0,7	21
-1,8	-1,5	-1,4	-1,4	-1,3	-1,2	-1,7	-1,5	-1,4	-1,4	-1,3	-1,1	-1,0	22
2,1	3,6	0,5	2,8	3,6	2,5	2,9	2,3	2,4	3,5	2,8	3,2	2,8	23
3,8	3,4	3,4	3,2	3,2	3,1	3,7	2,5	2,5	2,5	2,5	3,0	1,6	24
2,3	2,5	2,9	2,9	1,6	2,3	2,3	2,3	2,5	2,2	2,1	2,1	2,0	25
0,6	0,6	0,7	0,7	0,4	0,5	1,7	1,9	1,6	2,0	1,7	1,7	2,0	26
.	25,96	.	.	31,50	.	.	27,50	.	.	21,27	.	.	27
.	29,59	.	.	37,77	.	.	41,79	.	.	43,71	.	.	28
.	8,75	.	.	11,31	.	.	7,97	.	.	4,88	.	.	29
.	19,13	.	.	14,23	.	.	11,83	.	.	14,84	.	.	30
106,2	.	.	106,5	.	.	107,0	.	.	107,2	.	.	107,7	31

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2010	2011	2012	2013
			Monatsdurchschnitt			
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Arbeitnehmer (ohne Sonderzahlungen)						
<i>Insgesamt vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer</i>						
1	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Euro	2 474	2 544	2 580	2 621
	davon					
2	Produzierendes Gewerbe	Euro	2 258	2 335	2 408	2 473
3	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Euro	3 052	3 206	3 223	3 359
4	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	2 241	2 325	2 413	2 485
5	Energie- und Wasserversorgung	Euro	3 718	3 771	3 616	3 773
6	Baugewerbe	Euro	2 090	2 133	2 230	2 244
7	Dienstleistungsbereich	Euro	2 647	2 712	2 714	2 738
8	Handel ¹⁾	Euro	2 094	2 156	2 198	2 200
9	Gastgewerbe	Euro	1 406	1 461	1 584	1 646
10	Verkehr und Lagerei	Euro	2 202	2 230	2 353	2 286
11	Kredit- und Versicherungsgewerbe	Euro	3 081	3 200	3 511	3 714
12	Grundstücks- und Wohnungswesen ²⁾	Euro	2 715	2 776	2 883	2 821
13	Öff. Verw., Verteidig., Sozialversicherung	Euro	3 019	3 043	3 148	3 241
14	Erziehung und Unterricht	Euro	3 855	3 821	3 948	3 913
15	Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	Euro	2 984	3 009	3 030	3 127
16	Erbr. v. sonst. öff. u. pers. Dienstleistungen	Euro	1 988	2 050	2 347	2 588
<i>Insgesamt teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmer</i>						
17	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Euro	1 762	1 714	1703,0	1 738
	davon					
18	Produzierendes Gewerbe	Euro	1 190	1 223	1394,0	1 453
19	Bergbau und Gewinnung v. Steinen u. Erden	Euro	1 595	1 643	/	/
20	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	1 157	1 208	1370,0	1 417
21	Energie- und Wasserversorgung	Euro	2 557	2 536	2533,0	2 469
22	Baugewerbe	Euro	1 134	1 079	1268,0	1 361
23	Dienstleistungsbereich	Euro	1 813	1 763	1731,0	1 766
24	Handel ¹⁾	Euro	1 264	1 287	1309,0	1 277
25	Gastgewerbe	Euro	806	854	865,0	960
26	Verkehr und Lagerei	Euro	1 544	1 629	1720,0	1 747
27	Kredit- und Versicherungsgewerbe	Euro	2 075	2 108	2365,0	2 495
28	Grundstücks- und Wohnungswesen ²⁾	Euro	1 959	1 984	2034,0	1 935
29	Öff. Verw., Verteidig., Sozialversicherung	Euro	2 198	2 278	2354,0	2 447
30	Erziehung und Unterricht	Euro	2 656	2 482	2524,0	2 530
31	Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	Euro	1 710	1 750	1783,0	1 815
32	Erbr. v. sonst. öff. u. pers. Dienstleistungen	Euro	1 241	1 307	1372,0	1 420

1) sowie Instandhaltung und Reparaturen von Kfz und Gebrauchsgütern – 2) sowie Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, a.n.g.

Zahlenspiegel

2013											2014		Lfd. Nr.
Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	
.	2 562	.	.	2 617	.	.	2 641	.	.	2 661	.	.	1
.	2 375	.	.	2 470	.	.	2 516	.	.	2 528	.	.	2
.	3 372	.	.	3 479	.	.	3 465	.	.	(2528)	.	.	3
.	2 407	.	.	2 469	.	.	2 520	.	.	2 545	.	.	4
.	3 686	.	.	3 794	.	.	3 795	.	.	3 820	.	.	5
.	2 023	.	.	2 288	.	.	2 335	.	.	2 315	.	.	6
.	2 711	.	.	2 735	.	.	2 739	.	.	2 765	.	.	7
.	2 170	.	.	2 194	.	.	2 210	.	.	2 224	.	.	8
.	1 638	.	.	1 641	.	.	1 639	.	.	1 666	.	.	9
.	2 253	.	.	2 272	.	.	2 284	.	.	2 333	.	.	10
.	3 684	.	.	3 670	.	.	3 718	.	.	3 787	.	.	11
.	(2849)	.	.	(2787)	.	.	2 820	.	.	(2827)	.	.	12
.	3 212	.	.	3 238	.	.	3 239	.	.	3 274	.	.	13
.	3 867	.	.	3 933	.	.	3 907	.	.	3 943	.	.	14
.	3 028	.	.	3 117	.	.	3 163	.	.	3 202	.	.	15
.	2 587	.	.	2 525	.	.	2 593	.	.	2 650	.	.	16
.	1 715	.	.	1 731	.	.	1 743	.	.	1 761	.	.	17
.	1 396	.	.	1 447	.	.	1 479	.	.	1 488	.	.	18
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	19
.	1 361	.	.	1 401	.	.	1 436	.	.	1 467	.	.	20
.	(2476)	.	.	(2472)	.	.	(2518)	.	.	(2399)	.	.	21
.	(1282)	.	.	(1400)	.	.	(1425)	.	.	(1343)	.	.	22
.	1 747	.	.	1 759	.	.	1 770	.	.	1 789	.	.	23
.	1 253	.	.	1 264	.	.	1 288	.	.	1 300	.	.	24
.	944	.	.	971	.	.	964	.	.	(962)	.	.	25
.	1 702	.	.	1 725	.	.	1 754	.	.	1 807	.	.	26
.	2 493	.	.	2 467	.	.	2 504	.	.	(2516)	.	.	27
.	(1870)	.	.	(1977)	.	.	2 003	.	.	(1898)	.	.	28
.	2 427	.	.	2 444	.	.	2 449	.	.	2 470	.	.	29
.	2 490	.	.	2 566	.	.	2 524	.	.	2 540	.	.	30
.	1 799	.	.	1 814	.	.	1 812	.	.	1 833	.	.	31
.	(1413)	.	.	(1404)	.	.	(1427)	.	.	(1436)	.	.	32

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2010	2011	2012	2013
			Jahresangaben			
Ausgaben und Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾						
Ausgaben						
1	Gesamtausgaben (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. Euro	4 728	4 781	4 780	4 943
2	je Einwohner	Euro	2 110	2 147	2 159	2 285
darunter						
3	Personalausgaben	Mill. Euro	1 283	1 308	1 353	1 384
4	je Einwohner	Euro	572	587	611	640
Laufender Sachaufwand						
5	je Einwohner	Mill. Euro	818	850	839	884
6	je Einwohner	Euro	365	382	379	408
Laufende Zuweisungen u. Zuschüsse, Schuldendiensthilfen						
7	je Einwohner	Mill. Euro	2 265	2 335	2 430	2 542
8	je Einwohner	Euro	1 010	1 049	1 097	1 175
Sachinvestitionen						
9	je Einwohner	Mill. Euro	740	661	591	590
10	je Einwohner	Euro	330	297	267	273
davon						
11	Baumaßnahmen	Mill. Euro	654	581	510	505
12	je Einwohner	Euro	292	261	230	234
Erwerb von unbeweglichen und beweglichen Sachen						
13	je Einwohner	Mill. Euro	87	80	81	85
14	je Einwohner	Euro	39	36	37	39
Einnahmen						
15	Gesamteinnahmen (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. Euro	4 713	4 941	4 814	5 024
16	je Einwohner	Euro	2 103	2 219	2 174	2 322
darunter						
17	Steuern (netto) u. steuerähnliche Einnahmen	Mill. Euro	1 031	1 186	1 276	1 347
18	je Einwohner	Euro	460	532	576	622
darunter						
19	Grundsteuer A und B	Mill. Euro	184	205	213	220
20	je Einwohner	Euro	82	92	96	102
21	Gewerbsteuer (netto)	Mill. Euro	428	505	553	586
22	je Einwohner	Euro	191	227	250	271
23	Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	Mill. Euro	331	381	415	444
24	je Einwohner	Euro	148	171	187	205
25	Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	Mill. Euro	77	81	79	81
26	je Einwohner	Euro	34	36	36	38
Einnahmen aus Verwaltung u. Betrieb						
27	je Einwohner	Mill. Euro	610	621	628	658
28	je Einwohner	Euro	272	279	284	304
Laufende Zuweisungen und Zuschüsse ²⁾						
29	je Einwohner ²⁾	Mill. Euro	3 117	3 183	3 082	3 163
30	je Einwohner ²⁾	Euro	1 391	1 429	1 392	1 462
Zuweisung und Zuschüsse für Investitionen ³⁾						
31	je Einwohner ³⁾	Mill. Euro	431	441	304	347
32	je Einwohner ³⁾	Euro	192	198	137	160
33	Finanzierungsaldo	Mill. Euro	-16	160	34	81
34	je Einwohner	Euro	-7	72	15	38
Schuldenstand am Ende des Berichtszeitraums ⁴⁾						
35	Schuldenstand am Ende des Berichtszeitraums ⁴⁾	Mill. Euro	2 271	2 172	2 106	2 014
36	je Einwohner ⁴⁾	Euro	1 013	975	951	931

* Angaben je Einwohner bis 1. Vierteljahr 2013 – Bevölkerungsfortschreibung auf der Grundlage des ZER (Zentrales Einwohnerregister); Einwohner ab 1. – 2. Vierteljahr 2013 –
1) Angaben kumulativ – 2) einschließlich Ersätze zum Familienleistungsausgleich – 3) ab IV/2011 ohne Beiträge und ähnliche Entgelte – 4) einschließlich rückzahlungs-

Zahlenspiegel

2013											2014		Lfd. Nr.
Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	
.	1 077	.	.	2 249	.	.	3 494	.	.	4 943	.	.	1
.	486	.	.	1 034	.	.	1 606	.	.	2 285	.	.	2
.	309	.	.	650	.	.	980	.	.	1 384	.	.	3
.	140	.	.	299	.	.	451	.	.	640	.	.	4
.	204	.	.	413	.	.	624	.	.	884	.	.	5
.	92	.	.	190	.	.	287	.	.	408	.	.	6
.	602	.	.	1 238	.	.	1 886	.	.	2 542	.	.	7
.	272	.	.	569	.	.	867	.	.	1 175	.	.	8
.	69	.	.	171	.	.	342	.	.	590	.	.	9
.	31	.	.	79	.	.	157	.	.	273	.	.	10
.	58	.	.	146	.	.	295	.	.	505	.	.	11
.	26	.	.	67	.	.	136	.	.	234	.	.	12
.	11	.	.	25	.	.	47	.	.	85	.	.	13
.	5	.	.	12	.	.	22	.	.	39	.	.	14
.	977	.	.	2 253	.	.	3 447	.	.	5 024	.	.	15
.	441	.	.	1 036	.	.	1 585	.	.	2 322	.	.	16
.	215	.	.	567	.	.	891	.	.	1 347	.	.	17
.	97	.	.	261	.	.	410	.	.	622	.	.	18
.	50	.	.	108	.	.	172	.	.	220	.	.	19
.	23	.	.	50	.	.	79	.	.	102	.	.	20
.	156	.	.	303	.	.	440	.	.	586	.	.	21
.	70	.	.	139	.	.	202	.	.	271	.	.	22
.	3	.	.	126	.	.	225	.	.	444	.	.	23
.	2	.	.	58	.	.	103	.	.	205	.	.	24
.	1	.	.	23	.	.	41	.	.	81	.	.	25
.	1	.	.	10	.	.	19	.	.	38	.	.	26
.	135	.	.	301	.	.	452	.	.	658	.	.	27
.	61	.	.	138	.	.	208	.	.	304	.	.	28
.	713	.	.	1 556	.	.	2 318	.	.	3 163	.	.	29
.	322	.	.	715	.	.	1 066	.	.	1 462	.	.	30
.	31	.	.	83	.	.	164	.	.	347	.	.	31
.	14	.	.	38	.	.	75	.	.	160	.	.	32
.	-99	.	.	4	.	.	-47	.	.	81	.	.	33
.	-45	.	.	2	.	.	-22	.	.	38	.	.	34
.	2 073	.	.	2 045	.	.	2 014	.	.	2 014	.	.	35
.	936	.	.	940	.	.	926	.	.	931	.	.	36

Bevölkerungsfortschreibung auf der Grundlage des Zensus 2011
pflichtiger Altschulden; ohne Kassenkredit

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2010	2011	2012	2013
			Jahresangaben			
	Geld und Kredit ¹⁾					
	Kredite und Einlagen ²⁾					
1	Kredite an Nichtbanken	Mill. Euro	25 315	25 631	26 439	28 257
	davon					
2	kurzfristige Kredite	Mill. Euro	1 531	1 528	1 518	1 486
3	mittelfristige Kredite	Mill. Euro	1 378	1 371	1 363	1 485
4	langfristige Kredite	Mill. Euro	22 406	22 732	23 558	25 286
5	darunter an inländische Nichtbanken	Mill. Euro	25 039	25 382	26 182	27 941
	davon					
6	Unternehmen	Mill. Euro	7 754	8 256	8 547	9 099
7	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	3 814	3 812	4 152	4 262
8	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	8 707	8 763	8 940	9 261
9	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	4 764	4 551	4 543	5 319
10	Einlagen von Nichtbanken	Mill. Euro	31 633	32 922	33 503	34 312
	davon					
11	Sichteinlagen	Mill. Euro	14 949	15 261	15 791	16 977
12	Termineinlagen	Mill. Euro	2 465	3 369	3 368	3 204
13	Sparbriefe	Mill. Euro	1 601	1 702	1 477	1 266
14	Spareinlagen	Mill. Euro	12 618	12 590	12 867	12 865
15	darunter von inländischen Nichtbanken	Mill. Euro	31 492	32 783	33 349	34 159
	davon					
16	Unternehmen	Mill. Euro	5 601	6 214	6 130	6 522
17	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	2 037	2 190	2 316	2 481
18	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	22 252	22 684	23 231	23 456
19	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	1 602	1 695	1 672	1 700
	Sparverkehr ³⁾					
20	Gutschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	1 036	951	993	767
21	Zinsgutschriften	Mill. Euro	139	131	121	88
22	Lastschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	966	998	953	799
23	Bestand an Spareinlagen von Nichtbanken	Mill. Euro	12 618	12 595	12 871	12 865
	darunter bei					
24	Großbanken	Mill. Euro	1 399	1 340	1 495	1 481
25	Sparkassen	Mill. Euro	8 307	8 347	8 437	8 527
26	Kreditgenossenschaften	Mill. Euro	2 033	1 997	2 110	2 149
	Insolvenzen					
27	Insolvenzen	Anzahl	4 200	3 779	3 739	3 142
	davon					
28	Unternehmen einschließlich Kleingewerbe	Anzahl	620	481	518	442
	darunter					
29	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	74	64	71	58
30	Baugewerbe	Anzahl	119	120	114	90
31	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	145	100	129	112
32	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	113	72	92	76
33	übrige Schuldner	Anzahl	3 580	3 298	3 221	2 700
	darunter					
34	natürliche Personen als Gesellschafter u.Ä.	Anzahl	19	19	20	21
35	ehemals selbständig Tätige mit Regelinsolvenzverfahren	Anzahl	663	698	567	535
36	Verbraucher	Anzahl	2 717	2 403	2 447	1 984
37	eröffnete Verfahren	Anzahl	3 861	3 505	3 485	2 904
38	mangels Masse abgelehnte Verfahren	Anzahl	309	261	230	216
39	Annahme Schuldenbereinigungsplan	Anzahl	30	13	24	22
40	voraussichtliche Forderungshöhe	Tsd. Euro	692 226	512 680	536 386	467 073
41	Beschäftigte	Anzahl	3 037	1 717	2 791	3 082

1) Quelle: Landeszentralbank in den Freistaaten Sachsen und Thüringen – 2) am Jahres- bzw. Monatsende – 3) Umsätze im Quartal; Bestand am Jahres- bzw. Monatsende

Zahlenspiegel

2013											2014		Lfd. Nr.
Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	
.	27 228	.	.	27 630	.	.	28 065	.	.	28 257	.	.	1
.	1 652	.	.	1 621	.	.	1 648	.	.	1 486	.	.	2
.	1 402	.	.	1 425	.	.	1 490	.	.	1 485	.	.	3
.	24 174	.	.	24 584	.	.	24 927	.	.	25 286	.	.	4
.	26 958	.	.	27 276	.	.	27 766	.	.	27 941	.	.	5
.	8 709	.	.	8 925	.	.	8 986	.	.	9 099	.	.	6
.	4 127	.	.	4 124	.	.	4 265	.	.	4 262	.	.	7
.	8 947	.	.	9 045	.	.	9 197	.	.	9 261	.	.	8
.	5 175	.	.	5 182	.	.	5 318	.	.	5 319	.	.	9
.	33 104	.	.	33 432	.	.	33 679	.	.	34 312	.	.	10
.	15 581	.	.	15 985	.	.	16 267	.	.	16 977	.	.	11
.	3 219	.	.	3 294	.	.	3 340	.	.	3 204	.	.	12
.	1 390	.	.	1 311	.	.	1 261	.	.	1 266	.	.	13
.	12 914	.	.	12 842	.	.	12 811	.	.	12 865	.	.	14
.	32 977	.	.	33 287	.	.	33 540	.	.	34 159	.	.	15
.	5 868	.	.	6 109	.	.	6 336	.	.	6 522	.	.	16
.	2 274	.	.	2 284	.	.	2 385	.	.	2 481	.	.	17
.	23 197	.	.	23 207	.	.	23 160	.	.	23 456	.	.	18
.	1 638	.	.	1 687	.	.	1 659	.	.	1 700	.	.	19
.	1 040	.	.	761	.	.	712	.	.	767	.	.	20
.	13	.	.	10	.	.	8	.	.	88	.	.	21
.	1 010	.	.	846	.	.	748	.	.	799	.	.	22
.	12 914	.	.	12 842	.	.	12 811	.	.	12 865	.	.	23
.	1 485	.	.	1 471	.	.	1 463	.	.	1 481	.	.	24
.	8 491	.	.	8 472	.	.	8 467	.	.	8 527	.	.	25
.	2 167	.	.	2 166	.	.	2 161	.	.	2 149	.	.	26
203	252	252	321	244	271	269	246	255	242	262	316	272	27
40	34	32	46	41	34	34	35	33	47	29	37	52	28
3	5	5	2	3	6	3	4	5	9	7	4	7	29
7	5	7	7	12	7	4	5	7	16	8	8	13	30
9	10	9	18	12	9	10	9	7	5	1	8	15	31
9	8	4	11	5	5	4	8	4	8	7	5	6	32
163	218	220	275	203	237	235	211	222	195	233	279	220	33
2	2	3	3	4	1	1	1	1	-	2	1	2	34
38	38	41	41	55	62	33	44	37	48	51	48	51	35
118	169	159	214	137	165	179	145	169	135	168	212	155	36
184	240	237	305	225	253	244	218	234	220	238	284	251	37
17	8	14	15	18	16	22	27	20	16	24	30	19	38
2	4	1	1	1	2	3	1	1	6	0	2	2	39
34 522	38 334	56 649	39 398	41 734	41 184	36 190	43 940	26 406	38 856	30 500	33 027	59 160	40
157	313	408	198	263	388	199	368	106	331	153	110	181	41

Veröffentlichungen des Thüringer Landesamtes für Statistik im April 2014

Titel	Periodi- zität	Bestell- nummer	Preis in Euro
Statistisches Monatsheft, März 2014	m	40 301	5,00
Statistisches Monatsheft, April 2014	m	40 301	5,00
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe, Januar 2013 bis Januar 2014 nach Wirtschaftszweigen	m	05 101	5,00
Indizes des Auftragseingangs und des Umsatzes im Produzierenden Gewerbe, Januar 2010–Dezember 2013	m	05 112	5,00
Bauhauptgewerbe, Januar 2013–Januar 2014	m	05 201	3,75
Verbraucherpreisindex, März 2014	m	12 101	6,25
Gewerbeanzeigen 1.1.–31.12.2013	vj	04 102	3,75
Bauhaupt- und Ausbaugewerbe, 4. Vierteljahr 2013	vj	05 206	3,75
Energiewirtschaft, 4. Vierteljahr 2013	vj	05 401	5,00
Preisindizes für Bauwerke, Februar 2014	vj	12 105	3,75
Verdienste, 4. Vierteljahr 2013	vj	13 106	6,25
Pendlerverhalten der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am 30.6.2013 – vorläufige Ergebnisse –	j	01 610	13,75
Holzeinschlag 2013	j	03 502	1,25
Hebesätze 2013	j	11 202	6,25
Schlüsselzuweisungen 2014	j	11 205	8,75
Personal des Landes und der Kommunen am 30.6.2013 – Vorabergebnisse –	j	11 303	2,50
Bruttoinlandsprodukt 2000 bis 2011 nach Kreisen	j	15 201	8,75
Schlüsselverzeichnis der Städte, Gemeinden, Verwaltungsgemeinschaften und erfüllenden Gemeinden Stand: 31.12.2013	j	70 101	8,75
Gemeindezahlen, Ausgabe 2014	2-j	40 601	10,00
Agrarstrukturerhebung 2013 – Struktur der Viehhaltung	3-j	03 407	5,00
Agrarstrukturerhebung 2013 – Ökologischer Landbau	3-j	03 415	3,75
Europawahl und Kommunalwahlen am 25. Mai 2014 – Ergebnisse voran- gegangener Wahlen und ausgewählte Strukturdaten zurückliegender Jahre	5-j	29 442	7,50
Zensus am 9. Mai 2011 – Bevölkerung der Landkreise und kreisfreien Städte	u	01 902	5,00
Zensus 2011 – Gebäude und Wohnungen, Stand: Mai 2013	u	06 901	5,00
Zensus 2011 – Gebäude und Wohnungen der Landkreise und kreisfreien Städte	u	06 902	5,00

Abkürzungen: m – monatlich; vj – vierteljährlich; j – jährlich; 2-j – zweijährig; 3-j – dreijährig; 5-j – fünfjährig;
u – unregelmäßig

